NEBELREICH

OKTOBER / NOVEMBER 09
AUSGABE 22 - JAHRGANG 4

Omega Lithium
Eisheilig
Faith and the Muse
Angelspit
Epica
Die Art
Theatre Of Tragedy
Left Spine Down
Corvus Corax
Feuerschwanz
Nik Page
The Crüxshadows


Faith and the Muse


Lahannya


Waves under Water

GRATIS ZUM MITNEHMEN



www.nerodom.de

NEGAtief

Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
kontakt@negatief.de
www.negatief.de

Herausgeber: Danse Macabre, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg
Chefredaktion: Bruno Kramm (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Gert Drexl, Frank „Otti" van Düren, Daniel Friedrich, Sarah Heym, Marius Marx, Norma Hillemann, Martin Hookana, Peter Istuk, Poloni Melnikov, Maria Mortifera, Ringo Müller, Heiko Nolting, Tyves Oben, Siegmar Ost, Stephanie Riechelmann, Diana Schlinke, Philipp Strobel
Akquise: Jessica Schellberg
Layout: Stefan Siegl **Lektorat:** Ringo Müller

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Codex, Komplex, Eventruine, Club Pavillion, Top-Act, Matrix, Club Trafo, Alchimistenfalle, Bloodline, Beatclub, Rockfabrik, Kulthallen, Musiktheater, Unikum, Sonic, Crash, Melodrom, K17, Freeze Frame, Dark Flower, Kuz, Come-In, Muc-Kantine, Vortex, Black Painting, Uni1, Beat-Club, Gag18, Mau Club, Sächsischer Bahnhof, Nachtwerk e.V., Sound Saarland, Panoptikum, Druckkammer, Final, Fina Destination, Capitol, Eleganz / Bigstone, Koma, Flamingo, Locco/ Kulturruine, Radar, Nachtcantine, Meier Music Hall, Club ZV Bunker, Markthalle, Forellenhof, Shadow, Kir, Unix, Centrum, Bar Issix, Musikbunker Nightlife, Witchcraft, Loop, Dominion Factory, Vauban Insel, Underground, Südbahnhof, Darkarea, Dark Dance, Boiler Room, Zentrum Zoo, Ringlokschuppen, Nachtwerk, Archiv, Kulturbahnhof Kato, Kufa / SB, RPL, Schützenparkbunker, Nerodom, From Hell, Panoptikum, Ringlokschuppen, Hades, Sound Saarland, Labor, Bunker Strasse E, Vier Linden, Kultkeller, Black Inn, Koma, Nirvana, Schabude, Aladin, Darkstar.
... und über Xtra-X
oder per Abonnement bei www.NEGAtief.de

Editorial

Dass wir uns schon immer eines großartigen Feedbacks von Euch Lesern erfreuen, ist ja nichts Neues. Aber was im Zuge des letzten Heftes mit der Gratis Heft CD Dark Alliance an Rückmeldungen kam, ist nicht mehr zu überbieten. Die CD kam überwältigend an und wurde jetzt sogar von den DJs unserer verteilenden Clubs auf Platz 2 der Album-DAC gewählt. Das spornt unser natürlich an, weshalb das NEGAtief auch dieses Mal wieder mit einer randvoll gefüllten CD aufwartet. Denn über Musik zu schreiben, ist eine Sache, aber das Hören selbiger lässt Euch erst wirklich sicher gehen, ob das von unseren Redakteuren erarbeitete auch wirklich mit eurem Geschmack einhergeht. Natürlich ist das Heft auch wieder randvoll mit großen und kleinen Acts. Gerade die Künstler, die oft in den großen Verkaufsmagazinen durchs Raster fallen, wollen wir natürlich im NEGAtief vorstellen, denn Underground ist mehr als große Namen auf Titelseiten. Weshalb wir auch diesesmal einen Newcomer auf die Titelseite gewählt haben: Omega Lithium. Also dann, auf einen gepflegten Tanzherbst. Wir hängen uns für die Weihnachtsausgabe ins Zeug.

Eure Redaktion



1 Sub-Division Love Assassin / **2 Herzschlag** Steh Auf **3 Inline sex Terror** distorted Life / **4 Roman Rain** Dementia´s Hailing / **5 Faith And The Muse** Nine Dragons / **6 The Raven** Fireflies / **7 F.E.V.E.R** Ressurection **8 Dexy Corp** Needle in each arm / **9 Grimm** Schoen **10 Non Music** Gender Changer / **11 Dunkelschön** Lacrima / **12 Feuerschwanz** Wir singen Met! **13 Cylix** So Much Love / **14 Goja Moon Rockah** Minimale totale / **15 Patenbrigade Wolff** Rohrlegerpopmusik / **16 N3XU5** Incident / **17 Foresin** – Haunted **18 Ivardenpshere** Sentient Wave Form / **19 Agapesis** Roter Drache / **Datatrack:** One Last Time Videoclip

Inhalt

7 Soundcheck
15 Kolumne Schementhemen

38 Andreas Gross
13 Angelspit
41 Anna Katharina
32 Die Art
5 The Birthday Massacre
54 Chai Deveraux
36 Corvus Corax
8 The Crüxshadows
58 Dexy Corp_
46 [die!]
17 Dunkelschön
9 Eden weint im Grab
16 Eisheilig
48 Epica
39 Eurocide
35 Faith and the Muse
27 Feuerschwanz
50 Goja Moon Rockah
22 Grimm
56 Herzschlag
20 Kash
28 KiloWatts & Vanek
37 Das-Kollektiv.net
42 Lahannya
24 Left Spine Down
25 Lyronian
21 Nik Page
33 Noblesse Oblige
30 Novakill
44 Nox Interna
51 Obscenity Trial
10 Omega Lithium
31 The Rabid Whole
40 Rawkfist
23 Second Version
14 Stereomotion
41 Subdivision
34 Theatre of Tragedy
52 Wayne Hussey
26 Waves under Water

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS

ALBUM WEEK 38

01 Nachtmahr Alle Lust Will Ewigkeit
02 V.A. Dark Alliance Vol. 3
03 Concrete/Rage Chaos Nation
04 Clan Of Xymox In Love We Trust
05 The 69 Eyes Back In Blood
06 Sinine Butterfly
07 New Model Army Today Is A Good Day
08 Z-Effektor Zwischen XII Uhr
09 Agapesis Erotika
10 Arctic Monkeys Humbug

sounds 4 the masses

a tribute to depeche mode, placebo & synthpop

Bambergs 1. DM-Party



Geschmackvolle Sounds von Depeche Mode bis Placebo ... Die kultigsten Tracks von Rammstein bis Marilyn Manson ... Die größten Hits von Alphaville bis The Prodigy ... Die wahren Klassiker von Camouflage bis Nirvana

Lange genug musstest Du nach Berlin schielen, Dich nach London träumen oder am Ticketschalter einfach leer ausgehen.

Bambergs erste Depeche Mode Party verspricht der oberfränkischen Synth- und Alternativepopwüste das langerhoffte Ende und eröffnet Dir mit der ersten *Sounds 4 The Masses* die Pforten zu einer musikalischen Oase zwischen 80er und Synthpop, Alternative und Schockrock.

Neben Depeche Mode mal gecovert, remixt, gedubt, inspiriert, extended, live oder im Originalmix versprechen wir a la carte:

Placebo, Rammstein, Camouflage, Erasure, Gossip, Muse, Joy Division, Radiohead, Eurythmics, Franz Ferdinand, Alphaville, The Killers, Wolfsheim, Pet Shop Boys, Visage, The Knife, And One, Marilyn Manson, White Lies, Covenant, My Bloody Valentine, Interpol, Tears For Fears, Front 242, Ministry, Coldplay, Sigur Ros, La Roux, New Order, Oomph!, Blur, The Sisters Of Mercy, Beck, Die Ärzte, The Prodigy, Oasis, Ladytron, Ultravox, Sonic Youth, Vive la Fete, Moby, Nirvana, Rage Against The Machine, Fad Gadget, Apoptygma Berzerk, Monster Magnet, Björk, Kim Wilde, B52s, Yello, Soundgarden, Aphex Twins, Rob Zombie, Pink, The Chemical Brothers, Deine Lakaien, Bronski Beat, Alice in Chains, Die Sterne, The Human League, Little Boots, Daft Punk, The Bates, Kraftwerk, Virginia Jetzt, Yazoo, Blondie, Billy Talent, Einstürzende Neubauten, Mudhoney, DAF, Kate Bush, Keane, Nina Hagen, Orbital, Soft Cell, The Cure, Duran Duran, She Wants Revenge, Bauhaus, Moby, Nine Inch Nails u.v.a.

Fr. 11.12.09 - LIVE CLUB Bamberg

Doors: 22 Uhr - ab 18 Jahren - www.sounds4themasses.de

Obere Sandstraße 7 - 96049 Bamberg

Live in Hamburg

Bereits im Mai dieses Jahres erschien die Audioversion des 2007er Konzerts von The Birthday Massacre auf CD. Nun gibt es endlich die DVD des „Knust"-Gigs in Hamburg. Klar, dass dieses Zeitdokument nicht alleine daherkommt. Auf der prallgefüllten DVD befinden sich auch die beiden Auftritte der Kanadier vom M'era Luna 2005 und 2006. Dazu kommen eine Bildergalerie und ausführliche Interviews mit allen Bandmitgliedern. Herzstück der DVD ist trotzdem die Hamburg-Show, wo man die Band sehr intim erleben kann, wunderbar in Szene gesetzt und produziert vom allseits geschätzten Hamburger Crazy Clip Team. „Show and Tell" hat auch durch die Songauswahl einen Best-of-Charakter und zeigt eine Band mit einzigartiger Musik, einem beeindruckenden visuellen Bandkonzept und vor allem mit einer sehr starken und mitreißenden Bühnenpräsenz.

„Das Publikum in Deutschland war immer großartig, genau so wie an diesem Abend."

Wie seht ihr die Hamburg-Show nach zwei Jahren? Warum habt ihr genau diese für die DVD ausgewählt?

Chibi: Wir touren so oft, dass man sich nicht immer genau an bestimmte Abende erinnern kann, vor allem nach zwei Jahren. Natürlich helfen da die Aufnahmen. Wir haben diese Show nicht wirklich vorher ausgewählt. Die Crazy Clip Crew hat dieses Konzert aufgenommen. Als wir das Material gesehen haben, hielten wir es für sehr geeignet. Das Publikum in Deutschland war immer großartig, genau so wie an diesem Abend. Das motiviert uns immer, eine gute Show abzuliefern.

Einige von euch sagten früher, dass ihr sehr nervös seid, bevor ihr auf die Bühne geht. Wie ist das heute nach hunderten Konzerten in der Welt?

Ich denke, das ist immer noch so und das ist auch gut. Wir wollen immer eine gute Show liefern. Jedes Publikum ist neu und verdient unser Bestes. Nur weil wir schon so oft gespielt haben, sind wir ja nicht weniger aufgeregt. Wir lieben es, live zu spielen und unsere Erwartung an unsere Performance ist genau so hoch wie die unserer Fans. Das gibt uns auch die nötige Nervosität. Man nennt das auch „performer's edge".

„Show and Tell" beinhaltet auch die beiden Shows auf dem M'era Luna von 2005 und 2006. Welche Shows mögt ihr am meisten?

Keine Frage, die großen Shows sind sehr aufregend. Aber auch die kleinen Shows können großartig sein. Wie ich schon sagte, hängt es auch immer vom Publikum ab. Auf unserer letzten Tour hatten wir viele gute Shows. Einige davon, z.B. in Finnland und Estland waren außergewöhnlich energetisch, weil das Publikum so gut war.

Ihr werdet im Oktober zusammen mit Diary of Drams, Dope Stars Inc. und Deathstars touren. Wart ihr schon Mal mit so einem Line up unterwegs?

Wir haben nur Gutes von den Organisatoren der Tour gehört. Wir freuen uns sehr auf eine tolle Zeit mit diesen Top-Bands zusammen. Diese Shows werden wohl großartig werden, allein schon durch die professionelle Crew und die anwesenden Bands.

Wie weit seid ihr mit eurem neuen Album? Gibt es schon einen Titel?

Wir arbeiten dran. Doch durch das viele Touren sind wir gezwungen, in Etappen zu arbeiten. Einen Titel gibt es noch nicht. Wir haben bis jetzt sieben bis acht Songs als Rohversionen. Wir schreiben alle unterschiedlich, manchmal allein und manchmal zusammen. Einer von uns arbeitet an Ideen und wir helfen ihm dann, es weiterzuentwickeln. Oder wir nehmen Demotracks auf, die dann als Basis für die Endversion dienen. Wir haben viele gute Schreiber in der Band und somit eine Menge Material zur Auswahl. Das hat schon „Walking With Strangers" zu einem großen Album gemacht, und wir denken, dass das neue Album sogar noch besser wird. Es wird im nächsten Frühjahr erscheinen und wir werden auch damit touren.

POLONI MELNIKOV

www.thebirthdaymassacre.com
VÖ „Show and Tell" (DVD): 02.10.09







INFOS UNTER WWW.LOOPCLUB.DE

MUSIC FOR DEVOTED PEOPLE

DEPECHE MODE & WAVE PARTY

UNTERDECK:
DEPECHE MODE
BOOTSHAUS
80ER.WAVECLASSICS

OBERDECK:
ELECTRONICS
DARK WAVE.INDUSTRIAL

RAUM 3::
NEOFOLK.ROMANTICS
HEAVENLY VOICES



FREITAG 02. OKTOBER 2009

MISSISSIPPI QUEEN

ENDLICH ZURÜCK AUF DEM WASSER...
GEGENÜBER ALTEM BOOTS-LIEGEPLATZ

BEGINN 21 UHR
INFOS: WWW.LOOPCLUB.DE
WWW.MISSISSIPPIQUEEN.DE

SOUNDCHECK

Faith and the Muse „:ankoku butoh:"



Wer hätte gedacht, dass sich Faith and the Muse noch einmal mit einem so starken Album zurückmelden würden. Die beiden Kalifornier, immer auf der Suche nach verborgenen kulturellen Schätzen aller Herren Länder, haben sich diesmal dem japanischen Shinto Kult zugewendet und verzaubern mit weltmusikalischem Gothicrock auf höchstem Niveau. Neben eindrucksvollen Taikodrums verschmelzen Monica Richards Ausnahmestimme und William Faith' Gitarrenwände Neoklassik mit modernstem Gothrock Songwriting und zeigen einer ganzen Generation von jugendlichen Batcaverabauken die rote Karte in Sachen Originalität. *GERT DREXL*

Lahannya „Defiance"



Mit „Defiance" erscheint im Oktober dieses Jahres das zweite Album der britisch-deutschen Goth-Rocker. Mit dieser Bezeichnung kann man nicht ganz zufrieden sein, denn Lahannya vereint viel mehr als Gothic und Rock, sondern auch Metal und Electro und eben ihren ganz eigenen Stil. Das Besondere an Lahannya ist die dunkle Stimme der schönen Sängerin. Ihre Stimme ist kraftvoll und warm zugleich. Etwas ruhiger wird ihre Stimme beim Song „Open your Eyes", der mir persönlich nach einmaligem Hören im Kopf hängen blieb. Lahannya nimmt einen mit in eine morbide, kontrollierte Welt; ihre Band unterstreicht diese Reise in eine mögliche Zukunft gekonnt rockig, düster und fantastisch. *DIANA SCHLINKE*

Waves under Water „Serpents and the Tree"



Mein lieber Schwede. Was die Skandinavier auf ihrem Debüt abliefern, ist bereits jetzt Oberliga des Darkwave/Synthpop. Einmal gehört, bleiben die Melodien direkt im Ohr hängen, während die musikalische Untermalung den Hörer herrlich in die Traumoasen abgleiten lässt. Auch produktionstechnisch ist das Album eine wirkliche Meisterleistung. Die Stimme der Sängerin wirkt teilweise wie eine Synthesizerspur und verzaubert mit melancholischer Schwermut. Anspieltipps sind definitiv „Winter Garden", „Nothing More" und der Titeltrack. Vorsicht: Suchtgefahr.

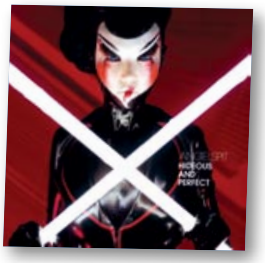
SIEGMAR OST

Epica „Design Your Universe"



Die niederländischen Symphonic Metaller um die schöne Frontfrau Simone Simons hatten schon mit ihrem letzten Album „The Divine Conspiracy" glatt den Sprung in die Top 10 der niederländischen Charts geschafft. Das sollte ihr aktuelles Werk „Design Your Universe" locker wieder schaffen. Denn ihr majestätischer Mix aus Metal und Klassik könnte genau so gut der Soundtrack eines Fantasy-Epos sein. Auch die Produktion toppt den Vorgänger noch einmal und spätestens die über allem thronende Stimme der Frontsängerin verzaubert alles und jeden. *RINGO MÜLLER*

Angelspit „Hideous and Perfect"



Cyberpunk meets Einstürzende Neubauten. Die Australier haben sich wieder neu erfunden und klingen weit punkiger als noch vor ein paar Jahren. Besonders hervorzuheben sind die unzähligen Soundschnipsel, die in mühevoller Kleinarbeit an den seltsamsten Orten der Welt zusammengesammelt wurden und das rhythmisch hektische Fundament der Songs bilden. Angelspit sind definitiv nicht schön und das Album am Stück zu hören, ist nur etwas für Hartgesottene. Schmutzig, verkommen und lasziv sind die meistens verzerrten Messages der Band der ideale Soundtrack für den nächsten Banküberfall. Als Support für die USA Tournee von KMFDM kann man sich jedenfalls niemanden besser vorstellen als die schrillen Australier. *GERT DREXL*

Feuerschwanz „Metvernichter"



Auf einen Nenner gebrachter mittelalterlicher Ballermann 6 wird dem Hauptmann und seinen geilen Vasallen als Stilrichtung am ehesten gerecht, denn das neue Album ist wie immer derb, zotig und voller metseeliger Reime. Der entsprechende Partypegel sollte insofern schon erfüllt sein, um den Ausführungen in letzter Konsequenz folgen zu können. Wer jedoch die Band jemals live gesehen hat, kann sich dem Bann der Spaßmacher kaum entziehen. Und in der Tat: Versucht man das Album als eine Mixtur aus Comedy und Mittelaltersound zu verstehen, fragt man sich, warum die liebestollen Rittersleute nicht längst eine erfolgreiche TV Comedy Show ihr eigen nennen können. *PETER ISTUK*

The Crüxshadows

Nimmermüder Messias



Die Karriere der US-amerikanischen Formation um den Frontvisionär Rogue ist beispiellos. Seit 2001 hat die nimmermüde Band mehr als 300 Konzerte in über 30 Ländern gespielt. Auch wenn anfangs die Meinung der Kritiker um das Potenzial der Band gespalten war, so sind ihre Songs längst zu Hymnen der Szene geworden.

Im letzten Jahr wurde es jedoch etwas ruhiger um Rogue, denn neben einem umfangreichen Besetzungswechsel gaben sich Rogue und seine Tänzerin das Ja-Wort. Frisch aus den Flitterwochen zurück und voller Tatendrang ist die neue Clubsingle nur ein Vorbote für die in Bälde erscheinende neue CD. Besonders dürfte den ausgehungerten Crüxshadows-Fan aber die anstehende Europatournee interessieren. Rogue und seine Mitstreiterinnen haben sich wieder zu einem Kreuzzug durchgerungen. Erwarten kann der Konzertbesucher wie eh und je einen ausgelassenen Rogue, der mal an den Traversen hängend, mal durchs Publikum tanzend eine einzigartige Fannähe verströmt. Umso leichter fällt es dann dem Amerikaner, eine wahre Tanzfreude zu entfachen. Die optisch einladenden Tänzerinnen tun ihr Übriges. Da die Crüxshadows mittlerweile auf ein eindrucksvolles Repertoire zurückblicken können, ist ein vielseitiges und musikalisch ausgewogenes Programm zu erwarten. Das Motto der Tour lautet deshalb auch: Live, love, be, believe - The Crüxshadows.

PETER ISTUK

www.myspace.com/cruxshadows
www.cruxshadows.de

FAITH AND THE MUSE

THE ALBUM
13 brand new sonic atavisms for the warrior within.

THE DVD
Featuring a brand new album video, plus concert film, interviews, unreleased videos and extras.

THE BOOK
A visually stunning 30-page graphic companion to the disc media - enhanced with original artwork, lyrics, poetry and information.

The explosive new release available everywhere October 31st, 2009.

:ankoku butoh:
CD · DVD · BOOK



ON TOUR THIS FALL

31.10.	Whitby, UK	Whitby Gothic Weekend
01.11.	London, UK	Dingwalls
03.11.	Flensburg, Germany	Roxy
04.11.	Berlin, Germany	K17
06.11.	Darmstadt, Germany	Ice Age Festival
07.11.	Zapfendorf, Germany	Top Act
08.11.	Zaandam, Netherlands	De Kade
10.11.	Waregem, Belgium	The Steeple
12.11.	Vienna, Austria	Viper Room (tbc)
13.11.	Vicenza, Italy	Totem Club
14.11.	Prato, Italy	Siddharta
26.11.	Paris, France	La Loco
27.11.	Yverdon, Switzerland	L'Amalgame
28.11.	Perpignan, France	Le Crockmore (tbc)
29.11.	Madrid, Spain	(tbc)

More dates to be confirmed, see www.mercyground.com for full listing.

www.dansemacabre-group.com

DANSE MACABRE

Eden Weint Im Grab

Das dekomponierte Erbe Georg Trakls

Georg Trakl lebte von 1887 bis 1914, wo er inmitten des Ersten Weltkriegs an einer Überdosis Kokain starb. Doch wenngleich das Leben des Österreichers sehr kurz war, die außergewöhnliche Lyrik des Expressionisten beeindruckt noch heute viele Menschen zutiefst. Alexander Paul Blake von Eden Weint Im Grab zeigte sich gar derart fasziniert von diesen Gedichten, dass er nun mit „Der Herbst des Einsamen" ein komplettes Album mit Trakl-Vertonungen vorlegt.



„Ich finde Trakl und Eden Weint Im Grab, das passt einfach", erklärt Blake, der den dritten Longplayer des Berliner Projekts erneut im Alleingang komponiert, produziert, eingespielt und gemischt hat. „Zentral in Trakls kryptischer Lyrik sind finstere Themen wie Verfall, Krieg und Tod, aber sie sind auch durchzogen von idyllischen Naturbildern und der Suche nach etwas Transzendenten – wie meine eigenen Texte auch." Beschäftigt hatte sich der kreative Kopf des Berliner Projekts zuvor schon ausgiebig während seines Literaturstudiums mit Trakl und anderen Expressionisten, doch diesmal ging es ihm weniger um eine eigene Interpretation der Texte. „An der Uni war immer ein sehr wissenschaftlicher Ansatz gefragt und man musste die Texte gewissermaßen auseinanderpflücken", erinnert sich der Musiker. „Für dieses Album wollte ich sie anhand der Sounds und der Art des Vortrags jedoch eher unterstreichen und ihnen noch mehr Tiefe verleihen. Viele der Texte sind mir selbst ein Rätsel, aber ich habe versucht, das Bildhafte durch die Musik und die Rezitation noch zu verstärken, sodass das Kopfkino des Hörers herausgefordert wird." Entsprechend heißt „Der Herbst des Einsamen" im Untertitel „Eine Dekomposition der Lyrik Georg Trakls". Was versteht der Künstler darunter? „Das ist wohl meine Form von Humor", grinst Blake. „In gewisser Weise handelt es sich ja um eine Neu-Kompositionen der Texte, da ich durch die Vertonungen neue Schwerpunkte setze, bestimmte Worte mehr betone als andere und generell neue Stimmungen erzeuge. In erster Linie mag ich jedoch den Klang des Wortes 'Dekomposition', der für mich irgendwie dekadent anmutet."



VÖ „Der Herbst des Einsamen": 06.11.09

Doch nicht nur lyrisch, auch musikalisch betreten Eden Weint Im Grab diesmal Neuland. „Ja, das neue Album enthält keine Gitarren, kein traditionelles Schlagzeug und ich singe nicht, sondern rezitiere", so Blake. „Aber es ist orchestraler, düsterer, tiefer und tragischer als alles was wir zuvor gemacht haben. Ich hoffe, dass es bei Fans von finsteren Soundtracks, beschwörerischen Lyrikvertonungen und gruseligen Hörspielen auf offene Ohren stoßen wird." Aber hat er keine Angst, die Fans der ersten beiden düstermetallischen Alben vor den Kopf zu stoßen? „Hoffentlich sind sie sind offen genug, auch mal etwas anderes zu akzeptieren", wünscht sich der Künstler. „Mich persönlich langweilt es, wenn Bands zu vorhersehbar werden. Außerdem wiederholt sich momentan so vieles in der Schwarzen Szene, da finde ich es spannend, in neue Bereiche vorzudringen. Ich denke, wer diesem Album Zeit gibt, es aufmerksam und mit der nötigen Ruhe hört, wird darin eine bereichernde Parallelwelt entdecken. Außerdem impliziert dieses Experiment ja nicht, dass Eden Weint Im Grab künftig nicht auch wieder auf metallischeren Pfaden wandeln werden."

Aktuelle Hörproben, freie Downloads vorheriger Alben sowie die Möglichkeit, das beliebte Fanpackage, das es zum neuen Album mit neuen Motiven gibt, zu bestellen, finden sich auf www.edenweintimgrab.de.

JONAS GOLDBACH

www.myspace.com/edenweintimgrab

Fotos: Enrico Caputto



OMEGA LITHIUM

Deutsch-Kroatische Freundschaft

Die vier sympathischen Kroaten haben das geschafft, was sich viele junge und passionierte Nachwuchskünstler wünschen: Mit gewaltigem und teils sehr emotionsgeladenem Gothic Metal, einer mehr als großzügigen Prise Elektronik und einem lyrischen Konzeptfaden haben sie ein Debütalbum geschaffen, das sich wirklich hören lassen kann. Noch in diesem Herbst kann sich der Hörer selbst davon überzeugen, da „Dreams in Formaline" unter der Schirmherrschaft von Drakkar Music in den Handel kommt. Doch zu einem guten Start in das Musikbusiness gehören nicht nur ein Sound mit Wiedererkennungswert, sondern auch charismatische Bandmitglieder, die ein solches Werk auf der Bühne eindrucksvoll präsentieren können. Gitarrist Malice Rime und Bassist Zoltan Harpax standen dem NEGAtief für ein längeres Interview zur Verfügung und plauschten mit viel Humor über den osteuropäischen Szeneboom, Rock 'n' Roll Attitüden, über ihre Vorliebe für die Deutschen und vieles mehr.

Ihr habt einen interessanten Bandnamen. Wer kam eigentlich auf die Idee, ein chemisches Element mit dem letzten Buchstaben des griechischen Alphabets zu verbinden?
Malice: Ich denke, es war eine Brainstorming-Nacht, wo wir realisierten, dass wir alle viel vom Namen Lithium halten und uns entschieden, damit irgendwie zu experimentieren.

Was wollt ihr mit diesem Bandnamen ausdrücken? Steckt da, unabhängig von der chemischen Konstellation, auch etwas Persönliches dahinter?
Malice: Lithium ist ein chemisches Element, welches in der Medizin zur Bekämpfung von bipolaren Affektstörungen, Manien und Depressionen eingesetzt wird. Und Omega ist der letzte Buchstabe vom griechischen Alphabet. So gibt es viele Interpretationsmöglichkeiten. Es kann als eine Art Heilmittel gesehen werden oder vielleicht als eine neue Droge. Es reflektiert die momentane Situation von Geist bzw. Bewusstsein und Gesellschaft.

Und wie ist das mit dem Albumtitel? Wer kam auf die Idee, das Album „Dreams in Formaline" zu nennen und soll ein bestimmtes Konzept

damit verarbeitet werden?
Malice: Ich liebe dieses Konzept von einem konservierten Traum. Es ist nicht der klassische Traum, eingeschlossen mit einem Kuss auf eine romantische Art, es ist ein synthetischer Traum. Der Name reflektiert auch den Klang dieser Aufnahmen. Das Album erzählt von der Konservierung des Lebens in einer kalten, fremden Welt, unserer Welt.



VÖ „Dreams in Formaline": 18.09.09

Momentan ist in Osteuropa ein Boom in der Gothicszene zu beobachten. Wie habt ihr diese Entwicklung wahrgenommen und seht ihr euch selbst als einen Bestandteil des derzeitigen Hypes?
Zoltan: Es scheint, dass diese Länder wie die Musik sind. Wir sind bestimmt ein Teil dieser Szene und eine der Bands einer neuen Generation. Ich denke, dass jeder Boom in der Musik ein guter Boom ist. Es kann dem Genre oder einer Anzahl von ähnlichen Künstlern nur entgegenkommen.

Welche Vertreter aus der vorgenannten Musikrichtung gefallen euch persönlich ganz besonders und warum?
Malice: Leider habe ich momentan keine Zeit, so viel Musik zu hören, aber ich mag einige Interpreten. Besonders viel Spaß macht es, Siddharta zu hören. Aber mein Favorit ist Laibach.

Ihr werdet von eurem eigenen Label auch gern mal mit Lacuna Coil oder Evanescence verglichen. Wie seht ihr das selbst? Sind euch solche Vergleiche angenehm oder eher weniger?
Malice: Wir haben sehr viel Respekt vor diesen Bands, aber wir mögen diese Vergleiche nicht. Wir finden keine Beziehung in unserem Stil und Vorstellungen zu diesen beiden Bands, aber ich denke, es ist für ein Label eine natürliche Art, zu arbeiten und Newcomer in dieser Szene zu präsentieren.
Zoltan: Es ist ein natürlicher Vergleich, wegen der Bandstruktur, aber wenn du dich aufmerksam mit uns beschäftigst, wirst du merken, dass wir anders sind.

„Das Album erzählt von der Konservierung des Lebens in einer kalten, fremden Welt."

Würdet ihr euch im Bezug auf die Musik eventuell mit anderen Bands vergleichen, bzw. wen seht ihr als eure Vorbilder?
Malice: Wir haben einige. Einige Industrial-Interpreten wie Laibach und Ministry. Ich mag auch wirklich sehr Type O Negative. Ich wurde auch von Künstlern wie Depeche Mode, Sisters of Mercy und Muse beeinflusst.

Die Aufgabenteilung am Album scheint auf den ersten Moment klar. Auffällig jedoch ist, dass nicht Mya die Texte schreibt, sondern Malice. Bringen dennoch auch die anderen Ideen mit ein?
Malice: Ich schreibe die Songs und Zoltan die Texte. Mya ist diejenige, die alles überarbeitet und letztendlich interpretiert. Einige Lieder („Andromeda" und „Angel's Holocaust") wurden nicht nur von mir geschrieben, sondern stammen auch aus Myas Feder.
Zoltan: Ja, wir sind wie eine Familie, in der jeder seine Rolle hat. Das ist der Weg, wie wir funktionieren. Jeder arbeitet mit.

Wie ist es eigentlich mit den verschiedenen Stilen von Elektronik, Metal und Gothic? Wer in der Band bringt welche Einflüsse mit?
Malice: Wir wurden von einer Menge Musik beeinflusst - aber besonders von einer. Wir haben verschiedene musikalische Hintergründe abseits von Gothic und Elektronik. Es war die Liebe zu alten Bands wie Laibach und Sisters of Mercy, die uns dazu animierten, mit Synthesizern zu experimentieren, und diese Experimente brachten den Industrial-Metal-Rock-Gothic-Hybrid hervor. Vor Omega Lithium habe ich in einer Gothic- bzw. Doom-Band gespielt. Diese war für mein Songwriting und meine Wahrnehmung sehr wichtig.
Zoltan: Wir alle haben vor dieser Band in einigen anderen Gruppen gespielt und dadurch gewinnbringende Experimente und Selbstfindungsphasen gehabt. Derzeit finden wir uns selbst und gegenseitig.

Wer ist eigentlich für das Klavier und den Chorgesang in „Andromeda" und „My Haunted Self" sowie „Stigmata" verantwortlich?
Malice: Das alles ist von mir gespielt, genauso wie der Chorus in „My Haunted Self" von mir gesungen ist. Es ist nicht unüblich, dass ich Mya in Sachen Chorus und Bridges unterstütze.

Viele Texte beschäftigen sich mit gesellschaftskritischen Thematiken. Wie ist es mit persönlichen Erfahrungen und Emotionen zu dieser Problematik? Werden diese damit thematisiert?
Zoltan: Das werden sie. Das sind eine Handvoll Songs, welche von persönlichen Belangen und Emotionen erzählen, wie „Stigmata" und „Factor Misery". Und da sind ein Haufen andere, welche auch auf eine Art und Weise als innere Konflikte und Emotionen verstanden werden können. Am Ende können alle gesellschaftlichen Themen auf unserem Album mit emotionalen Momenten und persönlichen Ansichten ineinandergreifen.

„Das Unschöne an Musik ist, dass erst nach Produktionsende deutlich wird, was aus den Songs geworden ist."

Wie lange habt ihr eigentlich an eurem ersten Album gearbeitet?
Malice: Ungefähr ein Jahr. Die Vorproduktion dauerte lange und wir machten mehr als 30 Lieder, von denen nur elf auf dem Debütalbum landeten. Die anderen passten nicht in das Konzept. Das ist der Grund, wieso wir sie uns nicht ausgesucht haben.

Wurde Song für Song alles ganz demokratisch abgestimmt, oder lässt die Hektik der Musikindustrie so etwas nicht mehr zu?
Zoltan: Einige Songs wurden sehr langsam fertig und detailliert, aber andere gar nicht. Aber insgesamt denke ich, arbeiteten wir an jedem Stück viel und versuchten, das Beste aus jedem Song herauszuarbeiten!

Wie war es überhaupt für euch, das erste Mal in einem professionellen Tonstudio zu arbeiten? Ist das eventuell auch mit Ängsten oder Sorgen verbunden?
Malice: Während man an etwas arbeitet, hat man immer einige Sorgen. Das Unschöne an Musik ist, dass erst nach Produktionsende deutlich wird, was aus den Songs geworden ist und was man hätte noch besser machen können. Es ist also ein natürlicher Teil dieser Arbeit.
Zoltan: Ich denke, dass kein Künstler seiner Meinung nach jemals das perfekte Album gemacht hat. Da ist immer ein Lied oder ein Teil eines Liedes, welches nicht passt.

Das Cover zu eurem Debütalbum wurde von dem Grafiker Seth Siro Anton erstellt. Habt ihr auch eigene Ideen zur Grafik eingebracht oder haltet ihr euch aus solchen Bereichen raus?
Malice: Wir gaben ihm einige Hinweise, beschrieben die Idee hinter dem Albumnamen und schickten ihm das Audiomaterial. Er war davon inspiriert und entwarf ein umwerfendes Cover.

Wie ist eigentlich die Resonanz der Fans, die euch bereits seit den Anfangstagen aus den kleinen Klubs kennen? Und wie empfinden Familie und Freunde eure momentane Situation?
Zoltan: Das Feedback war großartig! Wir hatten bereits, bevor wir bei Drakkar unter Vertrag standen, eine große Fan-Base. Unsere Familien waren eine große Unterstützung und wir verdanken ihnen viel.

Könntet ihr euch bei eintretendem Erfolg vorstellen, auch weiterhin in kleinen Clubs zu spielen, oder seht ihr schon die großen Bühnen vor euch?
Malice: Es ist eine klischeehafte Frage und eine noch mehr klischeehaftere Antwort. Aber ich persönlich bevorzuge Festival-Auftritte, weil sie überfüllt sind. Aber da vermisst man häufig technisch wichtige Dinge, wie zum Beispiel den gründlichen Soundcheck, viele Bands verursachen ein Chaos. Club-Auftritte sind entspannter und du kannst dich vorbereiten und jeden Move einstudieren.
Zoltan: Ja, beide Auftrittsarten haben ihre Vor- und Nachteile. Aber die wichtigste Sache ist die Energie. Manchmal ist ein größeres Energie-Level und mehr Kommunikation in kleinen Clubs, als auf großen Bühnen.

„Wir lieben Deutschland! Wir sind wirklich glücklich, bald herzukommen."

Wo würdet ihr denn am liebsten einmal spielen?
Malice: Wir lieben Deutschland! Wir sind wirklich glücklich, bald herzukommen. So, das ist die Antwort zu dieser Frage.

Wie sehen eure weiteren Pläne für die Band aus? Können die Deutschen euch auch mal live erleben?
Zoltan: Wir werden diesen Dezember mit Subway to Sally auf ihrer Kreuzfeuer-Tour sein. Wir sind sehr glücklich, Deutschland besuchen zu dürfen und mit einer wirklich großen Band auf Tour zu sein!
Malice: Wir freuen uns, euch zu sehen!

Fakt ist, dass man auf die Veröffentlichung des Debüts, sowie auf die kommenden Konzerte gespannt sein kann, und ob sich die schillernden Persönlichkeiten mit ihrem melodischen, sowie gleichsam harten Sound auf der Bühne ebenso sympathisch präsentieren können, wie in diesem Interview. Es wäre der Band zu wünschen, dass die Chemie ihrer Musik mit der ihrer Fans übereinstimmt. Osteuropa expandiert auch auf musikalischem Sektor und wird, vermutlich nicht nur Deutschland mit solchen erfrischenden Newcomer-Bands überrollen.

NORMA HILLEMANN

www.omegalithium.com
www.myspace.com/omegalithium



Gesamtkunstwerk



Visuell beeindruckend wie ein Magafilm erfinden sich die australischen Angelspit jedes Mal aufs Neue. Musikalisch bleibt man seinem Sound weitgehend treu. Entgegen allen Vorurteilen, die sicher auch immer am visuellen Erscheinungsbild lagen, ist die Band weit mehr als eine Hellectrokombo. Musikalisch wie inhaltlich hat man sich längst Welten weiterentwickelt und lässt die gröhlende Mitbewerberschaar im Terrortechsumpf zurück. Das Selbstverständnis der Band, die kurz vor einer 30-Städte-Tour gemeinsam mit KMFDM steht, tendiert dann auch in eine ganz andere Richtung.

ANGELSPIT

Destroyx: Angelspit in wenigen Worten beschrieben: Industrialband und Kunstfabrik. Wir interessieren uns für alle Kunstformen von Kino bis Sounddesign. Wir versuchen, all das in unser „Gesamtkunstwerk" zu destillieren.

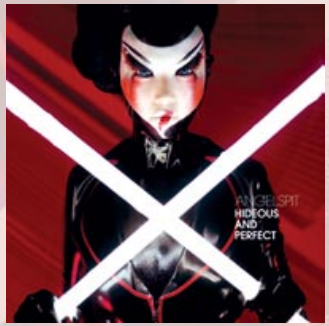
ZooG: Ehrlich gesagt hatten wir auch immer eine gewisse Punkrock Ethik, die uns jetzt aber eher in den Kunstbereich getrieben hat.

Woher kommt eigentlich euer grotesker Name?

Destroyx: Unser Name stammt aus einem Sonic Youth Song, „Orange Rolls and Angel's Spit". Dieser Song ist so ungebändigt und wild und verkörpert all das, was für uns Angelspit ausmacht. Unabhängig davon ist der Name, zusammengesetzt aus Engel und Spucke eine wunderschöne Groteske.

Was steckt eigentlich hinter dem „Crash Frequency Collective", welchem ihr angehört?

ZooG: Mehrere Bands haben sich zusammengeschlossen, um mit vereinten Kräften die gemeinsamen Projekte zu unterstützen. Das bezieht sich vor allem auf die Promotion. Auch wenn unser Kollektiv gerade ein wenig schlummert, wir haben einen regen Kontakt.



VÖ „Hideous and Perfect": 09.09.09

Euer drittes Album seit der Gründung im Jahr 2004 steht kurz vor der Veröffentlichung. Wie würdet ihr die Entwicklung hin zum neuen Stil beschreiben?

ZooG: „Hideous and Perfect" ist dunkel, schwer und klar Cyberpunk. Das Album hatten wir nach unserer Rückkehr von Berlin nach Sydney geschrieben. Die Spannungen innerhalb der an und für sich ganz schönen Metropole Sydney finden sich auf dem Album wieder. Unser bestes bisher.

Destroyx: Obwohl das Album weit dunkler ist, gibt es mehr Kontraste. Tödliche Gitarrenriffs, wütende Synthies und manische Drums. Wir sind stolz auf die Gleichzeitigkeit von Druck und Ausgefeiltheit. Es ist so, als würde man mit einer filigranen Fledermausstatue zu Tode geprügelt.

Wie sind all die Tausenden von unterschiedlichsten Soundschnipsel entstanden, die das Album zieren?

ZooG: Fast alle Synthsounds wurden mit unserem Modularsynthesizer erstellt. Eine Wahnsinnsaufgabe, man stöpselt manchmal den ganzen Tag Verbindungen zusammen, um nur eine Baseline zu entwickeln. Einige der Drumsounds wurden in verlassenen Fabrikhallen auf einer Insel im Hafen von Sydney aufgenommen. Das hatte eine unglaubliche Atmosphäre. All die verrosteten Kräne, Uboote und Turbinen. Übrigens werden wir unseren Modularsynthie sowie einige selbstgebastelte Synthies auf die Tournee mitbringen. Das macht unglaublich Spaß im Livebetrieb.

Visuell sind euer Album und eure Bandfotos wieder sehr beeindruckend. Was hat euch hierzu inspiriert?

Destroyx: Künstler wie J.P. Witkin, Orlan (franz. Performance-Künstler), Mathew Barney, David LaChappelle und Bill Henson sind einige. Unsere Lieblingsregisseure sind David Cronenberg, Peter Greenaway, Quentin Tarantino und Ridley Scott. Ich versuche jedes Mal einen neuen Look zu kreieren, der die musikalische Evolution widerspiegelt. Momentan sind das hyperreale Bilder, die mit der Wahrnehmung des Betrachters spielen. Bilder, die einerseits perfekt aber auch abschreckend wirken.

MARIA MORTIFERA

www.angelspit.net

STEREOMOTION



Dualismen

Tragende Atmosphären und minimalistische Schönheit verdichten das dritte Album des melancholischen Einzelkämpfers zu einer inneren Eleganz, die tanzbarer Elektronik selten zu Teil wurde. Nicht umsonst wurde bereits dem letzten Album eine große Zukunft prophezeit, doch konnte Florian seiner musikalischen Vision innerhalb der letzten Jahre auch neue organische Elemente hinzufügen und einen bedeutenden Schritt nach vorn machen. So finden gerade vereinzelte Piano- und Streichertupfer im in sich ruhenden Klangbett eine warme und hypnotisch wirkende Leitfunktion. Sogar der gänzlich atypische Einsatz von E-Gitarren fügt sich ins sonst so vertraute elektronische Instrumentarium ein. Trotz all atmosphärischer und trancehafter Verinnerlichung sollte man die Sogwirkung des dunkel pulsenden Tanzwerkes nicht unterschätzen: Auf der Tanzfläche spielen die Songs ihre druckvolle Seite aus und können durch ihre Reduktion auf griffige Melodieüh-

„Ich glaube an das Gute und Schöne in dieser gottverlassenen Welt."



VÖ „Sehn:Sucht": 09.10.09

rung schnell zu wahren Ohrwürmern avancieren. Besonders das hymnische „Pride" verspricht, bereits auf dem Dark Alliance Sampler ausgekoppelt, eine großartige Zukunft auf den heimischen Dancefloors. Auf alle Fälle ist das neue Werk „Sehn:Sucht" eine herbstzeitlose Schönheit im elektronischen Einheitsbrei, die herrlich melancholische Tanzmomente im letzten und dunklen Drittel dieses Jahres versprechen dürfte.

Wie kamst du auf den Bandnamen und was verbindest du damit?
Stereomotion steht für die Dualitäten, die uns alle antreiben und nicht ruhen lassen: Liebe – Hass, Leben – Tod.

„Sehn:Sucht" ist dein drittes Album. Wie würdest du deinen Musikstil beschreiben und hast du dafür Vorbilder?
Das ist nicht einfach. Vielleicht Electro meets Gothic. Vielleicht Apocalyptic Future Pop. Ich halte nicht viel von Schubladendenken und versuche auch nicht, meine Musik nach anderen Künstlern auszurichten. Direkte Vorbilder für die Musik, die ich schreibe, gibt es daher nicht wirklich. Ich laufe mit offenen Ohren und Augen durch diese Welt – eine bessere Inspirationsquelle gibt es nicht.

Mir ist aufgefallen, dass du gerne zwischen Englisch und Deutsch wechselst. Warum das?
Es ist ein schönes Stilmittel, um Emotionen auf unterschiedlichen Wegen zu transportieren. Die deutsche Sprache hat etwas Raues und doch ist sie direkt und gefühlvoll. Es passt einfach zum Konzept von Stereomotion auch durch die Verwendung unterschiedlicher Sprachen, Gegensätze zu vereinen.

Die Titel klingen sehr religiös. Bist du gläubig, bzw. welchen Bezug hast du zu Gott?
Ich glaube an das Gute und Schöne in dieser gottverlassenen Welt. Ich beschäftige mich mit dem Sinn unserer Existenz und hinterfrage den Wahnsinn dieser Konsum- bzw. Leistungsgesellschaft, der uns jeden Tag begegnet. Ich bin jedoch kein Freund von Religionen. Jeder Mensch sollte für sich selbst bestimmen, was er glauben möchte und was nicht.

Das Artwork wirkt sehr zerbrechlich und doch auch sehr erotisch. Warum hast du die Bilder gewählt und wer ist für das Artwork verantwortlich?
Für das Artwork bei Stereomotion ist wie immer Oliver Haecker (www.bastart-worx.de) verantwortlich. Wir verstehen uns blind und er weiß genau, wie Stereomotion nach außen hin präsentiert werden muss. Das Artwork von „Sehn:Sucht" passt perfekt zum zerstörerischen und doch sinnlich/schönen Konzept des Albums.

Was habt ihr dieses Jahr noch so geplant? Konzerte, Tour?
Momentan hat die Veröffentlichung von „Sehn:Sucht" absolute Priorität. Danach werden wir Konzerte und vielleicht auch eine kleine Tour planen. Man darf also gespannt sein.

HEIKO NOLTING

www.stereomotion.de

SCHEMENTHEMEN
MYK JUNG DURCHLEUCHTET DIE SCHATTEN

What if...

Jeder kennt diesen Gedankengang, denn er ist in seiner Größe und seinem Mysterium erdrückend wie faszinierend: Wenn nur ein Augenblick, ein einziger Tag anders verlaufen, eine kleine Entscheidung anders gefällt worden wäre: das ganze Leben hätte womöglich einen nunmehr für uns nicht zu entschleiernden Verlauf genommen! Mit den jetzigen Septembertagen jährt es sich zum fünfundzwanzigsten Male, dass ich mich in den Kreis der Schwarzen Szene begab, die mich bis heute nicht mehr entlassen hat aus ihren Klauen. Doch wie kam's eigentlich dazu? Eine junge Dame, deren Namen ich hier nicht preisgeben werde, damit sie nicht bald von der Klatschpresse gejagt wird, harr, entschied sich im frühen September 1984, ein neues Lebenskapitel aufzuschlagen, in dem mir eine weniger große Rolle zugedacht war, als in den Jahren zuvor. Gepeinigt und ziellos endete ich im Essener Discoschuppen Kalei, um ein paar Stauder Pils über den Herzschmerz zu trinken – und erstarrte bei der Musik, die dort ertönte. Ich kannte dieses Genre durchaus, hatte es aber bislang ignoriert, mich mit der eigenen Band einer anderen Spielweise verpflichtet gefühlt. Plötzlich aber sprach dieser Sound in ganz neuer Form zu meiner nun seit einigen Tagen verdüsterten Seele! Die Suche nach andersartigen Ausdrucksformen, die schon monatelang in mir wühlte, war beendet. Hier war er: der düstere Widerhaken, der im Innern reißt und zehrt! Tiefe, Schmerz, Coolness, Rebellion, der Schwarze Zorn: alles fand ich wieder. Ich hatte das Gefühl, aus jahrelangem Schlaf zu erwachen. Und noch in derselben Nacht feuerte ich unseren bisherigen Schlagzeuger. Nicht am Handy, übrigens. Der Bassist ging dann freiwillig, als er vom anvisierten Richtungswechsel erfuhr: durchaus geplant, denn solchermaßen ersparte man sich eine weitere Arschigkeit. Mit diesen zwei Öko-Fuzzis hätte der Einstieg in den New Wave niemals funktioniert. Myk und Blonder, ähnlich zerrissen-suchend wie ich in jenen Tagen, stellten ein neues Team zusammen, und schon im November war das Team von The Fair Sex komplett, bereit, die Welt zu erobern.

Lesungstermine:
06.11. Klüngelpütztheater, Köln
08.11. Flux, Velbert
13.12. Flux, Velbert

Hätte die Angebetete nicht jene Unrast in sich gefühlt, wäre es zu allem, was folgte, nie gekommen! Eigentlich ein klischeehaft banaler Einstieg, den einzugestehen ich ein Vierteljahrhundert brauchte. Ich könnt' sie ja mal anrufen.

www.schementhemen.de
myspace.com/schementhemen



EISHEILIG



Im Kampf gegen die Schande

Das neue Werk „Imperium der Schande“ kann einerseits als ein sehr pessimistisches Album eingeschätzt werden, anderseits aber auch als ein realistisches. Fakt ist, dass sich die Mitglieder von Eisheilig mit einem zähen Zeitgeist auseinandersetzen, der nicht nur die „schwarze“ Generation von heute und morgen peinigt, sondern so ziemlich jeden anspricht. Sie vermögen ihre politischen Ansichten verbal, sowie musikalisch auszudrücken. Das Erste, womit sich der Hörer auseinandersetzen muss, ist die Frage, von welcher Schande eigentlich die Rede ist.

Dennis Mikus: Ich denke, man muss es als Schande empfinden, wenn jeden Tag 100.000 Menschen an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen sterben und im Gegensatz dazu die Weltwirtschaft nie so produktiv war wie jetzt. Es gäbe ohne jeden Zweifel genug, um die gesamte Menschheit in ihren Grundbedürfnissen zufrieden zu stellen. Ein Mensch, der heute an Hunger stirbt, wird ausgebeutet und ermordet. Das ist das Prinzip einer kannibalischen Weltordnung. Die Interessensvertreter dieser Ordnung, die 500 größten Konzerne, kontrollieren über 50% aller auf der Erde produzierten Güter. Sie fahren nach wie vor wahnsinnige Gewinne ein und breiten ihre Macht immer weiter aus. Auch in unserem Rechtssystem ist es vollkommen legal, dass Millionen Menschen für den Wohlstand von nur sehr wenigen arbeiten. Wir befinden uns mitten im Turbokapitalismus und unser vermeintlicher Wohlstand erbaut sich auf den Gräbern der Ärmsten dieser Welt. Das ist das Imperium, eine Weltherrschaft korrupter Konzerne, denen man entgegentreten muss. Fadenscheinige Argumente, warum Menschen der Dritte-Welt-Länder sich nicht selbst versorgen können, müssen hinterfragt, aufgeklärt und aus den Köpfen der Leute verbannt werden.

Ebenso wird in „Imperium der Schande“ zum Kampf aufgerufen. Gegen wen oder was soll gekämpft werden, und wird vom Menschen als einzelnes Individuum gesprochen oder von einem Kollektiv, was sich zum Beispiel politisch engagieren soll?

Es geht um den Kampf gegen das Schweigen, das Hinnehmen dieser Weltordnung. Das darf besonders uns als Nutznießern der Verfügbarkeit von fast allen Gütern, die weltweit produziert werden, nicht egal sein. Wir haben die Möglichkeit, unsere Stimme zu erheben, Dinge zu boykottieren und uns gegen diese menschenverachtenden Prinzipien zu wehren. Millionen Menschen in den Produktionsländern haben das nicht. Man stelle sich vor, dass der Verantwortliche der „Nestle-Gruppe“, Peter Brabeck dafür eintritt, Wasser mit einem Marktwert zu versehen. Das würde bedeuten, dass Wasser kein allgemeines Gut mehr ist. Es wäre also dann illegal, aus einer Quelle zu trinken, und vermutlich auch Regenwasser aufzufangen. Nestle gehört zu den 25 mächtigsten Lebensmittelkonzernen der Erde. In was für einer irrsinnigen Welt leben wir, in der, als ein Beispiel, jeder von uns Nestle Produkte konsumiert, und der Oberbefehlshaber dieser Gruppe scheinbar ein unbremsbarer Turbokapitalist ist, der keine Grenzen mehr zu kennen scheint? Wir haben offensichtlich zwischen all den mehr oder weniger sinnvollen Jobs, denen wir tagtäglich hinterher jagen, kaum mehr einen Kopf, um die Übersicht zu haben für das, was wir hier ganz nebenbei alles mit uns machen lassen. Wir müssen das erkennen und schnellstmöglich handeln. Wir müssen uns informieren, Dinge hinterfragen und gemeinsam dagegen angehen. Das ist eine Verantwortung gegenüber all dem, was nach uns kommen wird. Es reicht nicht, jeden Monat sein Gehalt zu organisieren und zu sehen, dass man seine Rechnungen und Konsumartikel bezahlt. Das mag vielleicht irgendein Gefühl von Zufriedenheit und Gemeinschaftlichkeit erzeugen, weil es ja hierzulande allen so geht, führt aber in Wahrheit lediglich zur totalen Ablenkung von den wirklich elementaren, unbequemen Fragen, deren Antworten leider immer noch offen sind.

„Es geht um den Kampf gegen das Schweigen, das Hinnehmen dieser Weltordnung.“



Fotos: Anja Keil



In einigen Tracks, unter anderem „Lauft", „Tanzt das Kapital" sowie „Erben der Erde", wird das Motiv des Tanzes benutzt. Was steckt hinter dieser Metapher?

Es geht um eine Art ferngesteuerten Tanz. Der Tanz ist in den Texten das Symbol einer neuen Bewegung, einer Schrittfolge und gleichzeitig etwas, mit dem wir natürlich unsere Gefühle zum Ausdruck bringen. Der Tanz kann aber auch ein Symbol sein für Gleichschaltung und Einheitsgebaren. Militärische, einstudierte Bewegungsabläufe unterliegen auch einer Choreografie und sind zuletzt eine Art des Tanzens. In „Tanzt das Kapital" geht es also nicht um reines Diskovergnügen.

Obwohl der Track vier „Erben der Erde" primär deutsch interpretiert wird, heißt es im letzten Satz „But Maybe You Can". Was soll damit bezweckt werden? Könnte es sich hierbei um eine Anspielung auf den bekannten Spruch „Yes, you can" handeln, der als Slogan von Obama benutzt wird?

„Yes we can" ist der Original Slogan der Obama-Kampagne. Aber was können wir genau? Obama wählen? Mir ist eher die Frage wichtig, was kannst du selber nur für dich und deine Nachwelt tun? Vielleicht kannst nur du etwas verändern? Das ist die Aussage, die am Ende des Songs steht. Ich glaube, in Zeiten wo der scheinbar mächtigste Mann der Welt selber nur noch abhängig ist von weitaus mächtigeren Privatbanken und Konzernen, sollte man sehr klar sehen, dass es auch in demokratisch gewählten Regierungen massive Grenzen der Veränderungsmöglichkeiten gibt. Wir können z.B. Dinge boykottieren oder einfach nicht mehr bezahlen. Eine gewaltige Waffe des Volkes, die leider bisher hier nicht genutzt wird. Alle Arbeitnehmer hierzulande könnten theoretisch 20% des Einkommens spenden, Handyverträge kündigen und sinnlose Freizeit-Shoppingtouren einstellen. Wir bräuchten nicht jede Woche ein neues Hemd, keine 20 Paar Schuhe und auch nicht das Recht darauf, jedes Jahr tausende Tonnen an Fleisch zu verzehren oder zu Silvester 200 Euro in die Luft zu jagen. Natürlich gibt es jetzt jene, die sagen, das würde die Marktwirtschaft zerstören. Aber was ist das für eine Marktwirtschaft, in der ein so eklatantes Missverhältnis zwischen dem Wert von Gütern und den Löhnen der überwiegenden Zahl von Menschen herrscht, die sie herstellen? Von den unmenschlichen Arbeitsbedingungen nicht nur in den 3.Weltländern ganz zu schweigen. Die einzigen Profiteure dieses Systems sind Leute wie Herr Brabeck. Es fällt mir an vielen Stellen persönlich auch nicht leicht, so eine Lebensweise für mich selber in die Wege zu leiten, aber es geht immer um viele kleine Schritte die eine große Auswirkung haben können.

In „Krieg dieses Planeten" sprecht ihr davon, dass die Maschinen die Welt weiter regieren werden, bezieht ihr euch damit auf die Science-Fiction-Vorstellungen von Orwell?

Nein. Ich bin nicht sehr Science-Fiction gläubig, obgleich schon viele Dinge, die wohl früher einem Autor wahnsinnige Fantasie abverlangt haben, eingetreten sind.



VÖ „Imperium der Schande" 18.09.09

Es geht mehr um das Phänomen einer Entmenschlichung der Menschen, oder dessen, was wir vielleicht noch als menschliche Qualität definieren würden. Wenn auf Topmanager-Eliteschulen eingetrichtert wird, dass man sich von der Fiktion der Gleichheit auf der Welt verabschieden muss, dann hat das was sehr Gefährliches, Verachtendes und Maschinelles. Das sind aber genau die Leute, die später mit den ganz großen Imperatoren, die auf dem Weltmarkt den Takt angeben, in einem Boot sitzen, oder selber Zügel führend sind.

NORMA HILLEMANN

www.eisheilig.de



DUNKELSCHÖN



Seelenreinigung durch schöne Musik

Die bayrische Mittelalter-Folk-Band Dunkelschön hat ihren Bandnamen zum Programm gemacht. Ihre mystisch-melancholischen, teilweise sogar rockigen und von keltischen beziehungsweise nordischen Einflüssen durchzogenen Lieder sind in der Mittelalterszene eine echte Besonderheit und von dort bereits nicht mehr wegzudenken. Die Band bringt im September ihr viertes Album „Katharsis" auf den Markt, das erneut elf dunkelschöne Weisen in verschiedenen Sprachen von Deutsch über Latein bis hin zu Französisch enthält. Wir haben die beiden Bandgründer Vanessa Istvan und Michael Kaiser getroffen, die uns Wissenswertes über Dunkelschön und über das neue Album erzählt haben.

Stellt euch doch bitte einmal kurz selbst bei unseren Lesern vor.

Vanessa: Wir sind eine „Celtic-Medieval-Folk-Band" und haben uns seit nunmehr fünf Jahren dem gemeinsamen dunkelschönen Treiben und Musizieren verschrieben. Ursprünglich war Dunkelschön als ein Projekt gedacht, das im kleinen Rahmen gehalten werden sollte. Das Ganze hat aber so eine gute Resonanz erfahren und sich dahingehend verselbständigt, dass wir mittlerweile weit über 200 Konzerte im In- und (europäischen) Ausland gegeben haben. Seit unserer Bandgründung im Jahre 2004 sind wir mittlerweile auf sechs Mitglieder angewachsen. Aktuell bestehen wir aus: Michael Kaiser, der Nyckelharpa, Drehleier und Harfe spielt und auch Gesang beisteuert, Nicolas von Stolzmann an der Irish-Bouzouki und den Gitarren, unserer Cellistin Monika Klüpfel, Christian Wittkopf für Percussion und Davul, André Straub am Schlagzeug und meinereiner (Vanessa Istvan), verantwortlich für den Hauptgesang und diverse Flöten.

Dunkelschön existiert als Band ja bereits seit 2004. Wie habt ihr euch damals gefunden, menschlich wie musikalisch?

Michael: Dass Vanessa und ich uns gefunden haben, ist schon etwas länger her. Immerhin sind wir schon seit 18 Jahren ein Paar. Da wir beide sehr musikbegeistert sind, haben wir auch schon immer zusammen musiziert. Als ich ca. 2002 einige Lieder geschrieben hatte und im Homestudio aufnehmen wollte, sang Vanessa sie ein (sie kann das einfach besser). Im Prinzip machten wir so innerhalb von zwei Jahren zwei CDs, die wir damals im Freundeskreis verteilten. Als sich dann 2004 die Anfragen häuften, wann man diese

Musik denn live hören könne, arbeitete dieser Gedanke so lange in meinem Kopf, bis wir uns entschieden, es wirklich mal zu probieren. So fragten wir zunächst Björn Scheuplein, einen uns bekannten Musiker und großen Fan meiner damaligen Band. Er stimmte dem Vorhaben sofort zu. Nach den ersten gemeinsamen Proben merkten wir schnell, dass es ohne Trommler doch etwas „dünn" klingt. Und so wurde kurzerhand Christian Wittkopf, der Schlagzeuger meiner damaligen anderen Band dazugeholt. Drei Monate später hatten wir die ersten beiden Konzerte – unwissend – wo uns diese Sache noch hinführen würde.

Eure Musik lässt sich nur schwer einem Genre zuordnen. Einerseits hört man klare Folkeinflüsse keltischer und nordischer Herkunft heraus, andererseits sind auch unverkennbar Elemente mittelalterlicher Weisen enthalten. Welche Richtung ist für euch die Entscheidende?

Michael: Wie du schon sagst, unsere Musik lässt sich schwer zuordnen, was wahrscheinlich vorrangig daran liegt, dass wir uns gerne verschiedenen musikalischen Strömungen hingeben und eben nicht immer das Gleiche machen wollen. So wie wir als Menschen und Musiker sehr vielseitig sind und auch einen recht breit gefächerten Musikgeschmack haben, so würde es uns auch schnell langweilig werden, musikalisch ständig nur in eine Richtung zu gehen. Nein – da lassen wir uns nicht festlegen! Leben ist Veränderung. Und so wie sich manchmal Dinge ändern, so lassen wir auch unserer Musik genug Luft zum Atmen.

Mit „Katharsis" bringt ihr im September euer viertes Album auf den Markt. Wie ist es zu dem ungewöhnlichen Namen für die CD gekommen und was bedeutet er?

Vanessa: Wie unsere Vorgängeralben haben wir auch unsere neue CD unter ein Konzept gestellt. Der antike Begriff „Katharsis" spukte schon seit längerer Zeit in meinem Kopf herum. Diesen verstehen wir in seiner ursprünglichen, von Aristoteles geprägten Form. Er beschrieb damit den Vorgang der „Seelenreinigung". Indem man unterschiedliche Gefühle, die durch Kunst hervorgerufen werden, durchlebt, wird man von seinen Emotionen „gereinigt". Ich denke, das befreiende Gefühl, das sich danach einstellt, kennt jeder, der eine hinreißende Theatervorstellung besucht, einen wundervollen Film gesehen oder ein faszinierendes Buch zu Ende gelesen hat. „Katharsis" findet man natürlich auch in der Musik. Ebenso unterschiedlich, wie unsere Gemütszustände sein können, so abwechselungsreich kann Musik sein. Deshalb haben wir für unser neues Album, das sehr unterschiedliche dunkelschöne Klänge enthält, den Titel „Katharsis" gewählt.

„Leben ist Veränderung. Und so wie sich manchmal Dinge ändern, so lassen wir auch unserer Musik genug Luft zum Atmen."

Beim Blick auf die Trackliste fällt als erstes die sprachliche Vielfalt auf, mit der eure Songs daher kommen. Schaut man ins Booklet, so fällt auf, dass ihr gerne traditionelle Melodien aus verschiedenen Ländern mit eigenen Texten oder traditionelle Lyrics mit eigenen Melodien kombiniert. Da liegt die Frage nahe, wie bei euch die Entstehung eines Songs genau aussieht?! Was ist zuerst da, die von euch ausgesuchte traditionelle oder eure eigens geschaffene Grundlage?

Michael: Wie unsere Lieder entstehen, ist meist recht unterschiedlich und folgt keinem festgelegten Ablauf. Es ist auch nicht so, dass wir uns mit dem Vorhaben „jetzt schreiben wir ein Lied" hinsetzen und dann wird drauf los komponiert. In den meisten Fällen passieren uns die Ideen für neue Songs spontan. Hauptsächlich dann, wenn wir irgendwo draußen unterwegs sind. Das kann auf der Autobahn ebenso sein, wie im Wald beim Pilze sammeln. Wenn es dann eine Melodie ist, die etwas Besonderes in sich trägt, wird sie schnell auf ein Diktiergerät gesungen oder über das Handy auf den heimischen Anrufbeantworter übertragen. Sollte uns das Ganze am nächsten Tag immer noch gefallen oder überhaupt nicht mehr aus dem Kopf gehen, dann ist die für uns wichtigste Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung zu einem Dunkelschön-Lied gegeben.

Vanessa: Generell kann man also sagen, dass von den Stücken oder Texten eine gewisse Faszination für uns ausgehen muss. Manchmal klingt eine Melodie von uns „schwedisch", und dann suchen wir uns einen schwedischen Text dazu, manchmal haben wir einen wunderschönen mittelalterlichen Text, der uns fast wie von selbst eine gewisse Melodie vorgibt.

Schreibt ihr eure Songs alle gemeinsam oder gibt es unter euch einen speziellen Song- und Textschreiber?

Vanessa: Der „Songwriting-Hauptverantwortliche" ist bei uns definitiv Michael. Bei uns liegen wirklich unzählige Diktierkassetten mit seinen Melodie-



VÖ „Katharsis": 11.09.09

Ideen herum, entweder direkt aufgenommen, vom Anrufbeantworter abgezogen oder auch nachts im Halbschlaf aufgesungen (So sind wirklich schon einige Lieder entstanden, einfach geträumt und aufgenommen!) Michael schreibt auch sehr schöne eigene Texte (z.B. „Weiße Raben" auf „Katharsis"), wobei für die Texte eigentlich eher ich zuständig bin. Wenn wir uns dann einer Idee widmen, wird sie weiter ausgearbeitet und arrangiert. Hier trägt dann meistens jeder Dunkelschöne selbst seinen Part bei. So entsteht der typische Dunkelschön-Sound.

Es gibt Bands, die zwar vor Publikum auftreten, aber eine eindeutige Distanz zu den Zuhörern wahren und andere, die mit ihren Zuhörern eine regelrechte Symbiose eingehen. Wie ist es bei euch? Wie wichtig ist euch bei euren Konzerten die Interaktion mit eurem Publikum?

Michael: Ich denke, das mit der Distanz würde bei uns gar nicht funktionieren. Da wir ein sehr lustiger und lauter, zuweilen auch ein etwas „nerviger" Haufen sind, sind wir auf der Bühne immer sehr spontan und nah an unserem Publikum. Und das ist genau richtig so, denn es wäre doch sehr schade um das, was entsteht, wenn alle miteinander feiern.

Werdet ihr mit der neuen CD im Gepäck noch in diesem Jahr auf Tour gehen?

Michael: Es sind in diesem Jahr noch einige Gigs geplant, aber eine CD-Promotion-Tour werden wir nicht machen. Zurzeit arbeiten wir mit Hochdruck daran, besonders im nächsten Jahr wieder viel unterwegs zu sein und möglichst oft live zu spielen.

STEPHANIE RIECHELMANN

www.dunkelschoen-musik.de
www.myspace.com/dunkelschoen

Dark Electro mal anders!

„Kash polarisiert! Kash provoziert! Kash ist respektlos! Kash sorgt für Empörung! Genauso soll es sein!" so heißt es in Kashs Presseinfo und besser kann man den charismatischen Musiker auch nicht definieren. Kash macht sein Ding und schert sich einen Dreck um seine Kritiker. Sein unkonventioneller Mix aus brachialer Elektronik und treibenden Beats bringt seit geraumer Zeit die Clubs zum Kochen und seine authentische, durchdringende Lyrik ist nichts für schwache Gemüter.

Kash kämpft, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen für seine Vision von einer Welt ohne Heuchlerei, Spießertum und Religionswahn, selbstbewusst und frei nach dem Motto "Liebt mich oder hasst mich!" und stets, ohne sich selbst dabei zu ernst zu nehmen.

Am 9. Oktober erscheint nun endlich das neue Album „Feuermord". Zu den Textinhalten der neuen Scheibe befragt, schildert er schon fast tiefstapelnd: „Textlich hab ich mir wieder alles von der Seele geschrieben, was mich bewegte. Es geht um Macht, um Religion gleich welcher Art und Herkunft. Es geht um Dummheit und um Hass".



Wer hinter der rauen Schale ein aufgesetztes Image vermutet, ist auf dem Holzweg. Kash ist echt, er lebt seinen Traum und er hat etwas zu sagen, ohne sich auch vor Selbstironie zu scheuen. Sein Stil ist außergewöhnlich und wurde geformt durch sein reales Leben zwischen Rotlichtmilieu, Faustrecht und dem "immer wieder aufstehen", wenn es das Schicksal mal nicht so gut mit ihm meinte.

Auf dem Album ist auch „Kommunion" zu hören, ein Duett mit Dark Rocker Nik Page. Da stellt sich natürlich die Frage, wie die Zusammenarbeit ablief und warum sich Kash genau diesen Künstler für seine erste Duett-Kooperation ausgesucht hatte: „Nik ist ein Freund und gleichzeitig ein guter Berater. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber er ist ein toller Mensch, ich schätze ihn. Die Zusammenarbeit war und ist Klasse!" Neben Soundtüftler Danny Baldauf hat Kash mit der begnadeten Musicalsängerin Victoria Valo den perfekten melodischen Gegenpol zu seinen schroffen Vocalsalven gefunden. Wie ist es dir gelungen, einen Star der Musicalbranche für dein Projekt zu begeistern?: „Während der Aufnahmen zum „Feuermord"-Album machte mich Nik Page auf Vicky aufmerksam. Ich hörte, dass Vicky in London auftritt. Also hab ich mir meinen Kumpel Charly geschnappt und bin ihr nachgeflogen. Vor Ort sahen wir uns das Musical an und danach habe ich sie einfach angequatscht. Wir gingen was Essen und Trinken und der Rest ist wieder Geschichte. Es war eine lange Nacht, auch Charly fand es toll." Zum Abschluss bleibt natürlich noch die obligatorische Frage: Religion scheint das zentrale Thema der neuen Kash-Platte zu sein, oder dient sie nur als Metapher für deine provokanten Songtexte? „Metapher: ja genau, so soll es sein. Aus diesem Grund ist das mit der christlichen Kirche eher nur als ein Beispiel von vielen zu sehen. Es ist halt greifbar und umschließt uns tagtäglich wie ein böser Muskel. Es geht um die Sache an sich. Damit könnte auch jede andere Religion gemeint sein oder auch jede andere Art der Machtausübung."

Mit dem "Feuermord"-Album wird Kash mit Sicherheit eine Menge Staub in der Szene aufwirbeln und vielleicht haben wir ja sogar den Retter des schwächelnden Dark Electro-Genres gefunden. Hört unbedingt mal rein, um selbst zu entscheiden, ob ihr Kash lieben oder hassen wollt.

DAVID MATZIG

www.myspace.com/kashfeuermord

DARK ELECTRO SO WIE ER SEIN SOLLTE:
BRACHIAL - TANZBAR - KOMPROMISSLOS!



KASH. FEUERMORD.
AB 09. OKT.
ALS CD & DOWNLOAD
BEI EUREM DEALER
WWW.MYSPACE.COM/KASHFEUERMORD

KASH POLARISIERT!
KASH PROVOZIERT! KASH IST RESPEKTLOS!
KASH SORGT FÜR EMPÖRUNG!

SEIN UNKONVENTIONELLER MIX
AUS BRACHIALER ELEKTRONIK
UND TREIBENDEN BEATS
IST DAS PERFEKTE SOUNDBETT
FÜR SEINE AUTHENTISCHE,
DURCHDRINGENDE UND MANCHMAL
GAR SCHOCKIEREND EHRLICHE LYRIK.

TRANSPORTIERT
DURCH EINGÄNGIGE HOOKLINES
TREFFEN KASH´S TEXTE
TIEF INS KNOCHENMARK UND
LEUCHTEN IN DIE DUNKELSTEN WINKEL
DER MENSCHLICHEN PSYCHE.

21ST CENTURY ELECTRIFIED-GOTH'N'ROLL

ROCKETQUEEN

DAS NEUE ALBUM
VON DARK ROCK-LEGENDE

NIK PAGE



AB 02.10. 2009 ALS DOWNLOAD & CD

INITIATIVE MUSIK

DARK ROCK-HYMNEN DIE UNTER DIE HAUT GEHEN,
DETAILVERLIEBT GARNIERT
MIT EINEM SATTEN SCHUSS RALLYE BENZIN,
MODERN WAVE-ASTRONAUTENROMANTIK &
EINER DEZENTEN PRISE GOTH-PUNK.

GASTSÄNGER: KOEFTE DE VILLE (MAD SIN),
ROD USHER (THE OTHER),
LUMINOR & MUSICAL-STAR VICTORIA VALO.

WWW.NIKPAGE.DE
WWW.MYSPACE.COM/NIKPAGE

WANNSEE neo SYNDICATE SONY MUSIC

NIK PAGE

21st Century Electrified Goth 'n' Roll

Er ist wohl einer der vielseitigsten Künstler, die die schwarze Szene zu bieten hat. Bereits in den Neunzigern feierte Nik Page mit den Blind Passengers beachtliche Erfolge und war Inspiration für zahlreiche Wave-Pop-Bands wie Industrial-Rock-Formationen gleichermaßen.

Sein Debüt als Roman-Autor gab Nik Page 2001 mit dem gleichnamigen, von der Presse hochgelobten Science-Fiction-Epos „Neosapiens", einer unterhaltsamen, schrägen, aber dennoch erschreckend realistischen Cyber-Punk-Story im Berlin des späten 21. Jahrhunderts. Mit seinen Acrylgemälden schaffte es Nik Page bis in die Montagsmaler-Ausstellung „Krise, Chaos und Kreativität". Auch nach der Auflösung der Blind Passengers konnte sich Nik Page in der Schwarzen Szene eindrucksvoll behaupten mit seinen Solo-Alben „Sacrifight" und „Sinmachine", sowie dem Kulthit „Dein Kuss". Nun kehrt Nik mit seinem dritten Solo-Werk, dem Album „Rocketqueen", zurück in den Ring und präsentiert uns 13 brandneue Rockhymnen, die unter die Haut gehen, erfrischend anders als viele hiesige Szene-Produktionen der sonst so klischeeüberladenen eingestaubten Goth-Rock-Branche.

Nik Page ist aber auch ein Künstler, der immer etwas zu sagen hat und dem es dabei trotzdem gelingt, den erhobenen Zeigefinger zu vermeiden. Besonders auffällig hierbei ist der Final-Song des „Rocketqueen"-Albums, zu dessen Botschaft der Künstler folgendes zu vermelden hat: „'Wir brauchen keinen Gott' ist eine süffisante Parodie auf das intolerante und heuchlerische Spießbürgertum, das in wenigen Tagen mit Sicherheit auch wieder fleißig das Kreuzchen hinter der CDU machen wird. Die Leute aus der Schwarzen Szene werden noch immer gern vorschnell als Satanisten und potenzielle Amokläufer, oder als asozial und drogensüchtig abgestempelt, auch wenn das in mehr als 99% der Fälle völlig an den Haaren herbeigezogen ist. Ich denke, dass gegenüber Intoleranz, Vorurteilen und Spießertum schon immer Humor die beste Waffe war". Zu seiner Haltung gegenüber der Kirche erklärt Nik Page: „Zu Religionen habe ich in der Tat ein sehr kritisches Verhältnis. Ich finde so richtig problematisch wird es immer dann, wenn Religion als Machtinstrument missbraucht wird, um den Menschen vorzuschreiben, wie sie ihr Leben zu leben haben. Außerdem wird im Christentum uns z.B. gelehrt, dass Gott all die anderen Wesen dieser Welt nur erschaffen hat, um uns Menschen zu dienen und entsprechend tyrannisch und sorglos gehen wir mit Mutter Erde und ihren Geschöpfen auch um, wenn es darum geht, alles dem Kommerz unterzuordnen. Die heutigen Religionen sind für mich das Symbol für die Unterdrückung der Freiheit – der Freiheit, dass jeder sein Leben so leben kann, wie er es möchte. Weltweit wächst mal wieder die Macht religiöser Fanatiker, die Frauen beispielsweise wieder zu vermummten Haustieren degradieren wollen und den Menschen mit absurden Gesetzen ihre kranken Moralvorstellungen aufzwängen. Es gibt leider viel zu viele kranke Hirne auf dieser Welt, die uns in ein neues Mittelalter religiöser Knechtschaft zurückbomben wollen."

Doch dennoch gelingt es Nik Page, nie seinen Humor zu verlieren. Wer z.B. mal einen wirklich unterhaltsamen Videoclip frei von aufgesetzten Szene-Klischees sehen möchte, dem sei abschließend empfohlen mal auf Youtube in den Clip zur aktuellen Single „Voices From Outer Space" reinzuschauen.



Mit „Rocketqueen" erwartet euch ein tolles melodisches Dark-Rock-Album, das auch dank spannender Gastauftritte von Rod Usher (The Other), Koefte de Ville (Mad Sin), Luminor (Ex-Cinema Bizarre) und Musicalstar Victoria Valo extrem abwechslungsreich ausgefallen ist. Tausendsassa Nik Page lässt wieder auf seine ganz spezielle Art und Weise Gitarren und Synthesizer sprechen und wagt einen aufregenden Spagat zwischen Modern Wave, Gothic & Glam-Punk.

DAVID MATZIG

www.nikpage.de

anna katharina

Saitensprung

Das 2. Soloalbum der Ausnahmegeigerin
ANNA KATHARINA KRÄNZLEIN (SCHANDMAUL)

ab dem
16.10.2009
überall im Handel

Livetermine Herbst 2009:
14.10.2009 D-MÜNCHEN
Freiheiz "Saitensprung" Releasekonzert!!!
04.11.2009 D-LANDSBERG AM LECH
Discy / In-Store (Meet & Greet)
05.11.2009 D-JENA
F-Haus
06.11.2009 D-DRESDEN
Dreikönigskirche
13.11.2009 D-WUPPERTAL
Rex Theater

Livetermine Frühjahr 2010:
18.02.2010 D-LANDSBERG AM LECH
Stadttheater
18.03.2010 D-KÜNZELSAU

Weitere Termine folgen
Tickets unter: www.powerticket.eu

www.annakatharina-saitensprung.de
www.myspace.com/akneuland
www.fame-recordings.de

musikvertrieb og
edel
F.A.M.E.



Herzeskälte GRIMM

Gevatter Ingrimm ist ein dunkler Gesell, wird mit Kälte und verzehrendem Hass gleichgesetzt. Beißend wie der Winter sind die teils zynischen Texte des kurz Grimm betitelten Projektes, das gerade das erste Album abschließt und im November veröffentlichen wird.

Grimm – steht euer Bandname für die Gebrüder Grimm oder für den Ingrimm, aus dem heraus eure Songs entstehen?
Jan: Eindeutig für Letzteres. Der Name hat zu den ersten Songs, die wir aufgenommen haben, sehr gut gepasst.

Ihr schreibt in eurer Info, dass ihr jetzt das tut, was nur ihr wollt. Konntet ihr das davor nicht? Ihr habt ja bereits eine Veröffentlichung hinter euch, oder?
Vor der „Konsumier Mich" EP gab es von uns keine richtige Veröffentlichung. Wir haben allerdings zwischendurch mal eine Promo losgeschickt, die nur zur Vorstellung bei verschiedenen Magazinen und Radios diente. Erstaunlicherweise ist die glatt ein paar Mal rezensiert worden. In der angesprochenen Textzeile geht es nicht in erster Linie um uns selbst, der Hörer darf sich schon auch angesprochen fühlen. Am Ende geht es allerdings immer nur um die Freiheit, nicht nur in unseren Songs.

„Konsumier Mich" ist eine Anklage gegen die moderne Konsumgesellschaft. Im Zuge der globalen Krise scheint der heilbringende Kommerz seinen Glanz zu verlieren. Was steckt für euch dahinter?
Naja, das ist eine Interpretation. Als ich den Song 2005 geschrieben habe, war von der Krise noch keine Rede. Allerdings ging da der zweite Irakkrieg los. Der Anlass für den Song war eigentlich eher, die Verbindung zwischen Dekadenz und Krieg zu beleuchten.

Deutsche Texte, markige Riffs und treibende Dunkelelektronik zeichnen euch aus. Wie konntet ihr diese druckvolle Produktion in Eigenregie abliefern?
Andreas ist nicht nur Musiker, sondern produziert schon seit vielen Jahren Musik in den eigenen Soundbase Studios.

Würdet ihr euch in der Tradition von Rammstein, Oomph!, Eisbrecher sehen?
Danke, dass wir dazu mal Stellung nehmen können. Die Leute, die meinen, an Rammstein rummäkeln zu müssen, sollen erstmal so großartige Songs wie „Seemann" oder „Sonne" schreiben. Insofern ist das für uns eine sehr respektable Band, die wir auch gerne mal hören. Mal abgesehen von ein paar Singles, haben wir von den anderen beiden Bands bislang nicht allzu viel mitbekommen. Wenn, es schon eine Tradition sein muss, dann sehen wir uns eher in der Tradition von Bands wie den Sisters Of Mercy oder The Mission, aber bei Grimm geht es nicht in erster Linie darum, anderen Bands nachzueifern.

GERT DREXL

www.myspace.com/grimmtunes

Nimm Zwei

Dem Bandnamen dieses jungen elektronischen Projekts liegt auch gleich die höchst unterschiedliche Arbeitsweise zugrunde. Die beiden Elektroniker Mario und Christian entwickeln aus einer musikalischen Grundidee jeweils zwei Songs mit den jeweiligen persönlichen Präferenzen. Klingt spannend? Entsprechend interessant nimmt sich das neue Album „Mind Control" aus.

Datenmissbrauch, stetige Kontrolle, zwischenmenschliche Problematiken, Missgunst und die immer größer werdenden Konflikte zwischen Macht und Unterdrückung. Worum es Second Version auf ihrem lang erwarteten zweiten Longplayer „Mind Control" geht, ist klar und wird uns schon seit Längerem in den Medien regelmäßig serviert. „Mind Control" – ein einfaches Konzeptalbum? Wohl kaum. Second Version leben jeden ihrer Titel und setzten sich mit jeder einzelnen Thematik über Wochen auseinander. Die Songs bestechen durch nie da gewesene Tiefe, verpackt in metaphorischen Floskeln und dennoch unmissverständlichen Sprachbildern. So verarbeitet die Band im Song „24 Hours 24 Years" den Inzestfall von Österreich aus dem Jahr 2008 oder befasst sich in „Autist" mit dem Asperger-Syndrom und sozialer Interaktion. Auf der anderen Seite drehen sich Songs wie „Kartenhaus auf Glas" oder „Im selben Boot" um die Verantwortung gegenüber dem anderen und prangern Missstände der heutigen Gesellschaft an. „Mind Control" ist nicht einfach nur ein Album, das man hört und danach ausschaltet. Andys eindringliche Stimme sowie die tief greifenden Texte beschäftigen den Hörer immer wieder. Die geschickt auf die Thematiken abgestimmten Klangelemente schaffen Soundbilder, die in der elektronischen Musiklandschaft vergeblich seinesgleichen suchen dürften. Anleihen der Texte könnte man maximal noch bei Janus oder Lacrimosa finden. Verpackt in einer Mischung aus Electro, Synth, EBM und Industrial ziehen Second Version somit ihren Hörer vollends in den Bann.

SIEGMAR OST

www.second-version.de
www.myspace.com/2dversion
VÖ „Mind Control": 25.09.09



Obscure Nächte
im Top Act Zapfendorf

Die Dunkelheit hat viele Farben ... und zwei Tanzflächen

Jeden Samstag ab 22 Uhr

DarkWave - Gothic - Batcave - EBM - Electro - SynthPop - ClassX
Industrial - NeoFolk - Medieval - Pagan - 80s - Minimal - Everblacks

SEPTEMBER 2009

Fr. 25.09. - Elektroindustrie Spezial
mit DJ ToM Manegold
(Electro, Beatz, Industrial, Noize)
La Nuit Lucide
mit DJ Hilbert von Sturzbach
(TripHop, Downbeat, Ambient, Psychedelic)

Sa. 26.09. - Goettertanz mit DJ ToM Manegold
Rituelle Zusammenkunft
Mit großem Buffet & Sektempfang
Um angemessene Abendgarderobe wird ausdrücklich gebeten!
(Ritual, Neocelt, Medieval, Gothic, Klassik, Neofolk)
Dark Sight
mit DJ Sighty @ 2nd Floor.
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)

OKTOBER 2009

Sa. 03.10. - From The 90s — Guest DJ from Shadow Dance
mit DJ Crusty & DJ Sans Amour
(Dark Wave, Electro, Everblacks)
Sex Beat
mit DJ Jürgen & DJ Ronny @ 2nd Floor
(Gothic, Batcave, Deathrock, Minimal)

Sa. 10.10. - NEOTIEF - Party
mit DJ Bruno Kramm & DJ Stöppsl
(All Styles Of Dark Music)
Shadow Dance — Guest DJ Michi (JUZ-Mannheim)
mit DJ Sans Amour @ 2nd Floor
(DarkWaveClassX, Dark 80s, Gothic, Punk Death- & GothRock, NDW, Strange Stuff)

Sa. 17.10. - La Nuit Obscure - "Black Wedding" — Der Chefin kommt vorher die Haube :)
mit DJ ToM Manegold & guests
(All Colours Of Darkness)
la nuit petite
mit DJ Markus S. @ 2nd Floor
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)

Sa 24.10. - 80s Party
mit DJ Frau Schwarz & Herr Weiss
(Synthie, Pop & Wave der 80er)
La Nuit Lucide
mit DJ Christ Ov 23 & guests @ 2nd Floor
(Minimal/Elektronik, Gothic, ColdWave, 80er)

Sa. 31.10. - Rabenschrey live
Mittelalterspektakel der Extraklasse
exklusiv zu Halloween !!!



NOVEMBER 2009 — Einlass: 20.30 Uhr, Beginn: ca. 21 Uhr

Sa. 07.11. - FAITH & THE MUSE live
Das Konzerthighlight des Jahres !!!
anschl. From The 90s
mit DJ Crusty & guests
(Dark Wave, Electro, Everblacks)
Sex Beat
mit DJ Jürgen & DJ Mo @ 2nd Floor
(Gothic, Batcave, Deathrock, Minimal)

14.11. - NEOTIEF - Party
mit DJ Bruno Kramm & DJ Stöppsl
(All Styles Of Dark Music)
Shadow Dance
mit DJ Sans Amour @ 2nd Floor
(DarkWaveClassX, Dark 80s, Gothic, Punk Death- & GothRock, NDW, Strange Stuff)

Sa. 21.11. - La Nuit Obscure
mit DJane Aster & DJ Krabat
(All Colours Of Darkness)
la nuit petite
mit DJ Markus S. @ 2nd Floor
(Dark Wave ClubB ClassX & Everblacks)

Sa. 28.11. - Electrocution
mit DJ Stöppsl
- bekannt vom "Veitstanz" & der ex-"Lärmwacht" -
(Electro, Beatz, Industrial)
Doll Break
mit DJ Jürgen & Alex
(Minimal, Coldwave, 80s, OldSchool EBM)

© Mainfoto: Modell: Saskia - www.fetishfairyland.de
Fotografin: Marion Ribbe - www.marionribbe.de

Club-Diskothek TOP ACT - Hauptstr. 26 - 96199 Zapfendorf | Dresscode strictly (B)lack/Goth
www.lanuitobscure.de

LEFT SPINE DOWN

Punk is dead, long live the Cyberpunk

Die kanadischen Cyberpunker Left Spine Down, kurz LSD, machen auf „Fighting for Voltage“ keine Gefangenen und vermischen auf subversive Art und Weise alle Stile, die zu ihnen passen, sei es Industrial, Metal, Punk, Drum & Base und Breakbeats. Das hohe Niveau erklärt sich schnell, wenn man die Besetzungsliste liest: Jeremy Inkel von Frontline Assembly, Denyss McKight von den Punkveteranen The Black Halos und Noise Units-Produzent Chris Peterson haben eine Industrialrock Granate produziert, die bereits in Kanada und in den Vereinigten Staaten für gehöriges Rumoren sorgte. Dem nicht genug, liegt der deutschen Erstveröffentlichung eine Remix-CD bei, auf der neben zwei dem LSD Universum einverleibten Coverversionen von Nirvana („Territorial Pissings“) und Joy Division („She Lost Control”), Bands wie The Birthday Massacre, KMFDM, Sebastian Komor, XP8, Tim Skold und viele andere ihre Vision der raubeinigen „schon-jetzt-Klassiker“ von LSD abliefern.

„Wir sind natürlich härter und extremer als der meiste Kram aus Europa.“

Wie hat euer verrückter Haufen zueinander gefunden?
Kaine: Jeremy und ich hatten schon 2003 erste Songs für „Fighting for Voltage“ geschrieben. Ein Jahr später kam Jared dazu und dann in 2006 Tim und Denyss. Wir haben jetzt das ultimative Lineup, quasi die perfekte Rezeptur des Grauens. Wichtig ist übrigens auch mal die Feststellung, dass Jeremy bereits vor Frontline Assembly bei uns dabei war. Denyss war bei den Halos und ist dann langsam zu uns rübergewechselt. Also gar kein Stress.

Woran liegt es eigentlich, das Kanada eine so aktive Musikszene hat?
Naja, hier ist wahrscheinlich einfach zu wenig los und in Vancouver regnet es zu 90 Prozent der Zeit. Was soll man da anderes machen, als sich im Proberaum zu verkriechen.

Wieso kam euer Album eigentlich zuletzt in Europa raus?
Gute Frage, solltest du mal unser Label fragen. Denen war zuerst Kanada und die USA wichtiger, wahrscheinlich, weil sie es unmittelbar kontrollieren können. Erst jetzt hatte sich ein Deal für Europa herauskristallisiert. Dafür bekommt ihr auch alle die doppelte Dosis LSD. In Kanada gab es keine Doppel-CD.

Wie findet ihr eigentlich die Elektroszene in Europa?
Hin und wieder hör ich mal Zeug wie And One und das ist eigentlich ganz ok, aber wir sind natürlich um Welten härter und extremer als der meiste Kram aus Europa.

Waren die 90er das bessere Jahrzehnt für subversiven Underground?
Das kommt immer darauf an, wie du es betrachtest. Viele der 90er Undergroundbands hatten erst mal den Boden im Mainstream bereitet. Und auch heute gibt es überall interessante Bands. Du musst einfach mehr suchen, aber kannst fündig werden. Ich finde z.B. Rabbit Junk aus Seattle großartig.

Seid ihr eigentlich eine Proberaumband oder sitzt ihr eher hinter dem Laptop?
Beides irgendwie. Wir schicken uns schon oft mal Files zu. Jeder hat zu Hause ein kleines Heimstudio aber manchmal gibt es dann aber auch volle Breitseite im Proberaum. Gerade wie jetzt, wenn wir uns auf die große Nordamerikatournee vorbereiten. Wir wollen im Tourbus mit unseren Laptops auch auf alle Fälle neue Songs schreiben.



VÖ „Fighting for Voltage“:16.10.09

Viele eurer Texte sind sehr sozialkritisch. Seht ihr euch als politische Punkband?
Da Musik letztendlich das Gefühl der Musiker ausdrückt und damit auch ein Stück weit die Haltungen und Einstellungen repräsentiert, ist das sicher nicht ganz falsch. Und meine Meinung ist manchmal klar ausgedrückt, ob jetzt politisch oder nicht.

Ihr leitet viele Songs mit Samples ein oder unterstreicht mit Klangschnipseln den Inhalt des jeweiligen Songs. Woher stammen diese?
Ich sammel seit Jahren Tapes und die schrägsten Aufnahmen. Ist eine Art Fetisch. Alle Dialogsamples werden dann im Studio überarbeitet. Leider ist die Qualität von alten Tapes manchmal bescheiden. Das ist der Nachteil, wenn man vorwärts durch die Zeit reist.

GERT DREXL

www.myspace.com/leftspinedown



Lyrische Berufung

lyronian

Mit dem großartigen Debütalbum „Side Scan“ wartet die Regensburger Band Lyronian um Alex Kern auf. Die Neuentdeckung von Leatherstrips Claus Larsen entwickelt mit dem Album einen kompletten Suchtstatus. Eingängige Songs mit genialen Melodien und Spannungsbögen – dazu teils für Electro unübliche Gitarren und eine klare, charismatische Stimme, die zum Träumen verführt, geben Lyronian eine absolut eigene Note – viel intensiver als so manche Electroband – um einiges organischer. Da gibt es die Band schon seit 2003 – und jetzt erst das Debüt. Man darf also gespannt sein, wie es bei Lyronian weitergeht und vor allem, wie die Hörerschaft auf dieses wunderbare Album reagiert.



Alex: Das Release war eigentlich schon für 2008 angesetzt. Aber in meinem Freundeskreis gab es jemanden, der mich stets gebremst hat. Ich bin froh, dass diese Freundschaft nun nicht mehr besteht. Ich bin dankbar, dass man im Leben zwar oftmals schmerzhafte Erfahrungen machen muss, die sich letztendlich aber deutlich positiver auswirken, als man im ersten „Schockmoment“ zu glauben vermag. Zuletzt kam mir mein längerer Englandaufenthalt 2007/2008 noch in die Quere. Für den letzten Feinschliff habe ich einen Teil meines Equipments sogar dorthin verfrachtet und dort einen Song in einem Studio mit Schlagzeug aufgenommen.

Woher kommt der Name Lyronian eigentlich? Gibt es da eine bestimmte Geschichte dazu?

Lyronian ist letztendlich der Musikstil und der Name, der auf alle meine vergangenen Erfahrungen und Eindrücke aufbaut und diese in ein musikalisches Gewand setzt. Doch es war irgendwann der Wunsch da, den Songs mehr Aussagekraft zu verleihen. Es musste etwas akustischer werden. Diese Richtung, die da entstand, brauchte früher oder später einen Namen. Mit Lyronian gab ich dieser Berufung eine Identität. Lyronian ist ein Neologismus, ein Pseudonym, das einer ganz bestimmten Rolle für gewisse Themen, Gefühle, Anhaltspunkte und Hinweise gerecht werden soll.



VÖ „Side Scan“: 25.09.09

So eingängig wie die Stimme sind auch die Songs auf „Side Scan“. Diese Mischung aus Gitarren und Electro ist gekonnt und klingt stimmig. Auf eurer Myspace-Seite stehen vier Musiker – erzählt doch mal ein wenig über euch. Wer ist nun für die Musik zuständig? Wie geht ihr an neue Songs heran?

Lyronian ist grundsätzlich (noch) ein Soloprojekt und das trotz oder obwohl sich „Side Scan“ ohne die Studio- bzw. Gastmusiker etwas anders anhören würde. Dennoch habe ich bis auf „Matthew The Clown“ – der stammt in den Grundzügen von Maik Sperlich – alle Tracks selbst geschrieben. Also alle Synthies, E-Drums, Streicher, Lyrik und natürlich der Gesang stammen von mir. Die restlichen Instrumente kamen erst im Nachhinein dazu, wurden akustisch eingespielt oder ersetzten vorhandene Synthies. Meist hat man ein Gefühl, einen Gedanken oder auch ein Thema, das man im Song verarbeiten will. Ich klimpere dann meist am Klavier oder Synthie rum und wenn es mir gefällt, nehme ich es auf und verpacke es passend in einem Songkonstrukt. Manchmal singe ich auch vor mich her und denke mir dann, das könnte man ja mal verwerten. Ich überleg mir dann einen Text dafür und schreibe ihn nieder.

„Ich finde, ein persönlicher Kontakt oder etwas Handfestes ist mehr wert, als jede E-Mail oder sonstige E-Post. Bits und Bytes sind vergänglich.“

Wie wichtig sind für euch Plattformen wie etwa MP3.de oder „Social Networks“ wie etwa Myspace in Bezug auf die Verbreitung eurer Musik? Wie steht ihr gerade dem Downloaden von Musikstücken entgegen?

Das Internet insbesondere Myspace sind als Kommunikationsmittel extrem wichtig. Vor allem für Bands, die sich noch selbst promoten wollen. Auch dafür, um mal einen Kontakt herzustellen oder zu kommunizieren, ist es recht hilfreich. Man sollte dennoch Myspace & Co nicht überbewerten, weil man dort vor lauter Masse kaum noch einen Überblick hat. Es ist ein Kommen und Gehen. Jeder kann heutzutage Musik (eher Krach) machen. Daher denke ich, dass das Netz mit allen „Social Networks“ maximal einen unterstützenden Charakter haben sollte und auch hat. Ich finde, ein persönlicher Kontakt oder etwas Handfestes ist mehr wert, als jede E-Mail oder sonstige E-Post. Bits und Bytes sind vergänglich, eine Datei schnell gelöscht oder infiziert, das kann bei einer CD mit Booklet, einer Zeitschrift oder einem Buch nicht so einfach passieren.

DANIEL FRIEDRICH

www.myspace.com/lyronian

Waves Under Water

die Fluten tauchen. Eine kleine Gischt an der Oberfläche lässt die Tiefen nur erahnen, in welcher die Sirene ihre träumenden Zuhörer entführt. Thematisch bewusst mit den unzähligen Mythen der nordischen Sagenwelt verbandelt, verbindet dieses Ausnahmetrio geschickt die skandinavische Melodiösität mit modernstem melancholischen Elektropop.



Nordische Wasserspiele

Weltweit steht Schweden als Inbegriff eingängigen Songwritings mit melancholischem Timbre. Und gerade im Synthpop wie im Möbelbereich sind die Skandinavier ungeschlagen. Soweit entspricht das Debüt der drei gut gestylten Schweden dem gängigen Image. Doch was Waves Under Water zelebrieren, geht noch weit darüber hinaus. Der Bandname findet in den traumhaft produzierten Klangschlössern seine buchstäbliche Entsprechung. Denn das perfekt abgerundete Songwriting auf der Oberfläche trifft auf herrliche schwingende und dem Wasser verbundene Arpeggios, die einen Sog der Eingängigkeit entwickeln, dem man sich, sobald er einen ergriffen hat, kaum entziehen kann. Die märchenhafte, fast wie ein Instrument eingesetzte Stimme der Meerjungfrau Angelica lässt den Hörer taumelnd in

Ist „Serpents And The Tree“ aus dem biblischen Kontext heraus zu verstehen?
Angelica: Nein, unsere Variante hat damit gar nichts zu tun. Sie stammt von den alten nordischen Mythen. Eine davon ist der Weltenbaum Yggdrasil, an dessen Wurzeln sich die Schlangen laben. Der Baum stellt hier die Welt dar, kann aber auch als das Leben im Allgemeinen betrachtet werden.
Johan: Ein weiterer Mythos behandelt Freyr, dem leuchtenden Gott der Fruchtbarkeit, der seine Äpfel an die irdische Göttin Gerðr reicht, um sie dazu zu bewegen, aus der Unterwelt nach oben zu wachsen. Hier sind die Äpfel ein Symbol für Leben. Dieser Mythos ist auch eine Allegorie des Siegs des Frühlings über den Winter. Übrigens in persönlicher wie allgemeiner Sicht.

Welche anderen Mythen habt ihr verpackt?
Angelica: Die Texte haben natürlich verschiedene Ebenen und gerne verstricken wir auch verschiedene Themen miteinander und erschaffen so unsere eigene Sagenwelt. Natürlich sind die Götter der Liebe und des Krieges keine exklusiv nordischen Geschöpfe. Sie existieren in allen spirituellen Gefilden.
Johan: „Split In Two“ erzählt von diesen beiden Seiten. Eine, die sagen wir mal Gute ist fruchtbar, während die andere brutal und herzlos agiert. Und auch hier geht es wieder um den Wechsel der Jahreszeiten. Gerade in den nordischen Mythologien sind die Götter gleichermaßen gut und böse, ebenso wie die Naturkräfte, die sie symbolisieren. In „Thirsty“ behandeln wir die drei webenden Nornen, die das Wohl des Schicksals bewachen. Das Wasser symbolisiert hier Wissen, Leben und die Kraft der Schöpfung. In „Summerland“ dreht sich alles um Elysia, Helheim und Valhalla.

Der kalte Winter im Widerstreit mit dem schöpferischen Sommer. Der Kreislauf des Lebens scheint bei euch immer wieder durch.
Johan: Ja, das ist schon unser Hauptthema. Hier in Skandinavien hat das Rad der Zeiten einen starken Einfluss auf unser Bewusstsein. Gerade im kalten und dunklen Winter im Norden werden viele Menschen stark depressiv – ganz im Gegensatz zum Sommer.
Angelica: Das Drama der Gezeiten ist eine reiche Metapher für Leben und Tod und die ewige Wiederkehr.

„Gerade in den nordischen Mythologien sind die Götter gleichermaßen gut und böse, ebenso wie die Naturkräfte, die sie symbolisieren.“

Man könnte euch dann als spirituelle Band bezeichnen?
Angelica: Wir möchten die Welt um uns herum in einer traumhaften Art beschreiben. Musik, Text und das Visuelle gehen hier Hand in Hand. Natürlich bedeutet das nicht, das alles einfach nur nett ist. Traumhaft kann gleichermaßen schön und grausam sein.
Johan: Wir hassen eindimensionale Sichtweisen. In der Gegenwartskultur wird viel zu häufig nur ein Aspekt von Dingen, die eigentlich gleichermaßen hässlich und schön sind, dargestellt. Musik ist für uns immer ein spiritueller Prozess, ein Ausweg aus dieser Einbahnstraße.

Fortsetzung folgt...

GERT DREXL

www.myspace.com/wavesunderwater



VÖ „Serpents And The Tree“: 16.10.09

Feuerschwanz

Des Hauptmanns geiler Haufen

Met macht geil

Der geile Haufen hat wieder zugeschlagen und zeigt Feuerschwanz in Höchstform.
Was so manchem Spießer und Langweiler zu überspitzt und zotig erscheinen dürfte ist für den angetrunkenen Besucher eines Mittelalterfestes längst zum spaßigen Höhepunkt geworden. Feuerschwanz sind wahre Entertainer und als solche schauen sie dem Volk aufs Maul, Pardon, schütten ihm Met ins Gleiche. Das jedoch in einer unnachahmlichen Weise und einem nimmermüden Spielvermögen, das anzustecken weiß.

Als alter Metvernichter: Wie steht's um den aktuellen Level? Oder sind die Metvernichter hinter der Bühne eher mit Laptop und Mineralwasser unterwegs?
Prinz Hodenherz: Lap-Top? Ist das nicht das gar komische japanische Bum-Bum Instrument, welches Niel von Faun auf der Bühne benutzt? So etwas gibt es bei uns nicht. Genauso wenig wie Mineralwasser, das bekommt höchstens Hans der Aufrechte als Meister der elektrischen Laute, damit er bei seinen Soli auch ordentlich das Griffbrett bearbeiten kann.

Als trink- und zotenfreudige Gesellen, wie hält man die betont hohe Betriebstemperatur auf so vielen Veröffentlichungen?
Einerseits, wie auf dem ersten Silberling im Intro verkündet wird, wurden wir vor vielen Jahren von einer uralten Hexe verflucht, was uns dazu „verdammt" hat, genauso drauf zu sein, wie wir sind. Andererseits gibt es für uns nichts Schöneres, als zusammen mit einem geilen Haufen mehr oder weniger verrückter Musikfans vor, auf und unter der Bühne ein bisschen Gas zu geben. Genau das wollen wir natürlich immer wieder auf Silberlinge pressen, um das Mittelalter in besagtem „honigfarbenem Spaß" zu ertränken!

Abseits all des Spaßes seid ihr ja allesamt veritable Musiker. Gibt es neben all der mittelalterlichen Umtriebe auch Seitenprojekte?
Seitenprojekte gibt es, den Prinz sieht man trotz der vielen Konzerte noch manchmal mit seinem Dudelsack auf diversen Märkten umhertröten und Hans der Aufrechte ist ebenfalls in einer gar seltsamen neumodischen Gruppe ganz ohne Flöten, Tröten und Geigen ein paar Mal im Jahr die Gitarre würgen.



VÖ „Metvernichter": 18.09.09

Kritisch könnte man sagen: Ballermann des Mittelalters oder doch einfach nur ein bisschen Humor in düsteren Zeiten?
Geht nicht ein bisschen von beidem? Wir waren zwar nie dort, aber dass wir mit unserer Botschaft manchmal an den Ballermann erinnern, lässt sich natürlich nicht abstreiten. Aber wie du schon sagtest, ein bisschen Humor in dursti...äh...düsteren Zeiten tut jedem gut, was sowohl für das finstere Mittelalter wie auch für heutige Zeiten gilt. Deshalb auch unser Sommerhit zur Schweinegrippe: „Hurra, Hurra die Pest ist da!"

Gepanschter Met macht bekanntlich Kater und gepanschten Met gibt es öfter, als man denkt. Wie geht ihr mit euren traurigen Momenten nach durchzechter Nacht um?
Falls uns doch einmal etwas anderes als der wahre Met unterkommt, ist auch ein Haufen in den Morgenstunden nur noch halb so geil. Da hat dann jeder so seine eigenen Methoden, der Knappe zum Beispiel liegt bis zum frühen Abend im Koma, der Prinz wirkt zwar oft erstaunlich energetisch am Morgen, bemerkt aber dann erst später den umso schlimmeren Kater, wohingegen man bei des Hauptmanns Laune am Frühstückstisch oftmals kaum einen Unterschied zum Abend vorher bemerkt. Solche Stunden haben aber auch ihre guten Seiten, sie beflügeln die Kreativität des Haufens enorm! Zur Standardausrüstung für des Hauptmanns Bett gehören ein Eimer und ein Schreiberling, um seine Ergüsse festzuhalten. Insofern sind diese Momente doch gar nicht so traurig.

„Unser Sommerhit zur Schweinegrippe: ‚Hurra, Hurra die Pest ist da!'"

Auf „Der Ekel" brecht ihr eine Lanze für den Duftstein auf dem Klo. Wird von vielen das Mittelalter verherrlicht ohne die Schattenseiten zu sehen?
Genau darauf wollen wir in diesem Liedelein hinaus, und geben deshalb (fast) wahrheitsgetreu unsere Erfahrungen der typischen Mittelaltermärkte und ihrer Besucher wieder. Doch darf man auch das wohl nicht allzu ernst nehmen, denn „Der Ekel" ist wohl das einzige Lied, in dem wir das Mittelalter nicht verherrlichen.

SIEGMAR OST

www.feuerschwanz.de



Eine ungewohnte Mischung

KiloWatts & Vanek ist ein ebenso szene- wie kontinentübergreifendes Projekt. Während der Singer/Songwriter Peter van Ewijk in Belgien an Ideen für neue Songs feilt, tüftelt der Amerikaner Jamie Watts ein paar tausend Kilometer weiter in Philadelphia an neuen Sounds. Vertrackte Beats und elektronische Effekte treffen hier auf sanfte Gitarrenballaden. Eine interessante Mischung, die von einer Plattenfirma wie Dependent so nicht zu erwarten war.

Sanfte Gitarrenballaden bei einer Dependent-Veröffentlichung. Moment! Dependent? Label-Chef Stefan Herwig hatte doch vor gerade einmal zwei Jahren erst beschlossen, keine physischen Tonträger mehr zu veröffentlichen. 2007 war illegales Filesharing, unter anderem, für ihn zu einem ausreichend großen Problem geworden und er resignierte: Dependent sollte fortan keine CDs mehr veröffentlichen. Dadurch entstand eine schmerzliche Lücke, war das Label doch vor allem für ein glückliches Händchen bei der Entdeckung neuer und Förderung erfolgreicher Acts aus dem Elektronikbereich bekannt. Die Speerspitze des Future-Pop, bestehend aus Apoptygma Berzerk, Covenant und VNV Nation, veröffentlichte regelmäßig bei Dependent; daneben hatte das Label mit Bands wie Velvet Acid Christ, Babyland, Dismantled, Ivory Frequency oder dem Aushängeschild Suicide Commando auch ein beeindruckendes Repertoire für Fans des härteren Elektro-Sounds im Programm.

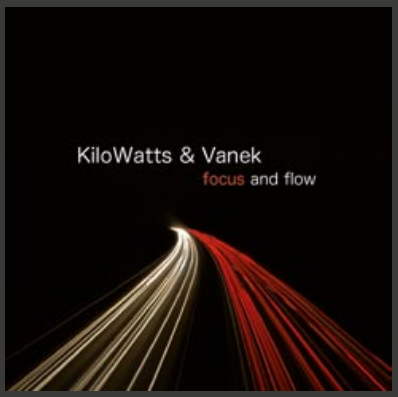
Zwei Jahre später, 2009: Neustart. Stefan Herwig ist mit Dependent wieder zurück am Puls der Zeit. Neben einer neuen Single der Synthpopper Mesh und „Septic VIII", der Fortsetzung der Kult-Compilation-Reihe, steht die Veröffentlichung von „Focus & Flow" an, dem Label-Debüt von KiloWatts & Vanek. Bedenkt man, dass KiloWatts & Vanek ihre erste Veröffentlichung auf dem „Soulseek Allstars Volume 1"-Sampler hatten, – einer Compilation der bekannten Filesharing-Plattform Soulseek – ist es umso erstaunlicher, dass Stefan Herwig das bisher nur auf der Webseite der Band in digitaler Form erhältliche Album auf seinem Label veröffentlicht. Im „Hyberdized"-Forum der Gruppe Hybrids entdeckte Herwig vor einiger Zeit einen Link zu KiloWatts & Vanek. Von seiner Begeisterung motiviert, begann er nach einem deutschen Vertrieb für die beiden Ausnahmemusiker zu suchen. Fündig wurde er zunächst bei Motor Digital, dem Onlinelabel des Motor-Music-Gründers Tim Renner, doch als physischen



Tonträger wollte zunächst niemand „Focus & Flow" veröffentlichen. Für Herwig war das der entscheidende Grund, Dependent wieder zu aktivieren: Mit zwei so engagierten Plattenfirmen im Rücken dürfte für KiloWatts & Vanek doch nun eigentlich nichts mehr schief gehen.

Ganze vier Jahre Produktionsarbeit hat es gedauert, bis es Jamie Watts und Peter van Ewijk mit „Focus & Flow" gelang, ein Album mit einem bisher nicht da gewesenen Spagat zwischen Gitarrenpop und Breakbeat zu erschaffen. Eine Platte, die weniger für die Tanzfläche als vielmehr für die Chill-Out-Lounge gemacht ist. „Glitchpop" und „Folktronica" sind die Genre-Bezeichnungen, die die beiden Bandmitglieder selbst für ihren Sound wählen. Das passt. Und bedenkt man, dass schon im Jahr 2005 an der Entstehung von „Focus & Flow" gearbeitet wurde, ist es umso erstaunlicher, wie sehr die beiden Internet-Freunde ihrer Zeit voraus sind. Schon im Opener „Morningstar" schmiegt sich van Ewijks sanfte Stimme perfekt zu den akustisch-elektronischen Tönen. Ruhige Akkordfolgen, viele Clicks und ein paar Cuts: Dieses Lied ist eine Aufforderung zum Entspannen, ein Befehl zum Träumen. „Everything is forgotten", heißt es da, und das trifft die Grundstimmung sehr gut. Ganz anders treibt hingegen „After You" mit einer beeindruckenden Dynamik nach vorn. Während der Anfangsriff noch an spätere The-Cure-Songs erinnert, wird im Mittelteil auch vor Drum & Bass-Elementen nicht zurückgeschreckt. Manche Geräusche sind einem hier völlig neu und lassen nur schwer ihre Entstehung erahnen. Steigt man wiederum erst bei Song drei („Solar Flare") in das Album ein, ahnt man während der ersten Minute nicht, was hier alles gleich noch an elektronischer Wucht losgetreten wird. Die Gitarre am Anfang des Tracks täuscht einen ruhigen Popsong an, nur um danach fast völlig in einer Sphäre elektronischer Spielereien unterzugehen. Eigentlich hätte sich dieser instrumentale Song auch wunderbar beispielsweise als Hidden Track auf dem neuen





VÖ „Focus & Flow": 18.09.09

Archive-Album „Controlling Crowds" gemacht. In „Blue Vapourtrails" gibt es dann ein Wiederhören mit der bereits sehr vertrauten Stimme van Ewijks. „Run now", „leave now and don't come back again", fordert er in „So Strange". Kaum vorstellbar, dass er das wirklich ernst meint, so groß ist die Kluft zwischen den inhaltlich harten Worten einerseits und der klanglich versöhnlichen Stimme andererseits. Wäre da nicht diese gewisse Kantigkeit und die vielen Breaks, die die Soundatmosphäre bestimmen, könnten KiloWatts & Vanek vermutlich nur noch schwer von totgehörten Mainstream-Acts unterschieden werden. Beispielsweise in „Combray": Dieser Song hat absolutes Hitpotenzial und ist ein heißer Anwärter für eine Single-Auskopplung. Vor allem auch für ein paar knallende Remixe anderer Künstler aus dem Dependent-Portfolio würde er sich gut eignen.

Dr. A-Funz von Arzt+Pfusch schreibt im Dependent-Forum: „KiloWatts & Vanek – the best music from Dependent in years", und damit hat er dort eine rege Diskussion entfacht. In der Tat ist es das erste Mal seit Sulpher der Fall, dass auf einer Dependent-Veröffentlichung so klar Gitarrenklänge im Vordergrund stehen. Mit Seabound und Mind. In.A.Box sind zwar weitere Bands abseits des Elektro-Geknüppels im Labelprogramm, doch der Sound von KiloWatts & Vanek stellt in diesem Umfeld ein absolutes Novum dar. Mal erinnert der Gesamteindruck an aktuelle Veröffentlichungen von Depeche Mode, die Herangehensweise an frühe Sounds von Nine Inch Nails, die Atmosphäre an die Düsterheit bei IAMX, aber immer gibt es auch eine gewaltige Nähe zu Fricklern wie The Postal Service oder Apparat – die bezeichnenderweise auch auf dem neuen „Septic"-Sampler vertreten sind. Bleibt zu hoffen, dass KiloWatts & Vanek auch innerhalb der Szene auf offene Ohren stoßen. Ihnen und auch Stefan Herwig wäre es sehr zu wünschen. Eine gewisse Stagnation im Bereich Electro ist ja nun schon seit Jahren zu beobachten – die Herren Watts & van Ewijk könnten mit „Focus & Flow" die Möglichkeit haben, das zu ändern. Wenn schon vielleicht nicht in den Clubs, dann doch zumindest in den heimischen Stereo-Anlagen. Und vielleicht bietet sich für den ein oder anderen Nicht-Szene-Kenner nun auch mal die Gelegenheit, in den Backkatalog von Dependent reinzuschnuppern.

Interessant aber dürften auch die Live-Shows des Duos sein. Wie sich eine Band wohl auf der Bühne präsentiert, die keinen gemeinsamen Proberaum hat, sondern Musik durch E-Mail-Verkehr und Datenaustausch entstehen lässt. Immerhin war das erste Konzert der beiden Protagonisten auch ihr allererstes Treffen im echten Leben. Durch ihre eigenwillige Art der Komposition haben die beiden einmal mehr bewiesen, was die moderne Entwicklung für Fortschritte mit sich bringt. Dank einfacher Technik ist das Produzieren über den „großen Teich" hinweg heute kein Problem mehr – Musik kann auch über eine weite Distanz genau so konstruiert werden, als würden die Musiker nebeneinander in einem Tonstudio sitzen. Durch hohe Reisekosten und andere Hürden wäre es vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen, dass kreative Köpfe, die nicht in der gleichen Stadt oder zumindest im gleichen Land leben, musikalisch zusammenarbeiten. Und das ist nur ein Grund, warum Technik als Medium nicht verteufelt werden sollte – trotz vermeintlich negativer Entwicklungen, wie zum Beispiel dem illegalen Filesharing. Das musste sich letztendlich auch Stefan Herwig eingestehen.

PHILIPP STROBEL

www.kilowattsandvanek.org

NOVAkILL

Gott hasst uns!

Die Australier Novakill lassen ihr neuestes Werk mit einem provokanten Titel „I Hate God" auf uns los. Die Gruppe gibt es schon seit 1996, dort trafen sich die beiden Masterminds bei einer langen Club-Nacht. Doch seit dem letzten Werk „Kill Everyone" von 2005 sind nun auch schon vier Jahre vergangen. Für technisch versierte Hörer gibt es auf der aktuellen CD sogar einen Synthesizer im VST Format mitgeliefert, damit man selbst etwas mit dem Novakill-Sound spielen kann, der sich mit Titeln wie „Demonizer" oder „We work" in den Clubs festsetzen könnte. Zeit, sich nun mit SiK und Bones von Novakill etwas zu unterhalten.

Das neue Werk trägt den provokativen Titel „I Hate god." Wie kommt ihr auf diesen Titel? Ist es wirklich wahr, oder gibt es eine lange Geschichte dahinter?

Bones: Der Arbeitstitel für das Album war „Flesh and Machines", aber im Laufe des Entstehungsprozesses bemerkten wir, dass sich alles in diese Richtung bewegte. Natürlich, wenn wir „Gott" sagen, sprechen wir hier in erster Linie über Religion. Aber „We Hate Religion" klingt nicht wirklich überzeugend. Es gibt viele fromme Unbelehrbare. Intelligente und logische Argumente zählen nichts und alles wird von ihnen bewusst als provokant dargestellt. Es gibt aber immer noch Menschen mit freiem Willen, zu denen unsere Message durchdringt.

Euer letztes Werk „Kill Everyone" erschien im Jahr 2005. Was zog sich so lange, bis das neue Album produziert werden konnte?

Eine Reihe von Faktoren hatte sich gegen uns verschworen. Nach „Kill Everyone", waren wir beide recht heftig in unsere normale Arbeit eingespannt. Wir haben auch einige Konzerte gespielt und dann fehlte einfach die Zeit für neue Musik – wir mussten fast einen Neuanfang wagen. Ein weiterer Faktor war die komplette Unsicherheit, die aus dem ganzen Umfeld hervorging. Die Branche ist am Zerfallen, Künstler dürfen Scheiße fressen. Was die Leute gerne vergessen, ist der Faktor, dass der kleine Künstler unter all dem Kopieren und Herunterladen leidet. Es ist egal, ob U2 in einem Jahr fünf Millionen Alben verkaufen oder eben nur vier Millionen – aber ein Umsatzrückgang bei einer Band wie uns in der gleichen Höhe ist der sichere Tod für weitere Aufnahmen. Außerdem bedeutet ein Album für uns mehr als eine lose Ansammlung von Liedern. Es ist ein Gesamtkunstwerk, in dem alles stimmen muss – die Band-Fotos, Texte und alles andere, was da so reinspielt.

„Die Branche ist am Zerfallen, Künstler dürfen Scheiße fressen."

Das Ultravox Cover „Sleepwalk": warum wurde dieser Song gewählt? Seid ihr sehr große Ultravox-Fans?

Es macht uns Spaß, zu covern. Auf unserem letzten Album gab es ein Sisters-of-Mercy-Cover. Für dieses Album hatten wir eigentlich einen Song von The Cure ausgesucht – aber letztendlich wurde „Sleepwalk" so gut, sodass wir uns gegen The Cure entschieden.

Wie sollte ein typischer Novakill-Backstageraum aussehen?

Also ein großer Kühlschrank mit gutem Bier wäre schon das Optimum. Alles andere wäre optional. Die Realität sieht jedoch meist so aus, dass wir glücklich sind, wenn wir einen eigenen Backstageraum haben.

Wie sieht die Zukunft von Novakill aus?

Wir arbeiten bereits an unserem nächsten Album. Wir supporten God Module hier in Sydney im nächsten Monat, und wir wollen drei oder vier neue Songs auf der Bühne vorstellen. Wir möchten das neue Material auf der Bühne testen und die neuen Songs dann auch live weiterentwickeln, bevor wir sie ernsthaft aufnehmen. Wichtig ist für uns, wie unsere Sachen vor Publikum ankommen, bevor sie als CD im Schrank verstauben.

DANIEL FRIEDRICH

www.novakill.com
VÖ „I Hate God": 25.09.09



The Rabid Whole

Allumfassender Fanatismus

Wenn Nomen gleich Omen wäre, dann wäre dieses kanadische Projekt kaum zu fassen, denn zu vielschichtig sind Bandname und Albumtitel. Was die Rockband letztendlich verkörpert, ist vielschichtige Rockmusik mit eingängigen Momenten und dem Gespür für unaufdringliche Industrialelemente. So wird „Autraumaton" zu einem vielschichtigen und permanent nach vorne treibenden Elektrorock-Album, das übrigens aus der gleichen Talentschmiede wie das kanadische Erfolgsprojekt Left Spine Down stammt.



Der Name wirkt sehr assoziativ. Was ist euer Fuchsbau?
Andreas: Einerseits die Hasenhöhle und andererseits die fanatische Entität, etwas Allumfassendes aber eben auch Fanatisches. Ich wollte von Anfang an einen vielseitigen Namen, der Fragen aufwirft und für die Songs Interesse weckt.

Wie habt ihr euch zusammengefunden?
Sheenah: Andreas hatte die Band im Jahre 2006 zusammengeführt. Ich hatte damals recht viel mit Synthesizern experimentiert, dagegen war Regina eher im Hardcore Zuhause. Als wir uns das erste Mal trafen, waren wir alle Fremde. Unglaublich, wie schnell sich die Chemie positiv entwickeln konnte.

Kann man NIN und Linkin Park als gewissen Einfluss geltend machen?
Sheenah: Auf alle Fälle. Wir versuchen hier Brücken zu bauen. Die industriellen Elemente von NIN treffen auf den Rocksound, wie ihn auch Linkin Park verkörpern.
Andreas: Zumindest ohne die Hiphop Elemente.

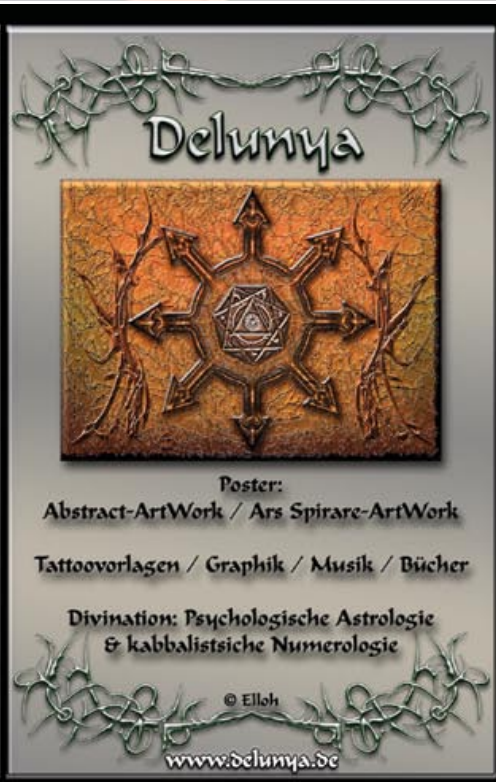
Euer Albumtitel ist ja ebenso vielseitig wie euer Bandname.
Andreas: „Autraumaton" ist einfach der Neologismus der Wörter Automaton und Trauma. Das bedeutet für mich Automatismen, Verletzungen, selbst Verursachtes. Eigentlich war das sogar ursprünglich als Bandname geplant. Letztendlich verkörpert das perfekt unsere Songs.

PETER ISTUK

www.therabidwhole.com







Die Art

„Für Immer und Ewig" – Best Of Volume I

„Everybody does it, so why don't we?" untertitelten die Cranberries einst ihre erste Hitsammlung. Die Art haben's auch getan. Mit ihrer ersten „Best Of" veröffentlichen sie einen musikalischen Querschnitt aus Punk, New Wave und Indierock, der nahezu ein Vierteljahrhundert Bandgeschichte überspannt und sich trotzdem stimmig anhört. Die Art ist eben Die Art. „Für Immer und Ewig" enthält 16 rein deutsche Titel, darunter natürlich Klassiker wie „Das Schiff" und „Sie Sagte", aber auch neue Songs. Dabei illustriert der Track „Vereinsamt" am besten das Die-Art-Phänomen, todtraurige Texte mit krachig-fröhlichen Melodien zu paaren. Gitarrist Thomas Gumprecht hat die Songs wieder mit wavigen, rockigen Riffs und dunkelschönen Melodien ausgestattet, die oftmals an der Seele rühren und den Sound von Die Art ausmachen. Dass der schmächtige Leipziger auch richtig hart vom Leder ziehen kann, hört man auf den älteren Songs und ausgerechnet auf dem neu aufgenommenen Track „Samtmarie". Die Wiedererkennbarkeit von Die Art liegt aber nicht zuletzt an der sonoren Stimme von Frontmann Makarios, der auch für seine nachdenklichen, doppeldeutigen Lyrics bekannt ist. Er gab uns erste Informationen zum neuen Album.



In den 90ern gehörte es scheinbar zum guten Ton, Englisch zu singen. Sind deutsche Texte heute wieder salonfähig?
Makarios: Ich glaube, dass sie immer salonfähig waren. Bei uns fällt die Entscheidung pro oder contra deutscher Texte auch nicht anhand eines Trends, sondern ob es gerade passt. Und die Muse muss mich küssen. Leider ist die Muse sehr unstet.

„Das Schiff" war ja für viele Ostdeutsche so eine Art Sehnsuchtsklassiker über Fernweh und Entfliehen.

„Wenn schon untergehen, dann mit süßem Tod."

Dabei ist es vor allem eine schöne Geschichte, natürlich mit dem Hintergrund, sie aufs normale Leben zu übersetzen, sprich: sie steht für Sehnsucht und die Unmöglichkeit, sie zu stillen.

Diese Geschichte wird weitergeführt mit dem „Ozean" und der unbarmherzigen „Samtmarie".
Ja. Die weite Welt birgt Verlockungen und Gefahren. Die wirkliche wie die lyrische Samtmarie stehen als Sinnbild dafür. Und wenn schon untergehen, dann mit süßem Tod.

Makarios und Thomas kennen sich nun bestimmt 25 Jahre, ihr könnt bald Silberhochzeit feiern. Conne und Sven kamen später dazu. Wie ist die Zusammenarbeit heute?
Wir kennen uns schon länger als 25 Jahre. Die Zusammenarbeit ist seit eh und je kreative Reibung. Ich warte immer auf neue Songs von Thomas, und er auf neue Texte von mir. Das kommt dann zusammen und reibt sich und schleift sich, bis ein neuer Titel entstanden ist.

Thomas hatte mal irgendwann zugegeben, für die Pop-Einflüsse in euren Melodien zu verantwortlich zu sein. Ist er daran schuld, dass der Klassiker „Nur 1 Traum" jetzt nur noch halb so schnell, dafür doppelt so melodiös ist?
Nein, das haben wir alle so gewollt. Es gab diese Version mal in unserem Club-Versions-Programm, und die Idee, den Song derartig grooven zu lassen, stammt aus dem Midas Tonstudio. Jetzt war endlich die Gelegenheit, „Nur 1 Traum" in dieser Version aufzunehmen. Und alle sind von den Socken.

Ab Oktober lassen es Die Art auf ihrer „Für Immer und Ewig"-Tour durch ganz Deutschland und die Schweiz wieder krachen. Erfahrungsgemäß ist das ein Erlebnis, welches der Autor jedem Leser nur ans Herz legen kann.

PETRA MÜLLER

www.myspace.com/dieart007
www.brachialpop.de
VÖ „Für Immer und Ewig" – Best Of Volume I": 25.09.09



DIE ART - Für Immer und Ewig Tour 2009 / 2010
02.10.09 Pirna, Garnisonskirche – UNPLUGGED
03.10.09 Zossen (Berlin), Puppenfabrik
04.10.09 Berlin, Schokoladen – UNPLUGGED
29.10.09 Zürich, Dynamo
30.10.09 Luzern, Sedel
31.10.09 Göppingen, Odeon
06.11.09 Schwäbisch-Hall, Club Alpha
07.11.09 Bad Frankenhausen, White Pig
13.11.09 Erfurt, Museumskeller
14.11.09 Chemnitz, Bunker
04.12.09 Berlin, Frannz
05.12.09 Leipzig, Moritzbastei
11.12.09 Cottbus, Bebelclub
12.12.09 Weißenfels, Live-Club
18.12.09 Potsdam, Waschhaus
19.12.09 Dresden, Groovestation
14.01.10 Köln, Underground
15.01.10 Leer, JUZ
16.01.10 Rostock, Peter Weiss Haus
22.01.10 Zwickau, Lutherkeller – UNPLUGGED
23.01.10 Leipzig, Lofft – unplugged
29.01.10 Tharandt, Kuppelhalle
30.01.10 Annaberg, Alte Brauerei

NOBLESSE OBLIGE

Das neue alte Album

Als das deutsch-französische Duo Noblesse Oblige 2006 sein Debütalbum „Privilege Entails Responsibility“ beim britischen Label Horseglue Records veröffentlichte, war es längst kein Geheimtipp mehr. Die Single „Bitch“ lief bereits in den Clubs rauf und runter – sowohl auf Elektro-Partys, als auch auf New-Wave- und Post-Punk-orientierten Events. Leider war „Privilege Entails Responsibility“ die letzte Veröffentlichung auf Horseglue, bevor das Label schließen musste. Für die Wahlberliner war mit RepoRecords schnell eine neue Heimat gefunden. Mit ihrem dort immer noch aktuellen zweiten Album „In Exile“ konnten sie ihre Fangemeinde und Bekanntheit noch mal deutlich vergrößern. Kein Wunder also, dass RepoRecords sich die Mühe gemacht hat, auch das nicht mehr erhältliche Debütalbum wieder aufzulegen. Natürlich darf bei einer solchen Wiederveröffentlichung ein wenig Bonusmaterial nicht fehlen: So wurde „Privilege Entails Responsibility“ – übrigens die englische Übersetzung des Bandnamens – um insgesamt zehn Tracks ergänzt. Vor allem live sind Valerie Renay und Sebastian Lee Philipp im In- und Ausland sehr umtriebig. Und als wären die beiden mit Noblesse Oblige noch nicht genug ausgelastet, sind sie solo mit den Projekten Femme Façade (Valerie) und Der Räuber und der Prinz (Sebastian) beschäftigt. Gemeinsam treffen sie sich dann auf DJ-Gigs irgendwo zwischen Berlin, Paris und London wieder. Die männliche Hälfte von Noblesse Oblige war so nett, uns ein paar Fragen zum Rerelease zu beantworten.



Sebastian, welche sind deine Lieblingsstücke auf dem „neuen“ alten Album „Privilege Entails Responsibility“?

Sebastian Lee Philipp: Mir gefallen vor allem unsere Coverversionen unter den Bonustracks, da wir es – finde ich – geschafft haben, die Stimmung und Energie der Originale, vor allem die Texte, auf eine neue, andere Weise zu interpretieren. Außerdem hat sich über die vergangenen paar Jahre einiges an Bonusmaterial angesammelt, darunter viele Remixe von befreundeten Bands und Kollegen, die wir nun auf diesem Wege auch endlich veröffentlichen konnten. Besonders gefällt mir Mark Reeders Remix unseres Stücks „Duell“. Es handelt sich dabei eigentlich um ein Lied unseres zweiten Albums „In Exile“. Wir wollten es aber unbedingt jetzt veröffentlichen und haben uns deshalb entschieden, es zusammen mit unserem eigenen Remix von „Tanz Mephisto“ – die zwei einzigen Remixe des „In Exile“ Albums – hier auch noch draufzupacken.

„In den vergangenen paar Monaten haben wir uns viel mit dem Thema Okkultismus auseinandergesetzt.“

Zwischen dem ersten und dem zweiten Album „In Exile“ hat sich euer Sound doch sehr hörbar weiterentwickelt. Wann ist denn mit eurem nächsten Album zu rechnen? Und was wird uns dort erwarten?

Wir haben schon viele neue Lieder geschrieben und werden demnächst im Studio unser drittes Album aufnehmen. In den vergangenen paar Monaten haben wir uns viel mit dem Thema Okkultismus auseinandergesetzt, der Idee des „Moonchild“ von Aleister Crowley, aber auch den anthropologischen Studien Edward Evan Evans-Pritchards über Magierituale in afrikanischen Stämmen, sowie dem Voodoo. Unser Plan ist es, diese Themen in ein Konzeptalbum einzubauen. Technisch werden wir mit einem reduzierterem Set-up als zuvor arbeiten, dafür aber die einzelnen Elemente voll ausschöpfen, vor allem mit Live-Percussion und einem neuen Gitarrensound.

Fühlt ihr euch noch wohl in Berlin? Wollt ihr hier bleiben?

Bis ans Lebensende werde ich hier nicht bleiben, aber momentan gefällt mir die Stadt noch gut genug. Bei mir dauert es immer fünf Jahre, bevor ich das Bedürfnis habe, woanders hinzuziehen. Es bleiben mir also noch ein paar hier in Berlin.

PHILIPP STROBEL

www.noblesseoblige.co.uk
VÖ „Privilege Entails Responsibility“: 25.09.09

Fotos: Ben Neumann

THEATRE OF TRAGEDY

Auf der Suche nach Ewigkeit

Theatre Of Tragedy sind wohl die erste wirkliche Gothic-Metal-Band, denn bevor ihre Kulthymne „Tanz der Schatten" erschien, waren Metal- und Gothicszene unvereinbar getrennt. Umso erfolgreicher verlief der Siegeszug der Norweger um Raymond und Liv Christine. Nach der Trennung auf allen Ebenen war es eine Weile still, bis Raymond mit der stimmlichen Neuentdeckung Nell ein neues Kapitel in der Bandgeschichte aufschlug. Einer Katharsis gleich, blickt Schlagzeuger Hein Frode Hansen zurück auf die schweren Zeiten und wundert sich selbst über den Neuanfang.

Hein: Ehrlich, nach all dem, wo wir als Band durch sind, ist es schwer vorstellbar, dass wir noch immer zusammen sind. Wir haben uns auch in Zeiten, als wir eine Kröte nach der anderen zu schlucken hatten, nie aufgegeben und das war es wert! 16 Jahre Bandgeschichte sind eine lange Zeit, und damit sind unendliche viele Träume in Erfüllung gegangen.

War es für Nell schwer, in die neue Rolle zu schlüpfen? Die Erwartungen waren sicher hoch und man kann es ja sicher nicht jedem recht machen?

Nell ist eine starke, unabhängige und wundervolle Persönlichkeit. Sie hat das alles sehr professionell genommen. Und ehrlich gesagt, sie ist kein Ersatz, sondern eher eine wertvolle Neuerung.

„Das Leben in vollen Zügen zu leben, ist sicher ein wichtiges Motto, da es ja auch jederzeit vorbei sein kann."

Würdet ihr das neue Werk als ein Konzeptalbum einordnen? „Forever Is The World" ist ja ein klares Statement, das man auf die Band beziehen kann.

Das Leben in vollen Zügen zu leben, ist sicher ein wichtiges Motto, da es ja auch jederzeit vorbei sein kann oder die seltsamsten Schicksalsschläge auf dich warten. Das Album bezieht sich darauf, ist aber auch eine Reise durch verschiedenste emotionale Zustände. Und so wie das Leben voller Wandel ist, so hatte sich auch die Arbeit an diesem Album ausgenommen. Wir hatten uns anfangs jegliche Regeln und Vorgaben untersagt. Durch diese Spontaneität sind natürlich vor allem viele elektronische Spielereien auf der Strecke geblieben, weshalb das Album dann auch weit organischer klingt. Als die Songs dann fertig waren, haben wir hier und da ein paar Soundsphären eingebaut.





VÖ „Forever Is The World": 18.09.09

Viele Orchesterparts sind trotzdem geblieben.

Lorentz hat dazu die Basics komponiert. Die Midifiles hatten wir dann einem Freund zum weiteren Arrangieren gesendet. Was dabei herauskam, hat uns gewaltig beeindruckt.
Momentan arbeiten wir auch an einer rein orchestralen Version des Titeltracks „Forever Is The World", der dann nächstes Jahr erscheinen wird.

Nun mit der zweiten Chance und dem Neustart. Geht man da mit Erfolg anders um?

Erfolg wird ja so unterschiedlich bewertet. In erster Linie ist uns die Reaktion der Fans wichtig. Und solange wir nicht Heim und Hof verspielen müssen, um unser neues Album zu promoten, ist ja alles gut.

Haben sich eigentlich Nell und Liv je getroffen?

Bereits einige Male. Rate mal, was sie getan haben. Das was Mädels tun, quatschen. Und soweit ich weiß, treffen sich Raymond und Liv häufig, wenn Liv in Norwegen zu Besuch ist.

Es gibt eine Menge Leute, die euch als erste Gothic-Metal-Band sehen würden. Wie steht ihr dazu?

Na ja, als wir anfingen, hing das in der Luft und es gab ja einige Bands wie uns. Letztendlich war die Form der Besetzung mit einer männlichen und einer weiblichen Stimme am Mikrofon bestimmt etwas ganz Neues. Nachdem unsere ersten beiden Alben veröffentlicht waren, hatten sich eine Menge neuer Bands, genau in der gleichen Besetzung gebildet. Da hatten wir sicher einen Einfluss drauf.

SIEGMAR OST

www.theatreoftragedy.com

FAITH AND THE MUSE

Phönix und die Shinto Geister

Manchmal werden Träume war und längst totgeglaubte Legenden erheben sich aufs Neue. Wer hätte gedacht, dass sich eine der großartigsten Gothic-Bands der frühen 90er wieder zurückmelden würde. Faith and the Muse schrieben musikalische Geschichte, denn ihre Alben und Songs verbanden archaische Urheilung mit gothischer Eleganz und produktionstechnischer Perfektion. Die beiden Protagonisten, Monica Richards und William Faith verbindet seit Anbeginn nicht nur eine gemeinsame künstlerische Wurzel, sondern auch eine bis heute innige Beziehung, die sie in allen Lebensbereichen schöpferisch tätig werden lässt. Dass die beiden bereits Ende der 80er in unzähligen stilbildenden Projekten wie Christian Death, Mephisto Walz oder Strange Boutique Szeneboden bereiteten, ist bestimmt nicht jedem bekannt – Der musikalischen Relevanz des Schaffens dieser Ikone verleiht es jedoch Nachdruck und wer die ersten Töne des Albums vernimmt, fragt sich, warum nicht schon früher?

Monica: Das liegt sicher an den vielen anderen Projekten, die unsere Zeit ausfüllen, sei es das Erarbeiten der Permakultur, die Aufnahmen zu „Infra Warrior" und die Arbeiten an „Anima Mundi". Unser Leben hat noch so viele andere Aspekte.

Euer neues Album „:ankoku butoh:" hat sicher mit dem japanischen Butoh Ausdruckstanz zu tun.

William: „:ankoku butoh:" bedeutet Tanz der reinen Verzweiflung. Butoh ist sehr expressiv, düster und einzigartig und fand bisher viele tänzerische Anhänger in unseren Breiten. Wir finden in Butoh dieses Gleichnis mit der Gegenwart, die Verzweiflung die unserer Welt, Gesellschaft und Ökologie anhaftet, wollen damit aber auch einen Ausweg finden.

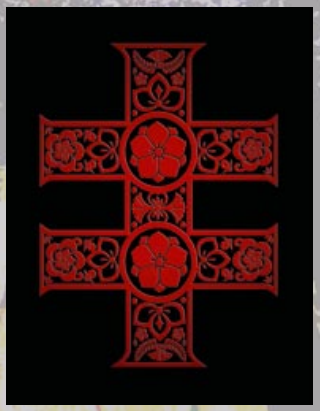
Taiko Drums sind nur ein klangliches Stilmittel einer kulturell sehr reichen Formensprache der asiatischen Welt. Was fasziniert euch hier besonders?

Monica: Viele Aussagen des Albums reflektieren den Shinto Glauben. Das japanische Glaubensmodell lebt aus dem Respekt und der Beziehung von Natur und Heiligkeit. Nachdem ich bereits viele Weltkulturen studiert hatte, erschien mir Shinto so vertraut und universell, denn es gibt viele Parallelen zur keltischen und auch indianischen Glaubenswelt. Das breite Interesse am J-Horror und seinen typisch japanischen Geistern hat viel mit den eigenen kulturellen Urquellen zu tun.

Seit den Anfängen hat Gothic eine so weite Entwicklung hinter sich. Gibt es diese ewige Flamme, dieses Urgefühl auch noch heute?

Monica: Vor kurzem hatte uns ein Fan nach einer Show im Rahmen der Dagon Con zum neuen Lineup geschrieben: „Total gestresst in der Schlange, dann auf dem Weg zum Bühnenrand schwitzend und die Kamera auf Zehenspitzen im Anschlag, schloss ich für einen Moment meine Augen und da tat sich





VÖ „:ankoku butoh:": 30.10.09

plötzlich dieses Gefühl auf, dieses Vertraute alte, fast vergessene. Das hat so gut getan." Zurück Anfang der 90er gab es dieses Gefühl, diese Vertrautheit in der Szene. Man fühlte sich verbunden und die Außenwelt schien zu verschwinden. Wir möchten dieses Gefühl zurück auf die Bühne bringen und junge als auch alte Szenegänger vereinen.

Monica beschäftigt sich schon sehr lange mit matriarchalischen Wertesystemen. Inwieweit hat dich das als Mann beeinflusst?

William: Ich glaube, dass das weibliche Prinzip sich weit mehr an die weltliche und natürliche Ordnung hält, gerade die männlichen Werte haben nur Vernichtung und Eroberung gebracht. Ich persönlich habe mir die weibliche Sichtweise auch stark angeeignet, auch wenn manchmal meine eher kriegerische Seite in einigen Songs zum Vorschein kommt. Unsere Gesellschaft braucht stärkeren weiblichen Einfluss, um sich aus den aktuellen Konflikten befreien zu können.

Sind es dann die patriarchalischen Einflüsse, unter denen die Welt leidet oder liegt es einfach an der Menschheit?

Monica: Lebensformen in Harmonie entwickeln sich weiter – sobald aber Dominanz und Zerstörung einkehrt, entsteht auch Krankheit. Das Patriarchat dominiert immer in Richtung Dominanz, während das Matriarchat eher Respekt und Gleichheit in den Vordergrund stellt.

GERT DREXL

www.mercyground.com



Corvus Corax

DIE KÖNIGE DER SPIELLEUTE

Blick zurück und nach vorne

Zwei Dekaden sind eine lange Zeit. Eine aktuelle Rückblende würde uns noch in eine Zeit von zwei deutschen Staaten führen. Oder in die Anfangszeit von Corvus Corax. Mit damals wie heute ungewöhnlicher Musik und lange vor bekannten Mittelaltercombos schufen sich die Spielleute um die beiden Gründungsmitglieder Castus und Wim eine ganz eigene Ecke im immer schnelllebigeren Musikbusiness, die noch heute lediglich Nachahmer, jedoch nicht seinesgleichen hervorgebracht hat. Gekrönt wird dieser verdiente Erfolgspfad vom Spielmann zur Cantus Buranus von der aktuellen Jubiläums-DVD. NEGAtief sprach mit Urmitglied Castus Rabensang über das Vergangene und wagten einen Ausblick nach vorne.

Was hat euch dazu bewogen, ausgerechnet das Weihnachtskonzert 2008 in der Passionskirche auf DVD herauszubringen?

Castus: Zum einen ist es natürlich ein Traditionskonzert, ein Ort, an dem wir immer wieder gespielt haben, wie auch zum Beispiel auf dem Kaltenburger Ritterturnier. Die Akustik in der Kirche ist einfach unübertroffen. Und zum Zweiten haben wir damit auch ein kleines Zeitzeugen-Dokument geschaffen, denn dies wird unser letzter Auftritt in der Passionskirche gewesen sein, da die Verantwortlichen wohl nun doch bemerkt haben, dass wir zu laut sind, insbesondere für die Adventszeit, die ja eine Zeit der Besinnung sein soll.

Gab es nicht ohnehin Probleme, mit einem Teufel am Mikro in einer Kirche auftreten zu wollen?

Die Protestanten sind da noch etwas aufgeschlossener. Bei einer katholischen Kirche hätten wir es gar nicht probieren brauchen, zumal wir ja auch lateinische Texte singen, wo wir uns übers Zölibat lustig machen. Wobei wir da aber auch schon Ausnahmen erlebt haben. Das kann man also nicht generalisieren.

Eure DVD steht vor allem im Kontext eures 20-jährigen Bestehens. So findet man auf dem Rundling auch die Dokumentation „Mittelalter jetzt" aus dem Jahre 1993. Was ging dir durch den Kopf, als du im Zuge der DVD-Produktion nach all den Jahren diesen Bericht wieder gesehen hast?

Dass wir alles richtig gemacht haben. Wir sind ja damals noch vor dem Mauerfall tatsächlich über Ungarn nach England hinübergereist und sind dabei bei jeder Gelegenheit aufgetreten. Einige Mitmusiker sind gegangen, andere dazugekommen – bis zu dem Höhepunkt, dass man auf der Berliner Museumsinsel die Carmina Burana mit einem gigantischen Aufgebot spielen konnte.

„Wir sind ja damals noch vor dem Mauerfall tatsächlich über Ungarn nach England hinübergereist und sind dabei bei jeder Gelegenheit aufgetreten."

Der Bericht „Mittelalter Jetzt" schließt ja mit den Worten „Wer weiß, wie lange das noch weitergeht".

Was aber nicht von mir stammt, sondern von einem Ex-Mitglied – wenn er das schon so heraufbeschwört!?

Wie wichtig war es dabei, dass ihr euch Platz für neue Projekte wie Tanzwut oder die Cantus Buranus gelassen und diese aber deutlich von Corvus Corax abgetrennt habt?

Sehr wichtig. Wobei das Projekt Tanzwut ja aus einem Lied von Corvus Corax gestartet hatte. Wir haben damals etwas herumexperimentiert, und schließlich ist das dabei herausgekommen. Wichtig ist nur, dass wir dem Kind immer einen eigenen Namen gegeben haben, damit die Leute genau wussten, was sie erwartet. Corvus Corax ist so immer etwas Eigenes geblieben.

Ihr hattet ja einige Besetzungswechsel in eurer Bandgeschichte. Wie kommt ihr eigentlich an geeigneten Nachwuchs? Bei den außergewöhnlichen Instrumenten dürfte man ja nicht gerade so viel Auswahl haben, als wenn man einen neuen Gitarristen suchen müsste.

Das müsste man annehmen, aber scheinbar gibt es doch einige Leute, die vielleicht auch durch uns zu diesen Instrumenten inspiriert wurden. Außerdem ist es ja nicht so, dass wir von heute auf morgen ohne Mitmusiker dastehen würden. Wir sind alle erwachsene Menschen, und wenn einer die Gruppe verlassen möchte, dann halte ich ihn nicht auf, aber bislang hatten wir immer genügend Übergangszeit, um den Nachfolger einzuarbeiten. Au-

ßerdem bekommen wir ja sowieso genügend Anfragen von Leuten, die gerne bei uns mitspielen wollen. Wir haben das große Privileg, tatsächlich uns die Leute auswählen zu können. Und es muss ja nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich passen.

Und wie sieht es mit dem musikalischen Nachschub aus? Ihr sucht ja teilweise sehr lange an originalem Liedgut, das ihr neu interpretieren könnt. Wie wichtig ist es euch, dabei so dicht wie möglich am Original zu halten?

Früher war uns das sehr wichtig. Wir haben teilweise Wochen nur nach einer Melodie oder einer Textpassage gesucht. Inzwischen nehmen wir uns jedoch mehr Freiheiten dabei heraus und interpretieren die Stücke eher so, wie wir sie als Corvus Corax verstehen. Wir haben ja schon früher öfter Stücke aus der Carmina Burana interpretiert, und Herr Orff hat ja auch nichts anderes gemacht, als das alte Liedgut so zu inszenieren, wie er dachte, wie es wohl damals gespielt werden müsste. Ähnlich verhalten wir uns, wobei wir auch mal auf einige Passagen verzichten oder sie abändern, wenn sie nach unserem Empfinden nicht passen. Modernes Mittelalter sozusagen. Das merkt man auch auf der DVD, dass die alten Stücke bei unseren neueren Vorführungen einfach mehr rocken.

Früher seid ihr quer durch Europa von Mittelaltermarkt zum nächsten gereist, heute tretet ihr auf der Berliner Museumsinsel als Kulturereignis auf. Besteht da nicht die Gefahr, dass ihr den kleinen Bühnen und der Fannähe entwachsen könntet?

Ich denke nicht. Klar, der Auftritt auf der Museumsinsel war etwas ganz Großes, und es war auch großartig, zu erleben, wie unsere Musik von einer breiten Masse gewürdigt wurde. Dennoch haben wir immer noch genügend Auftritte, zum Beispiel bei Festivals, wo wir den direkten Kontakt mit den Fans suchen und auch bekommen. Und das ist uns auch sehr wichtig.

Was ist eigentlich aus eurem Raben geworden, den ihr damals bei euren Auftritten immer mit dabei hattet und den man auch in der Dokumentation sieht?

Der ist leider aus Liebeskummer eingegangen. Raben leben nämlich anders als wir Menschen völlig monogam, das heißt, sie bleiben ein Leben lang ihrem Partner treu. Nun ist der Partner von unserem Weibchen – denn der Rabe war eine Dame – gestorben, und da ist sie kurz darauf ebenfalls gestorben. Sie war auch die einzige Frau, die wir jemals bei uns in der Band geduldet haben und die uns auf Tour begleiten durfte.

Wird es einen Nachfolger geben?

Wer weiß. Unsere Rabendame damals war ja ein Findelkind. Sie war aus ihrem Nest gefallen und hatte sich den Flügel irreparabel gebrochen. Sie mochte es aber auch, mit uns unterwegs zu sein und hatte keine Probleme mit der Lautstärke. Ansonsten hätten wir das natürlich nicht gemacht, denn das Touren ist für so ein Tier eine starke Belastung. Wenn sich wieder etwas Ähnliches ergeben würde, warum nicht, aber es muss auch dem Tier gerecht werden. Alles andere wäre Tierquälerei. Aber ganz haben wir uns von den Raben nicht gelöst. So haben wir zum Beispiel eine Patenschaft für einen Raben in Bayern übernommen.

MARTIN HOOKANA

www.corvuscorax.de



DAS-KOLLEKTIV.NET

In Konklave

Eichenriegel, das bereits im letzten NEGAtief vorgestellte Album des verschworenen Kollektivs hat neben seinen unglaublich dichten Elektroarrangements auch enormen textlichen Tiefgang. Entsprechend haben wir die dunklen Herrschaften zu einem nächtlichen Konvent gerufen und sind in medias res, respektive in Konklave gegangen, um die wahren Hintergründe der Texte zu vertiefen. Die Antworten eröffnen eine weitere Dimension des finsteren Kollektivs

„Gottverlassen"
Dantes Inferno ruft und für jeden kommt einmal die Stunde der Wahrheit.

„Letzter Zeuge"
Im Moment des Verlustes und der Trauer offenbaren sich tiefste Gefühle.

„Wut"
Das Animalische im Menschen gewinnt die Oberhand und will tanzend gebändigt werden.

„Splitter"
Sphärisch, hypnotische Gedanken über den Sinn des Lebens.

„Was kommt dann?"
Das Trachten nach dem eigenen Glück führt uns nicht immer ans Ziel und es bleibt die Frage: „Was kommt dann?"

„Moment"
Im Kampf um die eigene Existenz der Welt die Stirn bieten und Urkräfte freisetzen.

„Grenzland"
Es gibt nur wenige, die es gesehen haben und jene die es hinter sich ließen.

„Tief im Herzen Eichenriegel"
Suche in Dir und Du wirst an Dir wachsen.

„Sieh deine Seele"
Wenn ich einmal „fort" muss, dann mit dieser Hymne.

„Die Stimme"
Sich verführen lassen ist leicht, sich treu bleiben ist richtig und mutig.

GERT DREXL

www.das-kollektiv.net
VÖ „Eichenriegel": 25.09.09



Andreas Gross

Traurig aber liebenswürdig

Soloprojekt oder doch vollständige Band – Bei Andreas Gross stellt sich diese Frage alleine schon aufgrund des markanten Projektnamens, und spiegelt in gewisser Weise auch die Struktur jenes musikalischen Konglomerates wider. Mastermind Andreas, der im bürgerlichen Leben als Germanistik-Dozent und Deutschlehrer tätig ist, verwirklicht schon seit Anfang der 90er seine musikalischen Visionen, doch wirklich auf dem Schallplattenmarkt präsent ist seine Musik erst seit 2005, als das Debütalbum „Borderline Poetry" das Licht der Welt erblickte.

Seitdem hat sich einiges getan, jährlich gab es neue Klänge zu genießen, und das, wie es sich für einen Musiker der alten Schule gehört, sowohl auf CD als auch in klassischem Vinyl. Und aus den wechselnden „Gastmusikern" formt sich langsam so etwas wie eine Band, eine Entwicklung, die auf dem neusten Werk „We Like Ghost Girls" ihren Höhepunkt findet.

„80 bis 90 Prozent des Materials ist von mir erdacht und vorgegeben", äußert sich Andreas hierzu, betont aber dabei bewusst den Einfluss seiner Mitmusiker. So hat zum Beispiel Tabitha zwei Songs komplett selbst geschrieben, Gitarrist Thomas war die treibende Kraft, als es darum ging, „Roads" zu covern, und „besonders Christian musste ich am Schluss schon fast bremsen, weil das Album sonst zu lange geworden wäre." Dennoch bleibt Andreas der treibende Mann hinter Andreas Gross, was am Beispiel des wunderbar eingängigen Stückes „Stone Thrower" deutlich wird. „Meinen Anteil der Musik zu ‚Stone Thrower' habe ich in etwa zwei Tagen im Studio komponiert und eingespielt. Für Tabitha bereite ich meist bewusst eine eher vage Melodie-Idee vor, die sie dann frei interpretiert und wir einigen uns am Schluss auf das Ergebnis, welches uns beiden am meisten zusagt." Lässt man den Song dann auf sich wirken, spürt man beide Elemente: Die aus einem kreativen Genius entstandene Grundthematik gepaart mit der synthetischen Energie einer musikalischen Gemeinschaft.

„We Like Ghost Girls" kann man aber auch als Wendepunkt sehen. War Andreas Gross bisher ein reines Studioprojekt, gilt es nun die gesammelten Werke auch auf die Bühne zu bringen. „Neue Songs zu schreiben, wäre jetzt erstmal unsinnig bei einem so umfangreichen Backkatalog." Tatsächlich planen Band und Label bereits erste Gigs für Ende 2009, genaue Termine sollen noch bekannt gegeben werden. Wie wichtig Andreas Gross die Visualität als Ergänzung zur Musik ist, dürfte eingefleischten Fans schon lange bekannt sein. Detailliert und liebevoll gestaltete Cover und Booklets, melancholisch-ästhetische Videoclips und gefühlsintensive Bandfotos unterstreichen die dunkle Atmosphäre, die durch die Songs der Band seit jeher erzeugt wird.

Und so ist der Titel des neuen Albums auch eine Art Hommage an das eigene bisherige Schaffen. „Die Musik auf dem Album ist ja ebenso düster, filigran, sehnsuchtsvoll und kaum stofflich greifbar wie ein kleines, trauriges aber auch liebenswürdiges Geistermädchen." Selten hat ein Musiker sein eigenes Werk gleichzeitig so punktgenau und doch metaphorisch umschrieben.

„Die Musik auf dem Album ist ja ebenso düster, filigran, sehnsuchtsvoll und kaum stofflich greifbar wie ein kleines, trauriges aber auch liebenswürdiges Geistermädchen."

Andreas Gross war nie als Mainstream-Projekt gedacht, und somit ist auch das fünfte Album „We Like Ghost Girls" kein Kommerz-Kracher. Vielmehr finden Liebhaber ursprünglich tiefsinniger, dunkler Popmusik hier ein wundervolles Kleinod, welches manchen romantischen oder auch nachdenklichen Herbstabend erwärmen kann.

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.myspace.com/andreasgross
VÖ „We Like Ghost Girls": 09.10.09



EUROCIDE

Euroskeptizist

Das Projekt aus Konstanz bringt mit „Regen aus Asche“ den zweiten Silberling auf den Markt. Das anfängliche Trio ist zu einer One-Man-Band geschrumpft, aber das tut dem Sound keinen Abbruch. Wer hätte gedacht, dass der politisch motivierte Titel des Projektes aus alten Prophezeiungen hervorgeht.

Jetzt ganz eigenverantwortlich, wie bist du mit deinem neuen Werk zufrieden?
Borislav: Sehr, da ich in Sachen Sound und Mix neue Techniken angewandt habe. Dadurch kommt ein Gesamtklang zustande, den ich seit einiger Zeit erreichen wollte. Musikalisch und textlich ist es eine runde, kräftige Sache. Eigentlich ist es das dritte Werk, da die EP „Eden to Nod“ damals im Eigenvertrieb veröffentlicht wurde.

Klär unsere Leser doch mal auf, welche Bedeutung der Name hat.
Die Endung „cide“ bzw. „zid“ bedeutet ja Tötung und das vorangestellte „Euro“ bezieht sich auf Europa. Also „Europatötung“. Inhaltlich geht es in den Texten um die Verarbeitung alter Prophezeiungen deutscher Seher zur Zukunft Europas. Vergleicht man deren voneinander unabhängige Schriften, so ergibt sich ein roter Faden möglicher Ereignisse, die durchaus eintreffen könnten. Leider ist es eine recht heftige, zerstörerische Geschichte.

Obwohl es euch ja schon seit 2001 gibt, haben sicher viele Leser von euch noch nicht so viel gehört. Wie sieht eure Bandgeschichte aus?
Eurocide wurde damals von Bernd Mayer, Andi Grundler und mir in Konstanz gegründet. Gleich in der ersten Zeit ergab sich wie von selbst das Grundkonzept, das bis heute Bestand hat. Leider musste 2006 nach unterschiedlichen Vorstellungen jeder seinen eigenen Weg gehen. Ich setze das Projekt nach wie vor als Kopf fort und Bernd ist als VJ live dabei. Stilistisch packe ich diverse Elemente des Dark-Elektro an. So ergibt sich eine Kombination aus klassischem Darkwave (mein musikalisches Zuhause), Old-School-EBM und modernen Dancefloorstilen. Der Gesang ist teils melodiös, teils aggressiv verzerrt, je nach Inhalt des jeweiligen Songs. Ich lege viel Wert auf eine homogene Atmosphäre.

„Inhaltlich geht es in den Texten um die Verarbeitung alter Prophezeiungen deutscher Seher zur Zukunft Europas.“

Das Album heißt „Regen aus Asche“, was meinst du damit?
Ein Ascheregen ist immer ein Symbol des Ausklangs nach einem fürchterlichen Ereignis, z.B. Vulkanausbruch oder radioaktiver Fallout. Es ist die Totenruhe nach dem Sturm. Ein Kontrapunkt zum Album, das doch recht energisch geworden ist. Das Album „Regen aus Asche“ beschreibt den Höhepunkt des Eurozids mit seinen kriegerischen Kataklysmen. Ein nächstes Album wird dann die Zeit „danach“ beschreiben. Die Geschichte wird also fortgesetzt. Darum der Titel, der als Abschluss eines Kapitels zu verstehen ist.



Du benutzt viele Samples. Aus welchem Film stammen diese?
Darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Soviel sei gesagt: es sind keine Filme!

Was hast du dieses Jahr noch so geplant? Konzerte, Tour?
Aber natürlich! Unsere Booking-Agentur „Anubis Artist Service“ wird alles daran setzen, es noch dieses Jahr richtig krachen zu lassen. Die Emotionen des Albums sollen live genauso, wenn nicht gar verstärkt übermittelt werden.

Danke für das Interview und weiterhin viel Erfolg. Platz für letzte Worte an unsere Leser.
Vielen Dank für die angenehmen Fragen. Liebe Leserinnen und Leser: seid wachsam und bleibt übrig!

HEIKO NOLTING

www.eurocide.com
VÖ „Regen aus Asche“: 11.09

RAWKFIST

Ehrlich - Leidenschaftlich - Rawkfist

Rawkfist sind im bayrischen Schwabach Zuhause und haben sich dem Symphonic Metal mit mittelalterlichen Einflüssen verschrieben. Die schon aus Schulzeiten herrührende Leidenschaft von Sängerin Sabine und ihren vier Bandkollegen für ehrliche, handgemachte, intensive Musik ist auf ihrem zweiten Album „Gardens of Elysia" deutlich zu hören und zu spüren. Über die Bedeutung ihres Bandnamens haben sie uns ebenso wie über die Songs des neuen Albums einiges zu erzählen gehabt.

Stellt euch unseren Lesern doch bitte einfach mal kurz vor.

Rawkfist wurde im Jahr 2006 von unserem Gitarristen Manu gegründet. Nach Veränderungen in der Bandbesetzung sind wir nun die fünf befreundeten Musiker Felix, Manu, Sabine, Markus und Chris, die sich dem Symphonic Metal verschrieben haben. Nicht zuletzt, weil ein großer Teil von uns durch die schulische Ausbildung einen klassischen Hintergrund mitbrachte. Gemeinsam haben wir, dass wir, was Musik angeht, sehr leidenschaftlich sind, woraus sich das Ziel ergab, eigene, ehrliche und intensive Songs zu schreiben.

Ihr habt euch den Bandnamen „Rawkfist" gegeben. Hat das Wort eine bestimmte Bedeutung, allgemein und natürlich auch für euch persönlich?

Als die Band ins Leben gerufen wurde, war ein Lied mit dem Titel „Rawkfist" der Band Thousand Foot Krutch aktuell. Dieses gefiel den damaligen Mitgliedern so gut, dass der Titel zum Bandnamen erwählt wurde. Rawkfist steht für etwas Leidenschaftliches: Es beschreibt die allen Rockmusikern bekannte erhobene Faust mit dem ausgestreckten Zeigfinger und dem kleinen Finger, die ausdrücken soll, dass man voll und ganz dabei ist.

Euer Musikstil klingt einerseits klar nach symphonischem Metal, andererseits sind jedoch auch eindeutig mittelalterliche Elemente herauszuhören. Wie würdet Ihr jemandem, der euch nicht kennt, selbst eure Musik beschreiben?

Wir würden unseren Stil als Genre übergreifend beschreiben. Wir greifen auf Elemente der Folk- und Mittelaltermusik zurück, sowie auf Elemente der reinen klassischen Musik, aus diesen vereint mit hartem Metal, ergibt sich der für uns typische Sound.

„Gemeinsam haben wir, dass wir, was Musik angeht, sehr leidenschaftlich sind, woraus sich das Ziel ergab, eigene, ehrliche und intensive Songs zu schreiben."

Metalbands mit einer Frau am Gesangsmikro gibt es viele. Was macht dich, Sabine, in Bezug auf deinen Gesangsstil und dein Auftreten trotzdem unverwechselbar?

Die meisten Metalfrontsängerinnen sind bekannt für ihre divenhaften, eleganten Erscheinungen. Ich persönlich finde das einfach herrlich und bin selber Bewunderin einiger dieser Damen. Aber ich unterscheide mich darin, dass ich sowohl stimmlich als auch was meine Bühnenpräsens angeht, eher die Natürlichkeit und die Lebensfreude verkörpere als die Schönheit der Unnahbarkeit. Manchmal finde ich das ein wenig schade, aber man ist, wer man eben ist.



VÖ „Gardens of Elysia": 25.09.09

Mit „Gardens of Elysia" kommt am 25. September euer zweiter Longplayer in die Läden. Darauf sind zehn brandneue Songs, von denen neun in englischer und einer in deutscher Sprache daher kommt. Welche Geschichten erzählt ihr darin und warum ist „Die Propheten" ein deutsches Lied geworden?

Die Songs auf „Gardens of Elysia" erzählen vor allem von Sehnsucht und Hoffnung, vom Alleinsein und eigentlich doch nicht allein sein. Es gibt ein Märchen und eben den Song „Gardens of Elysia", der davon handelt, dass man manchmal auch in Versuchung gerät, eben nicht das Richtige zu tun und dann ein winziger Augenblick darüber entscheidet, auf welcher Seite man steht. Was die Propheten angeht: Auf dieses Lied hatten wir einfach Lust. Es war eine spontane Idee, ein Lied in der Muttersprache zu servieren.

Können euch eure Fans nach dem Erscheinen der neuen CD in diesem Jahr auch noch live erleben?

Unbedingt! Wir freuen uns sehr darauf, nach der doch einigermaßen langen Schaffenspause wieder auf den Bühnen zu stehen und live spielen zu können. Wir sind schon sehr gespannt darauf, wie unsere neuen Songs den Leuten gefallen werden.

STEPHANIE RIECHELMANN

www.rawkfistmusic.de
www.myspace.com/rawkfistmusic

anna katharina

Saitensprung

Der Himmel voller Geigen

Die hübsche Geigerin von Schandmaul hat es gewagt und ihren ersten Seitensprung veröffentlicht. Die Soloscheibe der Künstlerin widmet sich vorrangig instrumentalen Stücken und macht vor keiner Epoche und keinem Genre halt.

Der Seitensprung bringt die Würze in die Ehe zurück. Kann man das auch auf dich und Schandmaul beziehen?
Anna Katharina: Das ist eine gewagte Behauptung! Aber hier geht es ja um Musik, also sehe ich das eher als gegenseitiges Befruchten: Die Arbeit an „Saitensprung" hat mir neue Wege gezeigt. Ich habe z.B. so viel von meinem Produzenten Günther Gebauer gelernt, was sicherlich auf die ein oder andere Weise auch bei Schandmaul wieder einfließen wird.
Zum anderen habe ich hier natürlich viel mehr Platz, mich auszutoben! Hier kann ich meine Liebe zur klassischen Musik einzubringen oder habe auch die Möglichkeit, zu singen.

Instrumentale Geigenmusik im Unterhaltungsbereich war ja bisher eher die Domäne des Schmachtheinis André Rieu. Möchtest du hier mit deiner CD Abhilfe schaffen?
Ich finde, der Geige hängt einfach ein falsches Image an: sehr ernst, konservativ, anstrengend! Nur brave Mädchen spielen Geige. Genauso wie der klassischen Musik eben. Und da will ich dringend Abhilfe schaffen. Gerade in der Kombination mit Schlagzeug und E-Bass kann das Ganze nämlich richtig grooven.

Die Auswahl der Songs ist sehr vielschichtig. Von sakralen Interpretationen, klassischen Standards und sogar Westernfiedelei ist alles enthalten. Freigeistige Haltung oder was steckt dahinter?
Einfach alles, was in mir steckt! Meine Devise war, alle Stücke, die mich bewegen und mir am Herzen liegen, auf „Saitensprung" einen Platz zu geben. Ich wünsche mir vom Publikum, sich nicht von Einheitsbrei und Musik aus der Dose einlullen zu lassen, sondern Musik als Kunstform in all ihrem Facettenreichtum zu erkennen.

Gerade die Interpretationen von „Peer Gynt" oder Bachs „Partita" lassen das „Rondò Veneziano" der 80er in Erinnerung kommen. Wäre eine solche „leichte" Streicherbesetzung für dich ein Traum, den es noch zu erfüllen gäbe?
Der Reiz von Anna Katharina macht die oben genannte Triobesetzung aus. Ich sehe somit keine Notwendigkeit, ein kleines Streichorchester mit auf die Bühne zu nehmen …

GERT DREXL

www.annakatharina-neuland.de
VÖ „Saitensprung": 16.10.09





SUB-DIVISION

Industrialrock 2.0

Das französische Trio aus der Industriemetropole Toulouse schafft den Spagat zwischen eingängigem Synthpop a la Ladytron und bedrohlichem Industrialrock a la Nine Inch Nails ohne Brüche und in nachvollziehbarer Erzählstruktur. So gleicht das neue Album der französischen Industrialinstitution einem Kreislauf des Lebens. Leitmotivische Muster, eingangs noch beschwingt und voller Lebensfreude, verfärben sich im Laufe des Albums zur albtraumhaften Gewissheit. Wer den ersten Song unserer Heftbeilage hört, kann sich sicher sein, dass die fröhliche Anmut dieses Songs ein erschreckendes Pendant auf dem Album findet.

Auch wenn Songschreiber Fodge, der die Band bereits im Jahre 2000 gründete, fest davon überzeugt ist, dass der eigentliche konzeptionelle Rahmen nie vorgegeben war, findet gerade Sängerin Dee im Kreislauf dieses Albums eine unterbewusste Artikulation, den Grundtenor des Albums. „Die Beziehung zwischen dem Menschen und der permanent in Entwicklung befindlichen Technologie als schöpferischer Kreislauf zwischen den Polen Geburt, Tod und Wiedergeburt schließen sich in diesem Album."



Als spirituelle Band möchte Lol die Band nicht sehen, auch wenn das Reinkarnationsthema über dem Album schwebt. Einzig allein die schwindende Freiheit, das schleichende Abhandenkommen der persönlichen Entfaltung, ist für die Band ein gemeinsames Thema. Die musikalische Entwicklung ist auf dem aktuellen Album zu einem Höhepunkt verdichtet, war Sängerin Dee bis vor Kurzem noch allein Sängerin der französischen Band Atomic Tabasco. Nach einem einmalig geplanten Gastauftritt bei Sub-Division hatte die Chemie gleich gepasst und Dee wurde fest rekrutiert. Ein wirklicher Glücksgriff, denn der Wechselgesang der sonoren Stimme von Lol und das mal lasziv, mal rockig röhrende Organ der Englisch-Französin macht das Spannungsfeld des Albums aus. „Wir haben sehr unterschiedliche Musikgeschmäcker, versuchen aber unsere Universen zusammenzubringen. Trotz mehr als zehn Jahren des Musizierens haben wir uns unsere kindliche Naivität beim Songschreiben behalten können. Wir verleiben Sub-Division all jene Elemente ein, die uns gefallen, kennen keine Grenzen." Jawohl, das beschreibt wohl am treffendsten das musikalische Spektrum der Band, die so beiläufig einen neuen Horizont für den etwas angestaubten Industrialrock eröffnet.

GERT DREXL

www.myspace.com/subdivision33

VÖ „10 Years Before The Dream": 09.10.09



Female Goth Rock

Mit Lahannya eröffnet sich jedem, dass auch Frauen ordentlich rocken und dabei gut aussehen können! Die Band Lahannya besteht neben der gleichnamigen Sängerin aus Chris Milden, Belle und Lutz Demmler. Zusammen schaffen sie dunklen Gothic Rock mit einer dunklen, klaren, eindringlichen Stimme Lahannyas. Mit „Shotgun Reality" erschien Ende 2007 das erste Album der deutsch-britischen Band, vor einigen Monaten dann die „Welcome to the Underground"-EP und nun endlich das zweite Album „Defiance". Welche düstere Geschichte das neue Werk erzählt, beantwortete die hübsche Sängerin uns sehr offen. Hören müsst ihr die Songs jedoch selbst.

Obwohl du deutsch sprichst, sind alle Lyrics in englischer Sprache verfasst. Hast du einmal überlegt, deutsche Lyrics zu schreiben?
Lyrics spielen für mich eine sehr wichtige Rolle und obwohl ich fließend Deutsch spreche, kann ich mich in der englischen Sprache einfach viel besser ausdrücken. Ich würde es nicht ausschließen, dass ich auch mal Lyrics in einer anderen Sprache verfassen werde, aber das müsste sich natürlich ergeben und nicht geplant sein.

Wenn man sich die Tracklist ansieht, finden sich auf den ersten Blick recht negative Songtitel wie „Dying inside", „Sick and tired", „Kill me if you care", „No way out" und „Our war". Was ist das zentrale Thema des Albums?
Das Setting unseres zweiten Albums ist ein futuristisches London in einem völlig reglementierten Großbritannien. Als Reaktion auf zahlreiche Terroranschläge wurde eine Art gläserne Gesellschaft geschaffen, in der ein Leben nur noch bei völlig konformem Verhalten möglich ist. Wer die strikten Regeln nicht beachtet, wird aus der Gesellschaft verwiesen. Individualisten, Freidenker, aber natürlich auch Opportunisten und zwielichtige Gestalten, ziehen sich deshalb in die Londoner U-Bahnschächte zurück und entwickeln dort eine Art Parallelwelt. Zu ihnen stößt die Protagonistin mit dem furchtbaren Bewusstsein, an der Technologie mitgearbeitet zu haben, die den gläsernen Staat überhaupt erst ermöglichte. In unserer letzten Veröffentlichung, der „Welcome To The Underground"-EP haben wir die Welt des Undergrounds zum ersten Mal vorgestellt und in „Defiance" wird die Story nun fortgeführt bis zu einem dramatischen vorläufigen Ende.

Der Titel „Defiance" bedeutet sowohl Herausforderung als auch Trotz. Verbindet das Album beides?
Das zentrale Thema in „Defiance" ist die Entscheidung zwischen einem bequemen Dasein und der Verteidigung der eigenen Prinzipien. Manche Menschen können ohne Skrupel und schlaflose Nächte ihre Prinzipien aufgeben, andere hingegen macht es seelisch und moralisch krank, ein vorgespiegeltes Leben zu führen. Der Titel „Defiance" steht für die Entschlossenheit, die man braucht, um für seine Prinzipien zu kämpfen, obwohl man sich den Konsequenzen und den niedrigen Chancen auf einen Sieg bewusst ist.

Während unseres Interviews ist die Reihenfolge der Songs ja noch nicht festgelegt. Nach welchen Kriterien geht ihr vor, wenn ihr sie dann festlegt?
Dadurch, dass sich im Hintergrund des Albums eine Story abspielt und die Lyrics der Songs auf dieser Basis geschrieben worden sind, haben wir natürlich weniger Spielraum als andere Bands, was die Reihenfolge angeht. „Dying Inside" musste definitiv der erste Song sein und „Our War" der letzte, das ging nicht anders, sowohl vom Thema her als auch von der Musik. Diese beiden Songs sind einfach die perfekten opening und closing Tracks. Die restlichen Songs wurden erstmal der Story nach platziert, mit ein paar kleinen Änderungen, die sich beim Durchhören einfach vom Gefühl her ergaben.

„Open your eyes" ist etwas ruhiger als die anderen Lieder und wirkt sehr eindringlich.

Fotos: art-in-black

Kannst du etwas darüber erzählen?
„Open Your Eyes" ist aus der Sichtweise eines Menschen geschrieben, der jemanden, den er liebt, für seine Zwecke benutzt und dadurch von heftigen Gewissensbissen geplagt wird. Obwohl er die Situation einerseits als gerechtfertigt ansieht, hofft er doch andererseits, dass sein Spiel aufgedeckt wird, damit die Charade ein Ende nimmt. Er macht seinem Opfer innerlich sogar schon fast Vorwürfe sich seiner Rolle so beispielhaft zu ergeben, da dies ihn zur Weiterführung seines üblen Spiels verleitet. Diese Situation kann auf keinen Fall ein gutes Ende nehmen, aber wie beendet man am besten ein solches Spiel, wenn man es mal begonnen hat?

„In ‚Defiance' wird die Story nun fortgeführt, bis zu einem dramatischen vorläufigen Ende."

Mein Gedanke, während ich „No way out" hörte, war: Gibt es nicht in jeder Situation des Lebens eine Lösung, einen Weg hinaus? Wie hast du das bisher erfahren?
Es gibt Situationen im Leben, in denen die einzige befriedigende Lösung darin bestehen würde, Vergangenes ungeschehen zu machen. Da das nun mal unmöglich ist, müssen wir eben mit den Konsequenzen leben und manchmal einen Weg einschlagen, der nicht unbedingt aus der Problematik heraushilft, sondern durchaus tiefer und tiefer in eine Sackgasse hineinführen kann. Aus solchen Situationen kommt man nicht ohne emotionale Wunden heraus, welche oftmals unser restliches Leben stark beeinflussen. Für mich ist das keine Lösung, kein Weg hinaus, sondern höchstens die bestmögliche Schadensbegrenzung.

Welcher ist für dich der beste Moment, während der Entstehung eines neuen Albums: Wenn du die Songs einsingst, wenn du die CD fertig in den Händen hältst, oder wenn du die Songs live präsentierst?
Ich finde den anfänglichen Entstehungsprozess jedes neuen Songs schon aufregend: Wenn man ein Riff gefunden hat, das einem unter die Haut geht, wie bei „No Way Out" oder „Our War", oder einen Refrain schreibt, der einem nicht mehr aus dem Kopf geht, wie es für mich der Fall bei „Burn" ist. Manchmal wird man auch von einem Song während der Produktion überrascht – mit „Adrenaline" hatte ich mich zum Beispiel für lange Zeit nicht ganz wohl gefühlt. Irgendwie hatte es die falsche Stimmung und Lutz und ich waren nicht ganz glücklich damit. Lutz hat den Song dann während der Produktion umgearbeitet und mich total mit dem Resultat überrascht. Mittlerweile ist „Adrenaline" zu einem unserer Favoriten geworden und hat bisher von allen Seiten nur positives Feedback bekommen. Abgesehen von der Musik findet parallel natürlich auch die Entwicklung des Album-Artworks statt. Wir haben das Glück, bei „Defiance" mit einem absoluten Grafiktalent arbeiten zu können und die Entwürfe von John Masse zu sehen, war für mich jedes Mal ein aufregendes Erlebnis. Trotz der vielen schönen Momente während der Entstehung eines Albums ist es aber natürlich ein ganz besonderes Erlebnis, wenn man das fertige Album endlich in den Händen hält.



VÖ „Defiance": 16.10.2009



Ihr habt in diesem Sommer auf Festivals gespielt, im November gibt es die UK-Tour. Kannst du das Gefühl beschreiben, wenn du auf der Bühne stehst?
Meine eigenen Songs live zu spielen, ist das beste Gefühl der Welt! Für unsere Fans, die uns auf Live-Konzerten besuchen kommen und oft von relativ weit anreisen, spielt Musik eine sehr zentrale Rolle im Leben. Für sie ist es ein ganz besonderes Erlebnis, unsere Songs live zu hören und das spürt man ganz deutlich, wenn man auf der Bühne steht. Diese Atmosphäre macht das Konzert auch für uns zu etwas ganz Besonderem und vor so einem Publikum auftreten zu dürfen, ist ein absolutes Privileg. Wir werden übrigens Ende des Jahres nicht nur in UK spielen, sondern auch nach Deutschland kommen. Bisher sind Auftritte am 13. November beim Schwarzen Dresden-Festival, am 3. Dezember in München und am 5. Dezember in Erfurt zusammen mit Schock bestätigt. Mehr Auftritte sind noch in Planung und werden auf unserer Website veröffentlicht, sobald sie bestätigt sind.

DIANA SCHLINKE

www.lahannya.com
www.myspace.com/lahannya



NOX INTERNA

Andalusische Nachtschwärmer

Denkt man an spanische Rockmusik, dann fallen einem im ersten Moment eigentlich nur die Héroes del Silencio ein, die Anfang der 90er Jahre mit ihrem Hit „Entre Dos Tierras" weltweit Erfolge feiern konnten. Gräbt man jedoch etwas tiefer, wird einem schnell bewusst, dass es doch eine florierende Rockszene in Spanien gibt. Bands, wie Dover, Mägo de Oz oder auch die Goregrinder von Haemorrhage haben in den letzten Jahren auf sich aufmerksam machen können. Nun kommt mit Nox Interna eine der erfolgreichsten spanischen Gothic-Rock-Bands auf den deutschen Markt und sie klingen, als hätten sie schon Dekaden auf dem Buckel.

Richy: Alle Bandmitglieder, außer ich, bringen ihre Erfahrungen mit aus anderen Bands von Rock bis Jazz, Hard Rock, Metal, etc. Diese sind zwar nicht bekannt, haben aber dank ihrer Konstanz ausgezeichnete langjährige Erfahrung sammeln können. Zwei von ihnen, Bea (Keyboards) und Danny (Bass), bringen akademische Ausbildung vom Konservatorium mit. Aitor (Gitarre) hat ein Magister und unterrichtet an verschiedenen Akademien; Pablo spielt Schlagzeug, seit er ein kleiner Junge ist.

Wie habt ihr euch gefunden?
Wir sind alle Freunde und außer Danny haben mich alle durch all diese Jahre begleitet. Ich war noch das einzige Bandmitglied der vorigen Band. Daher entschieden, wir Nox Interna ins Leben zu rufen.

Der Name klingt mystisch.
Der Ursprung von Nox Interna kommt dadurch, dass ich mich bemühe, ein Feeling zu finden und zu definieren, das komplett anders ist vom Rest. Es gibt Leute, die sich irgendwie angezogen fühlen von der Schönheit, die hinter der Melancholie steckt und auch der Neugier, die in uns steckt, um das Gefühl eines unglücklichen Menschen zu begreifen. Durch diesen Namen und unsere Musik versuchen wir, dass die Leute introspektiv einen Weg finden um die sogenannte „Innere Nacht" (Nox Interna), die wir konstant befürchten, zu verlassen.

Und wieso der Albumtitel „XIII"? Ist doch sicher nicht eure 13. Veröffentlichung?
Die XIII ist die Unglücksnummer für die meisten. Für mich nicht. Ich glaube, diese Nummer ist verflucht, weil die Gesellschaft es so haben will und durch den stupiden Aberglauben des Menschen, weil er nicht selbst Herr der Lage sein will. Im Tarot erscheint die Nummer XIII im Zusammenhang mit dem Tod. Der eigentliche Sinn ist aber ein komplett anderer, der eher in Verbindung mit Veränderung und Evolution besteht. Es ist auch der Tag, an dem mein Vater geboren wurde. Er ist der wichtigste Mensch in meinem Leben.

Auf welchem Festival und in welcher Begleitung würdet ihr euch am wohlsten fühlen?
Musikalisch sind wir sehr beeinflusst durch Bands wie The 69 Eyes, Lacrimosa, Lacrimas Profundere, Tenebre, The Cascades, Fun House, NFD und Gothic



Rock der 90er. Für mich sind die wirklich großen Vorbilder die, die etwas zu erzählen haben. Die Leute, die fähig sind, die Welt zu beeindrucken durch ihre Kunst, die Worte, die Lieder, ihre Werke, ihre Bücher.

Was kann man sonst noch über die spanische Szene sagen. Gibt es eine wirkliche Gothic Rock Musiklandschaft?

Absolut nicht. Die Szene ist sehr klein und die wenigen Bands, die es gibt, müssen richtiggehend ums Überleben kämpfen. Ähnlich schaut's aus mit lokalen, spezialisierten Läden etc. Das Angebot reicht nicht aus. Auf der Halbinsel gibt es wohl zu viel Helligkeit (Sonne), um den Leuten die wunderbare Dunkelheit der gotischen Kultur näher zu bringen.

Wie könnt ihr euch dann in eurem Mutterland dem Publikum vorstellen?

In Spanien werden wir konstant supportet von den Magazinen „Heavy Rock" und „Kerrang". Auch verschiedene Radiostationen spielen uns häufig. Wir sind bekannt, obwohl wir nur ein Album veröffentlicht haben mit dem Namen Nox Interna. Wir geben immer wieder Konzerte und haben News zu veröffentlichen. Aber wie ich schon vorhin erwähnt habe, gibt es keine einzige Publikation, Radioprogramm oder Web-Page, die sich in Spanien auf Gothic spezialisiert, außer natürlich die Webseiten des Gothic Underground.

„Im Tarot erscheint die Nummer XIII im Zusammenhang mit dem Tod. Der eigentliche Sinn ist aber ein komplett anderer, der eher in Verbindung mit Veränderung und Evolution besteht."

Wie ist euer neues Album in Spanien angekommen?

Die neue Platte hat glücklicherweise sehr gute Kritiken bekommen, daher können wir zufrieden sein. Wir sind auch in verschiedenen Musikmagazinen erschienen. Das Problem habe ich vorhin schon geschildert. Die Szene ist zu klein und Gotikrock ist komplett Neuland in Spanien. Außer vielleicht in den Magazinen „Heavy Rock", „Kerrang" oder in kleinen unbedeutenden Onlinepools oder lokalen Radios, läuft nichts. Heavy Metal und Popmusik haben hier das ganze Sagen.



Nox Interna ist für dich ja nicht nur musikalisches Ausdrucksfeld, oder?

Ich bin bereit, jeden Tag Neues zu lernen. Ich möchte neue Aspekte im Leben kennenlernen und dadurch dann meine Ansichten von der Realität und das Leben neu zu interpretieren. Deswegen bin ich nicht nur für Musik zuständig. Ich entwerfe auch die Kleidung der Band, den Hairstyle, die theatralische Bühnenshow und die Performance, die ich dann auch auf die Bühne bringe.

Zusammen mit meiner Freundin Carmen Pérez, die Kunst studiert, habe ich das Szenario und die Skulpturen, die uns bei den Livekonzerten begleiten, kreiert. Ich selbst konzipiere alle grafischen Details der Platten. Die visuellen Aspekte auf meiner Webpage und Myspace bereite ich mit einer Kollegin, Sandra Gonzalez, vor.

PETER ISTUK

www.myspace.com/noxinterna



VÖ „XIII": 18.09.09



Stille Mörder

[die!] rocken unglaublich und könnten ohne jeden Zweifel als Support für Rammstein, Oomph! und Konsorten gehörig Dampf erzeugen. Was noch nicht ist, kann ja noch werden und das vielversprechende neue Album hat die ein oder andere Ohrwurmgranate im Gepäck.

Der Albumtitel „Still" ist ja eigentlich schon ein Widerspruch zu euren „nach vorne prügelnden" Rocknummern, oder?
Patric: Ja, wir waren ja auch ca. drei Jahre ziemlich still. Wir hatten eine Menge Wut im Leib und das hört man, wir haben alle Ideen zusammengeschmissen. Egal wie alt oder peinlich sie waren. Das Album hätte man auch „Alles in einen Topf" nennen können. Doch zum Schluss beim Coverartwork haben wir uns dann für den Ruhepol entschieden.

„Der Schwerpunkt auf dem Album ist leider wirklich die Wut! Wut auf dieses System, welches uns zu Sklaven des Geldes macht."

Seit wann ist Matze jetzt bei [die!] dabei? Fühlst du dich in dieser neuen Besetzung wohler als bei Megaherz, die ja unter einem ziemlich hohen Sängerverschleiß leiden?
Matze: Ich bin seit 2007 bei der Band, mein Gott die Zeit verrinnt. Wir haben uns 2005 auf der Megaherz-Tour kennengelernt, ohne uns wirklich kennenzulernen. Der Tour-Alltag unterbindet das manchmal. Als mein Vorgänger Oliver Jung dann [die!] verlassen hat, war ich gerade ohne Band und habe sofort zugesagt, ohne zu wissen, auf was ich mich da einlasse. Jetzt weiß ich es, und wir haben eine sehr tiefe Freundschaft geschlossen. Ich fühle mich um einiges wohler, freier, akzeptierter. Der Nachfolger von Alexx dem Käptn bei Megaherz gewesen zu sein, war hartes Brot, da er nicht ersetzbar war. Er hat eine unglaubliche Präsenz, von der ich nicht glaubte, sie ausfüllen zu können. Ab einem gewissen Punkt war dies ja auch der Fall. Aber nun bin ich froh, dass sowohl Megaherz als auch [die!] ihren Sänger gefunden haben. Übrigens gab es nicht nur den Sängerverschleiß bei Megaherz!

Euer Name verströmt Hass und Aggression. Wie kann man die Wut konservieren?
Matze: Ich muss die Wut nicht konservieren! Ich brauche nur raus auf die Straße zu gehen, mich dort mit meinen Freunden von ebendieser zu unterhalten, danach Zuhause Nachrichten kucken, und schon ist meine Wut genährt! Übrigens verströmt der Name keinen Hass, der Name ist ein deutscher Artikel. Kennt jemand noch die Band "The The"? Das ist eigentlich derselbe Name! Der, Die, Das, wieso, weshalb, warum. Aber es ist schon wahr, meine Wut will nicht sterben, wie meine kanadische Freundin immer sagt!

Gibt es einen textlichen Schwerpunkt auf „Still"? Texte wie „Lüg mich an" oder „Herzlos" lassen eigene biografische Momente erahnen?
Matze: Der Schwerpunkt auf dem Album ist leider wirklich die Wut! Wut auf dieses System, welches uns zu Sklaven des Geldes macht. Wut auf die Ignoranz der Mächtigen und Geldgierigen, die die Probleme von uns „normalen" Menschen bewusst ignorieren. Das mag sehr platt klingen, aber diese Wut war und ist eine Essenz des Rock and Roll! Es gibt biografische Momente, mehr als mir lieb sind, aber von denen weiß natürlich nur ich, hehehe.

Gesellschaftskritik wie in „Schöner Schein" ist eine zweite Seite der Band. Kann es lange noch so weitergehen wie bisher?
Jorge: Eine Gesellschaft, in der immer nur der Starke die Regeln diktiert, ist für den Untergang vorgemerkt!

Eine Coverversion von „Marmor, Stein und Eisen bricht" ist gewagt, aber geglückt. Ist Humor für euch kein Widerspruch zum sonst so dunklen Kontext?
Bones: Die Menschen haben schon immer in einem selbst gemachten dunklen Kontext gelebt, und trotzdem eine Menge Spaß gehabt. Sogar auf einer römischen Galeere hat man die Sklaven mit lustiger Trommelmusik unterhalten!

GERT DREXL

www.die-music.de



VÖ „Still": 23.10.09

WWW.SCHWARZES-SAARLAND.DE









SCHATTENMOND

WWW.SCHATTENMOND.COM

Fantastische Quantenphysik

In ihrer niederländischen Heimat sind Epica längst Superstars, ihr letztes Album „The Divine Conspiracy“ landete dort in den Top 10 und sogar in Deutschland auf Platz 41. Das nun vorliegende, fünfte Album „Design Your Universe“ stellt den kreativen Höhepunkt der Band dar. Nie zuvor klangen Epica so dicht und intensiv. Ihr bombastischer Mix aus Metal, Gothic und Klassik könnte auch einer Hollywood-Fantasy-Produktion als Soundtrack gereichen. Epische Synthesizer gemischt mit atemberaubenden Chören und einem Klassikensemble der Extraklasse treffen auf druckvollen Metal mit erdigen Grunts. Über allem thront die zauberhafte Stimme der Frontsängerin Simone Simons. Auch mit der Produktion des neuen Werks haben Epica noch einmal einen Schritt nach vorn gemacht, woran auch der neu hinzugekommene Gitarrist maßgeblich beteiligt war. NEGAtief sprach mit Gitarrist Mark Jansen und Keyboarder Coen Janssen.



Welche Bedeutung hat für euch „Design Your Universe“?
Coen: Für mich heißt es, dass du selbst alles kontrollieren kannst. Wenn du dich darauf konzentrierst, kannst du alles erreichen und dein eigenes Universum kreieren, genau so, wie du es willst.
Mark: Ich stimme Coen zu. Außerdem bedeutet es auch, dass du für alles, was du tust, die Verantwortung trägst. Du kannst dich ständig bei anderen beschweren, wenn du nicht mit deiner Umwelt zufrieden bist, doch letztendlich kannst nur du es ändern.

Wie gestaltet ihr euer eigenes Universum?
Coen: Ich versuche, hart für die Ziele zu arbeiten, die ich erreichen möchte, ich will die richtigen Entscheidungen treffen und niemals aufgeben.
Mark: Ich bin in der Band, in der ich immer sein wollte, ich reise um die Welt und treffe interessante Leute. Ich lebe das Leben, was ich immer leben wollte.

Was am neuen Album ist Quantenphysik und was ist Fantasy?
Mark: Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Aus meiner Sicht ist nichts am neuen Album Fantasy. Ich glaube wirklich an Nahtoderfahrungen und neueste Ansichten der Quantenphysik, die besagen, dass das Bewusstsein die Grundlage des Seins ist. Wir sind alle miteinander verbunden, wir sind eins. Wie kann es also sein, dass wir uns alle so unabhängig fühlen? In allen großen Religionen kann man eine bestimmte Sache herauslesen: Du bist ein anderes ich. Ich glaube an diese Wahrheit und dass sie bald bewiesen wird.

„Ich glaube wirklich an Nahtoderfahrungen und neueste Ansichten der Quantenphysik, die besagen, dass das Bewusstsein die Grundlage des Seins ist.“

Eure erste Single wird „Unleashed“ sein. Ihr habt auch schon ein Video gedreht. Könnt ihr etwas zu den Bildern und der Geschichte dahinter sagen?
Coen: Wir haben einen Tag lang hart gearbeitet. Wir haben das Video in Berlin gedreht und mussten sechs Stunden fahren. Als wir ankamen, haben wir sofort mit dem Dreh begonnen, hatten also keine Zeit zum Ausruhen. Wir haben mit einem sehr professionellen Videoteam zusammengearbeitet. Ein Regisseur, der wusste was er will, mit einem guten Team drum herum. Wir haben Aufnahmen in einem alten Krankenhaus und auch in der Stadt gemacht. Die Geschichte handelt von einem Mann, der seinen Verstand verloren hat und in einer Nervenklinik endet. Wenn ihr wissen wollt, warum, dann müsst ihr euch das Video anschauen, wenn es veröffentlicht wird.

Wie lange habt ihr am Album gearbeitet? Warum habt ihr euch für den Produzenten Sascha Paeth und die und das Gate Studio in Wolfsburg entschieden?
Mark: Wir haben mit dem Songwriting schon nach dem letzten Album „The Divine Conspiracy“ be-



gonnen. Wir haben also zwei Jahre am Album geschrieben.
Coen: Mit den Aufnahmen haben wir im März dieses Jahres angefangen, die bis Juni gedauert haben. Dann haben wir uns noch zwei Monate für den Endmix und das Mastering Zeit genommen. Wir haben uns für Sascha und das Gate Studio entschieden, weil wir ihn und sein Team sehr gut kennen. Wenn du dich kennst, funktioniert einfach alles besser, vor allem weißt du, was du von bestimmten Personen erwarten kannst.
Mark: Ich respektiere Sascha persönlich und natürlich auch seine Arbeit. Er ist der richtige Mann für diese Aufgabe. Er lässt uns einfach besser klingen. Somit ist er mehr oder weniger wie ein siebentes Bandmitglied.

Wie habt ihr die klassischen Parts produziert?
Coen: Unsere Songs haben eine Menge klassischer Einflüsse, die wir am besten mit Samples produzieren. Unsere Arrangements werden von Miro, einem der Produzenten des Gate Studios, überprüft und vervollständigt. Er ist ein Genie, was das Übersetzen unserer Arrangements in ganze Orchesterteile betrifft. Mit einem richtigen Orchester zu arbeiten, würde auch viel zu lange dauern, da unsere Musik auch sehr technisch ist.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, mit Tony Kakko zusammenzuarbeiten und wie seid ihr mit dem Ergebnis zufrieden? Welche Gastmusiker hattet ihr noch? Wie hat sich euer neuer Gitarrist eingelebt?
Coen: Wir haben Tony Kakko während einer Europatour getroffen, als wir Sonata Arctica supportet haben. Wir sind schnell Freunde geworden. Eins kam zum anderen und da Tony ein sehr talentierter Sänger mit einer schönen, warmen Stimme ist, haben wir ihn gefragt, ein Duett mit Simone zu singen. Zum Glück hat er zugesagt und das Ergebnis ist sehr gut geworden. Auch, weil er ein bisschen anders singt, als auf seinen eigenen Alben, was eine Menge Atmosphäre erzeugt. Wir hatten außerdem einen Chor zu Gast und Amanda Somerville, die auch schon vorher auf unseren Alben dabei war. Die Arbeit mit unserem neuen Gitarristen Isaac Delahaye verläuft sehr gut. Er hat eine neue Dimension in unseren Sound gebracht und unseren Songs einen extra Kick verliehen. Wir sind sehr glücklich, ihn in der Band zu haben. Mit ihm lässt sich wunderbar arbeiten, und auch Bier trinken.

Was könnt ihr zum Coverartwork sagen?
Coen: Es wurde von Stephan Heileman gemacht, der auch schon für das Artwork von „The Divine Conspiracy" verantwortlich war. Er hat wieder einen sehr guten Job gemacht, denn das Artwork passt perfekt zum Thema des Albums.
Mark: Wir haben ihm die Texte gegeben, und eine vage Idee eines Meditierenden. Er hat den Rest gemacht. Jeder kann das Cover für sich selbst interpretieren. Man kann eine Menge darin finden.

Wie wollt ihr diese dichte Produktion live auf die Bühne bringen?
Coen: Wir proben uns gerade den Arsch ab und werden uns auch gleich wieder im Proberaum treffen. Wir werden auch ein neues Bühnendesign und einen neuen Bühnenaufbau haben. Und natürlich ein paar coole Extras für jede Liveshow. Wenn ihr alles wissen und sehen wollt, müsst ihr natürlich selbst vorbei kommen.

RINGO MÜLLER

www.epica.nl



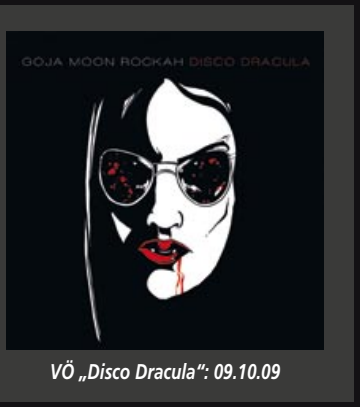
VÖ „Design Your Universe": 16.10.09



GOJA MOON ROCKAH

Vampirkomiker

Wer vereint gekonnt Helge Schneider, Gothic und 80er Atarisounds? Keine Frage, wer sich auf das Trio aus dem Norden einlässt und ihrem schrillen Plastiksound Gehör schenkt, wird mit einer originellen und kurzweiligen Reise in ein komikhaftes Universum belohnt. Dass die Jungs auch auf der Bühne mitreißen, bewiesen sie vor kurzem als Support der Unheiligtournee.



VÖ „Disco Dracula“: 09.10.09

Humor und schwarze Szene scheint ja oft ein Gegensatz zu sein. Ihr seht das sicher anders.
Herr Ja und Herr Schreck: Es gibt zum Glück auch in der Szene viele Leute, die Humor haben. Auch Gruftis wollen Spaß haben. Lachen ist doch so gesund.

Euer „Disco Dracula“ nimmt dem transsilvanischen Herren das letzte bisschen Würde. Kein Wunder, er hat ja lange genug gelitten als Pornoheld, als Comic und modernes Abziehbildchen. Wer ist eigentlich euer Dracula? Der moderne Supergrufti?
Nein, wir glauben nicht an Supergruftis. Unser Dracula ist ein Typ, der bis morgens durch die Kneipen zieht und mit seinem coolen Bill-Cosby-Tanz hübsche Frauen um den Finger wickelt. Ein Hallodri zwar, aber sensibel - mit Blut an den Lippen und einer bewegten Geschichte.

Es ist schwer, euch stilistisch einzuordnen. Allenfalls Welle:Erdball oder Kontrast fallen mir ein, auch wenn denen manchmal der Humor fehlt. Wo ist eure musikalische Kinderstube zu verorten?
In den 80ern – die sind seit unserer Geburt allgegenwärtig. Zwischen Kraftwerk und Udo Lindenberg, zwischen den Misfits und Journey, zwischen The Cramps und Boy George.

Ihr wart gemeinsam mit Unheilig auf Tournee. Der Graf ist ja schon eine ernstzunehmende Persönlichkeit. Wie kam er mit eurem Gothic-Klamauk zurecht?
Er kam gut damit zurecht. Unser Humor ist ja auch durchaus subtil, wir sind nicht nur die albernen Spaßkasper. Einige Szenepromis sind mit ihrem Weltschmerz, ihren Phrasen und ihren Klischees viel komischer als wir. Das ist alles eine Frage der Betrachtung.

„Radio Hit“ nimmt die Musikbranche auf die Schippe. Habt ihr mit diesem Song eure Plattenfirma Echozone überzeugen können?
Dieses Lied ist vielmehr unserer alten Plattenfirma gewidmet. Nach unserem euphorischen Senkrechtstart im Frühjahr 2008 kam ein großes Loch. Wir wurden schnell mit den Unwegsamkeiten und Perversitäten des Musikbusiness konfrontiert, was wirklich eine schmerzhafte Erfahrung war. Es ist sehr schwer, sich als Künstler durchzusetzen, wenn du nur von beschränkten Geschäftsleuten umgeben bist, die nichts mit deiner Musik anfangen können und sich nicht die geringste Mühe machen, sich mit dir auseinanderzusetzen. „Radio Hit“ ist eine Art Abrechnung. Bei Echozone, unserer neuen Plattenfirma, läuft es dagegen sehr gut. Hier nimmt man sich tatsächlich Zeit für den Künstler und seine Belange, und versteht es, ein Produkt sinnvoll und modern zu vermarkten.

Wer ist für das originelle Monster-Layout zuständig gewesen?
Die Zeichnungen stammen alle von Tim Eckhorst, einem großartigen Comic-Zeichner. Er gehört inzwischen zur goJA-Familie.

Viele Minimalelektroniker schwören auf originales 80er Analog Equipment. Wie ist euer Album entstanden?
Kein Geld, kein schönes Equipment. Wir sind eine Aldi-Band mit Samples aus der freien Wildbahn, immer nach dem Motto: „Sei schlau, klau beim Bau“.

Könntet ihr euch mal vorstellen, ein Comedy-Deathmetal-Album zu produzieren?
Du wirst es nicht glauben, das Album ist bereits aufgenommen. Es erscheint nächstes Jahr und heißt „Ein Leben mit Easy Credit“.

Für die, die es noch immer nicht wissen. Wofür steht euer Name? Wie hat die goJA-Erfolgsgeschichte begonnen?
Der Name bedeutet soviel wie „Wir verehren die Bad Brains, tanzen aber auch zu Madonna“. Alles begann in einer lauen Sommernacht im Jahre 2006 mit dem Song „Monotone Liebe“, die Stühle sind leer, das Business ist schwer. Seither ziehen wir durch die Tanztempel und Untergrundclubs und machen eine bunte Schau.

SIEGMAR OST



Seelenstriptease

obscenity trial

Oliver Wand legt sich gehörig ins Zeug, denn unmittelbar nach der aufwändigen Single / Videoproduktion „Übers Wasser gehen" folgt sogleich der nächste Streich, das Album „Soulstrip".

Dein neues Album „Soulstrip" zeigt dich von deiner bisher popmusikalischen Seite. Waren dir die Grenzen des Synthpop endgültig zu eng?

Oliver: Vielen Dank für das Kompliment, denn so poppig empfinde ich persönlich das Album gar nicht. Aber Grenzen ist ja eh schwierig, denn mittlerweile wird doch so ziemlich alles elektronisch produziert, und das nicht nur innerhalb der Szene. Wo willst du da also eine Grenze ziehen?

Wir hatten ja bereits über deine Single im letzten Heft gesprochen. Auf dem Album ist wieder ein klarer Fokus auf englischsprachige Nummern. Ist Deutsch immer eher ein Experiment?

Bis jetzt schon. Es war eine interessante Erfahrung, auf Deutsch zu singen. Eben auch, weil es für mich vollkommen ungewohnt war, wie ich das ja schon im letzten Interview erklärt habe. Ob ich in Zukunft mehr mischen werde, oder der eine oder andere deutsche Song entstehen wird, kann ich heute noch überhaupt nicht abschätzen. Wie das so ist mit der Kreativität, man kann sie nicht erzwingen.

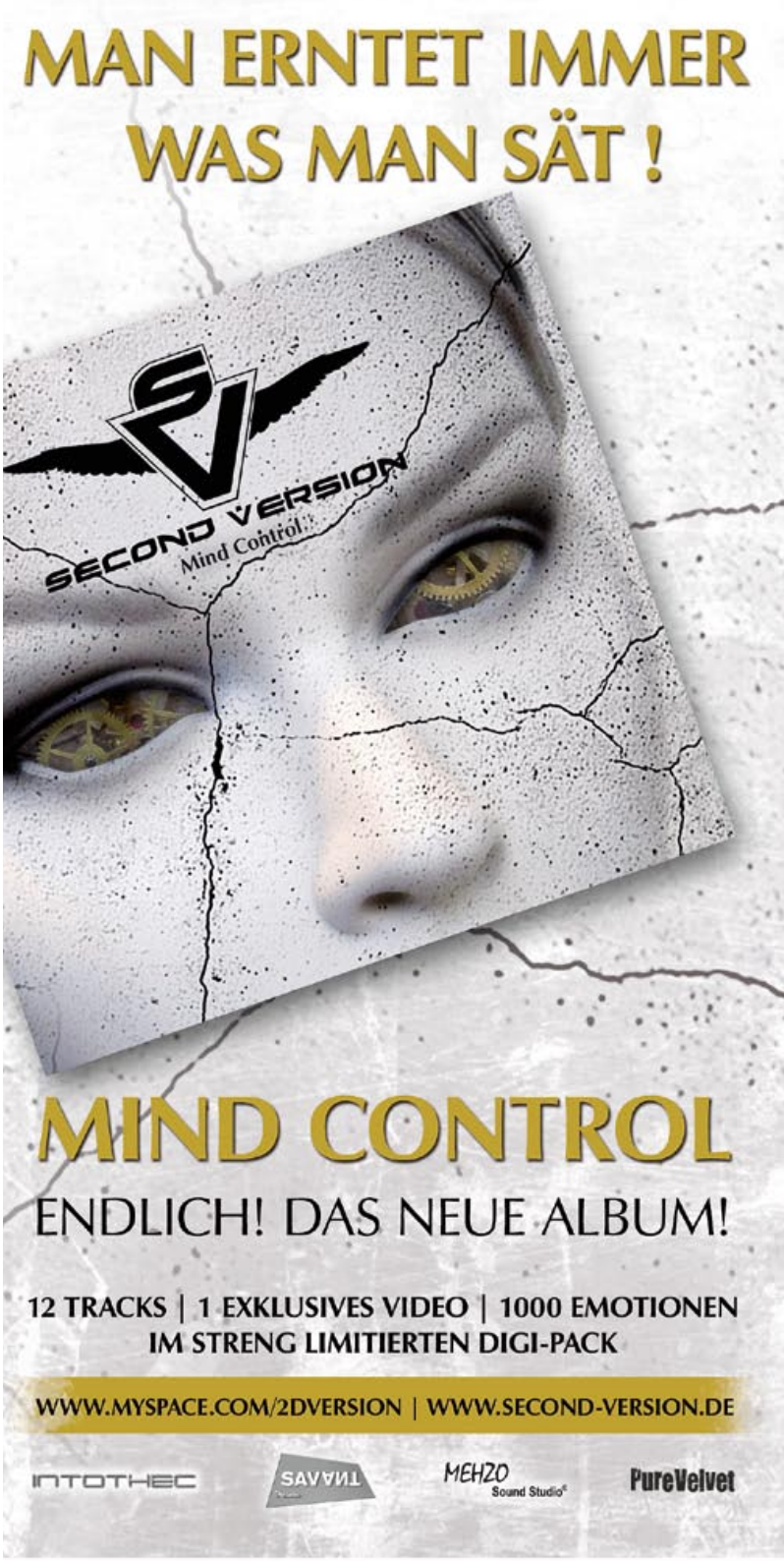
Inwiefern würdest du dein neues Album als einen persönlichen Seelenstriptease bezeichnen. Welche Songs sind für dich inhaltlich am schmerzhaftesten/persönlichsten?

Bei den einzelnen Songs kann ich auf diesem Album keine Unterscheidungen machen, da jeder Song persönlich ist. Bei „Soulstrip" ist in der Tat der Name Programm. Keines der vorherigen Alben ist so offen, so ehrlich, wie dieses. Ich bin sehr schonungslos mit mir ins Gericht gegangen und jeder einzelne Song spricht mir aus der tiefsten Seele. Ich lege jedem Hörer mein Herz in den Schoß und überlasse dem Hörer, zu entscheiden, was er damit tut. Er kann es in die Hand nehmen, betrachten, zerreißen, drauf rumtrampeln, oder es einfach wieder vorsichtig zurücklegen. Insbesondere im letzten Jahr sind hier und da ein paar Dinge passiert in meinem Leben, auch einige, auf die ich ganz und gar nicht stolz bin. Um so schöner ist es dann, wenn man den Kampf angenommen hat, an sich arbeitet und feststellt, dass sein Gegenüber dies auch bemerkt. Insofern kann ich ohne Übertreibung sagen, dass „Soulstrip" die bisher mit Abstand intimste und persönlichste Veröffentlichung von mir ist.

GERT DREXL

www.otrial.de
VÖ „Soulstrip": 02.10.09





Musik Pur

WAYNE HUSSEY

Jemanden als lebende Legende zu bezeichnen wirkt oft etwas vermessen, zumal dieser Titel sicher auf viele aktuell existierende Künstler zutreffen würde. Betrachtet man das Lebenswerk eines Wayne Hussey, scheint eine solche Auszeichnung aber durchaus angebracht. Durch sein Mitwirken bei den frühen Sisters of Mercy, vor allem aber natürlich mit seiner unvergesslichen Band The Mission hat Wayne ganze Generationen von Musikern und Fans geprägt und begeistert.



Um so trauriger war es da für die Fangemeinde, als The Mission im Jahr 2008 zum zweiten Mal in ihrer über 20-jährigen Geschichte das Handtuch warfen und sich auflösten – Und dieses Mal klingt es endgültig. Für Hussey jedoch war es wohl auch eine Art Befreiungsschlag, fühlte er sich zuweilen durch das Image der Band und die Erwartungshaltung des Publikums in eine Art musikalisches Korsett geschnürt. Frei von den Fesseln der Vergangenheit erschien noch im gleichen Jahr sein erstes Soloalbum „Bare", welches allerdings zunächst nur auf der The Mission-Abschiedstournee, der Bandwebsite und als Downloadversion erhältlich war. Dieser Umstand ändert sich nun für die deutschen Fans: Ende Oktober veröffentlicht Sony Music „Bare" nun in erweiterter Version und als handfeste CD auf dem deutschen Markt.

Dabei wurde das ursprünglich 13 Songs umfassende Werk nochmal um 4 Live-Tracks erweitert, alle aufgenommen bei einem Konzert am 08.11.2008 in der Bochumer Matrix.

Wer also die ursprüngliche, nicht unbedingt für ein breites Publikum ausgelegte Version von „Bare" verpasst hat, darf sich nun an jener von Wayne Hussey komplett in Eigenproduktion erstellten Balladensammlung erfreuen. Tatsächlich hat er alle Instrumente (bis auf das Cello bei „Grotesque" und natürlich die Live-Boni) in seinem eigenen Studio selbst eingespielt und abgemischt, und somit sein Können neben der Gitarre unter anderem auch am Piano unter Beweis gestellt.

Das umfangreiche Songrepertoire beinhaltet dabei sowohl verschieden Mission-Songs wie „Garden of Delight", „Bird of Passage" und „Kingdom Come", aber auch einige Cover anderer Künstler. So kann man sich der Hussey'schen Interpretation von „A Night Like This" (The Cure) hingeben, oder spüren, wie sich Wayne vor einer Band verneigt, die früher einmal als Rivalen von The Mission gehandelt wurden: U2. Seine Version des Klassikers „With Or Without You" ist sicher eine der gefühlsintensivsten Adaptionen, die es hierzu jemals gab.

Ob nun Legende oder nicht, ein Attribut beschreibt Wayne Hussey mit Sicherheit: Vollblutmusiker. „Bare" ist Ausdruck und Inkarnation dieses Aspektes, hat der Künstler doch hier nichts anderes getan, als die Stücke zu spielen und zu singen, auf die er (zu gut deutsch) Bock hatte, und die ihm selbst am Besten gefallen. Der eingefleischte Fan des FC Liverpool wollte nun mal nicht den Rest seines Lebens nur noch damit verbringen, Fußball zu schauen und die Zeit verstreichen zu lassen. Glück für seine vielen Fans, die somit auch nach dem Ende von The Mission darauf hoffen dürfen, die Stimme ihres Lieblings-Sängers noch oft zu hören. Ein weiteres Soloalbum schließt Wayne jedenfalls nicht aus, und wer weiß, vielleicht gibt es ja auch irgendwann eine Kooperation mit Radiohead? Diese bezeichnet er immerhin als die beste momentan auf der Welt existierende Band. Spannend wäre diese Konstellation in jedem Fall!

FRANK „OTTI" VAN DÜREN

www.waynehussey.com



VÖ „Bare": 23.10.09











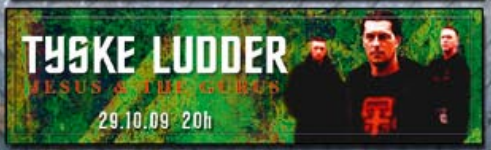




















PLUS PARTIES AUF BIS ZU 6 FLOORS!

Gothic, Darkwave, Batcave, New Romantic, Electro, EBM, Industrial, Synthiepop, Futurepop, Minimal, NDW, 80´s, Indie, Alternative, Hardcore, Nu Metal, Death Metal & Black Metal and many more...

K17 – DER CLUB

Pettenkoferstr. 17a / 10247 Berlin–Friedrichshain / S&U Frankfurter Allee / Tram m13, 16, 21

Infos, Tickets & Programm unter:

WWW.K17.DE

DARK HOSTEL

Das Hostel am Szene-Club K17

Infos & Reservierungen

WWW.DARKHOSTEL.DE

Tel.: +49 (0)30-42 089 300

Pettenkoferstr. 16 / Berlin-Friedrichshain / S & U Frankfurter Allee

LEGACY Gothic Seducer Zillo SKYSTORM metal.de RockHard konzi-fig.de DARK HOSTEL K17 bodystyler

SINUS TAL
by Chai Deveraux

MUSIC



Das Tonstudio
von Chai Deveraux
(Jesus on Extasy, Beloved Enemy)

www.sinustal.de

PRODUCTION



...mitten im Ruhrgebiet....
Professionelle Produktionen
(Album, EP, Remix, Surround)

info@sinustal.de

STUDIO

Referenzen:
New Model Army
Rage Jesus on Extasy,
Letzte Instanz Übermutter
Krieger The Pussybats
The Eternal Afflict Sara Noxx
Sanity Obscure etc...





Chai Deveraux

Sinustal on Extasy

Was macht eigentlich Chai Deveraux, wenn er nicht gerade mit Jesus On Extasy oder Beloved Enemy für Schlagzeilen sorgt? Der studierte Toningenieur und Vollblutmusiker hat vor drei Jahren sein eigenes Studio ins Leben gerufen und sich heimlich zum Produzenten gemausert, denn die Kooperationen mit Szenegrößen wie Rage, New Model Army, und Produzenten wie John Fryer oder Stefan Raab sprechen für sich. Auch als Remixer ist er kein Unbekannter mehr, hat er doch schon so manchen, vermeintlich untanzbaren Act in die DAC gehievt. In seinem Sinustal Studio in Essen entstehen heute Produktionen im Spannungsfeld von Gothic über Electro bis hin zu Indie Rock oder Metal, aber auch der gute Ton für Filmproduktionen.

Du produzierst du den Großteil deiner Songs selbst. Wie kam es dazu, dies jetzt auch für andere zu tun?

Das tue ich schon etwas länger. Angefangen hat alles nach meinem Studium mit J.O.E. Daraus entwickelte sich durch diverse Remixarbeiten für z.B. Xandria und ASP mein Produktionsstil. Es war nur eine Frage der Zeit, wann ich das erste „Fremdalbum" produzieren würde. Daraus wiederum entwickelten sich ziemlich schnell viele Kooperationen mit echten Größen á la New Model Army etc. Ich finde es schön, dass solchen Bands meine Arbeit gefällt.

Heutzutage reicht oft schon ein Notebook für ein halbwegs gutes Album. Warum kommen die Bands trotzdem zu dir?

Weil zum Notebook auch eine gehörige Portion Erfahrung gehört, ein Gefühl für aktuelle Sounds und eine Menge Spaß an enorm viel Arbeit. Ich sitze nicht wie andere mit der Stechuhr im Studio, schließlich will man am Ende gemeinsam ein gutes Ergebnis erzielen. Ich bin Musiker und kein Kapitalist. Außerdem habe ich immer eine gute Flasche Whiskey im Studio.

Wie ist dein Arbeitsmotto, wenn du ausschließlich an den Reglern sitzt, im Vergleich zur eigenen Produktion?

Ich versuche einfach, mit meinen Möglichkeiten das Ziel, was sich die Band gesteckt hat, mit ihr zu erreichen und darüber hinaus auch ein wenig Licht ins Produktionswirrwarr zu bringen. Ich mache technisch und kreativ gesehen keine Unterschiede zwischen meinen Produktionen und denen für andere. Lediglich die kreative Grundlage kommt bei letzteren größtenteils natürlich von außen.

Wie weit sind die Arbeiten am dritten JOE-Album? Es soll ja ziemlich hart werden, oder?

„Ziemlich hart" wäre ein wenig übertrieben. Wir stecken mitten in den Aufnahmen. Die Songs sind einfach klarer strukturiert und mehr auf die Zwölf, gewohnt melodiös, mit einer großen Portion Electrorock. Ich liebe unsere neuen Songs.

RINGO MÜLLER

www.sinustal.de


GOTH & LAW
Rechtsanwalt André J. Lindebaum
• Steuerberatung & Rechtsberatung
• Coaching & Mediation
• Nonprofit-Management
http://gothandlaw.de
Die Kanzlei für Querdenker und Kreative.

HERZSCHLAG

Elektronischer Ritterschlag

Was da mit großer Kampagne, aber sehr zurückhaltender Identitätsbildung seit gut acht Wochen promoted wird, klingt wie die perfekte Formel für den Clubhit der Stunde. Ihr könnt euch übrigens auf unserer Heft-CD davon überzeugen. Auf die Gefahr hin, völlig daneben zu liegen, vermutet die Redaktion wegen diverser stilistischer und pluginspezifischer Produktionstechniken mittlerweile geschlossen, dass es sich um ein getarntes Nebenprojekt von Heimataerde handeln könnte. Sei's drum, Herzschlag verspricht auf dem Debüt eine Menge Clubfutter für den verregneten Herbst.

Die Personen hinter Herzschlag werden ja bisher gut von Infacted abgeschirmt. Warum diese Geheimniskrämerei?

Bei Herzschlag stehen die Lieder im Vordergrund, nicht die Personen. Es wäre vielleicht sogar leichter gewesen, das Debütalbum mit einem Aufkleber zu versehen, wo „Das neue Projekt von XXX" draufsteht, aber das bürgt auch immer die Gefahr, dass man sofort in eine Schublade gesteckt wird.



Wird das Geheimnis noch gelüftet?

Da ich nicht so auf Masken stehe, wird wohl spätestens bei den nächsten Konzerten jeder wissen, wer ich bin. Der Fokus sollte aber, wie schon gesagt, nicht auf die Personen hinter Herzschlag gerichtet sein. Ich bewerte das Album inhaltlich als stark genug, um ohne Zugpferd auszukommen.

Musikalisch bietet ihr melodiösen Hellectro, irgendwo zwischen SITD und Heimataerde. Inhaltlich erscheint ihr nicht ganz so blutrünstig. Wo seht ihr eure besonderen Stärken?

Die Kombination aus guten Clubsounds und starken Texten. Bei der Produktion habe ich versucht, aus allem, was mir musikalisch gefällt, ein Album zu machen. Nicht um besonders gefällig gegenüber der Fangemeinde rüber zu kommen, sondern einfach, weil mir so viele unterschiedlichen Stilrichtungen gefallen. „Fest der Liebe" sollte einfach alles haben – Den nötigen Tiefgang und den fetten Rumms!

Neben einer recht großen Kampagne sind sicher auch Konzerte und Festivalauftritte geplant?

Ja, wobei wir erst 2010 mit dem Liveprogramm starten werden. Da ich ja auch noch weitere musikalische „Verpflichtungen" habe, wird 2009 kein Platz mehr für Liveaktivitäten sein. Aber 2010 gibt es dann das volle Programm.

Die Songs des Albums klingen recht homogen, sind wahrscheinlich innerhalb eines festen zeitlichen Rahmens entstanden.

Die Produktion von „Fest der Liebe" hat ca. eineinhalb Jahre gedauert. Mir war eine gewisse Homogenität sehr wichtig, aber die Lieder sollten sich schon voneinander abheben. So ist ein meiner Meinung nach sehr guter Mix entstanden. Über so einen doch längeren Zeitraum nicht den Faden zu verlieren, ist wirklich nicht einfach, aber ich habe noch nie ein Album einfach so dahin geklatscht. Da kann es auch schon mal ein bisschen länger dauern.



Was ist der inhaltlich konzeptionelle Rahmen des Albums?

„Fest der Liebe" ist in erster Linie ein Clubalbum, aber auch meine persönliche Ansicht von der Welt, in der wir leben. Es spiegelt meinen Alltag wider, meine tägliche Begegnung mit Liebe, Hass, Hoffnung und Trauer, und das drücke ich mit den Texten aus.

„'Fest der Liebe' spiegelt meinen Alltag wider, meine tägliche Begegnung mit Liebe, Hass, Hoffnung und Trauer."

Welcher Song liegt euch besonders am Herzen?

„Alles Lüge" ist mein derzeitiger Favorit. Mit diesem Song sage ich einfach nur die Wahrheit. Jeder von uns wird in seinem täglichen Leben belogen und ich schrei es mit diesem Lied einfach raus! Aber ich höre mir in den letzten Wochen immer wieder das komplette Album an und finde einfach keine B-Seite darauf.

Warum ist das Album komplett in Deutsch gehalten?

Deutsch ist nun mal meine Muttersprache und es fällt mir wesentlich leichter, Doppeldeutigkeiten zu formulieren und den Texten eine gewisse Tiefe zu geben, aber immer noch genug Spielraum zu lassen, damit man auch zwischen den Zeilen lesen kann. Ich mag die deutsche Sprache sehr und richtig verpackt,



kann sie sich auch in Liedern richtig gut anhören.

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Infacted Recordings?

Torben und ich sind seit vielen Jahren befreundet und ich habe in der Vergangenheit viele Remixarbeiten für ihn und seine Label-Bands produziert. Eines Tages habe ich mit ihm ein bisschen über Skype geschwätzt und ihm von meinem neuen Projekt erzählt und er wollte natürlich mal was hören. Wir haben uns dann bei mir im Studio getroffen, wo er sich weitere Songs angehört hat. So kamen wir zusammen und ich denke, dass Herzschlag mit Infacted Recordings ein sehr gutes Label gefunden hat.

Haben deine Texte Bezug zu deinem eigenen Leben?

Viele Texte zu „Fest der Liebe" habe ich bereits vor Beginn der eigentlichen Produktion geschrieben und sie spiegeln oft Teile meines Lebens wider. Einige Lieder sind aber auch etwas allgemeiner gehalten und spiegeln das tägliche Leben und Sein eines jeden wider. Es sind meine Meinungen und Ansichten, von denen ich in den Liedern singe und mir ist es auch egal, ob jeder derselben Meinung ist, oder ich einigen damit vor den Kopf stoße.

GERT DREXL

www.myspace.com/herzschlagmusik
VÖ „Fest der Liebe": 18.09.09



DEXY CORP_
FRAGMENTATION

„Download pain,
it's time to plug my hate"

Die Musikszene in Frankreich erscheint dem ausländischen Betrachter immer als etwas Geschlossenes und typisch Französisches. Doch auch nach den inzwischen legendären Die Form gibt es immer wieder Bands, wie z.B. Punish Yourself, Jabberwock oder Porn, die den internationalen Sprung schaffen. Dexy Corp_ heißt die neue Industrial-Rock-Formation, die nach einer Eigenveröffentlichung ihres Albums „Fragmentation" in Frankreich, nun dieses über Black Rain Records weltweit veröffentlicht. Dabei machen Dexy Corp_ in schöner à la Ministry-Manier da weiter, wo Nerve, Nine Inch Nails oder KMFDM aufhören. Nämlich mit düsterem morbiden Industrial-Rock, jedoch noch härter, noch schneller. Gegründet wurde die Band 2002 und besteht im heutigen Line Up aus DoctorKrank_ (Gesang), absynthetiK_ (Schlagzeug), Ersatz_ (Bass) und Noisynism_ (Gitarre).



VÖ „Fragmentation": 25.09.09

Nach der im Jahre 2004 selbst veröffentlichten EP „Jigger" nutzten Dexy Corp_ die Vorbereitungen zum neuen Album konsequent zur Stilentwicklung und Verfeinerung, hierzu absynthetiK_: „In der Zeit, als wir ‚Jigger' veröffentlichten, suchten wir gerade intensiv nach einem Label, aber wir waren noch unerfahren als Band und nachdem wir an unzählige Türen geklopft hatten, stellten wir die Labelsuche hintenan und kümmerten uns erst einmal um das Zusammenwachsen der Band, um unseren Sound. Durch Zufall kamen wir dann über unsere Freunde von Jabberwock in Kontakt mit Black Rain." Und so erscheint das neue Album „Fragmentation" als rundum kompaktes und eigenständiges Werk. Die Freude der Band an den Livedarbietungen ihrer Songs scheint den Hörer förmlich aus den Boxen anzuspringen. Und live spielt die Band am liebsten: „Keine Frage, live zu spielen ist für uns das Größte, auf der Bühne haben wir das Zepter in der Hand, das ist genau der großartige Moment, an welchem wir unser Universum mit den Zuschauern teilen, unserer Wut und Verrücktheit freien Lauf lassen, und seit Noisynism_ von Ciguë zu uns als Gitarrist kam, hat sich dies nochmal potenziert", so DoctorKrank_.

„Für mich ist ‚Fragmentation' eine Art Vorahnung, eine psychosoziale und manchmal auch persönliche Analyse."

„Fragmentation" (= Zersplittern/Zerstückeln). Wofür steht dieses Album? „Für mich ist ‚Fragmentation' eine Art Vorahnung, eine psychosoziale und manchmal auch persönliche Analyse", erzählt DoctorKrank_, „Es umfasst Themen wie Gewalt, Tod, Zerstörung, Technisierung, Propaganda, Religion und die Vernetzung derselben. So klar ich die textliche Ausrichtung sah, so vage war vorher die musikalische Leitlinie dazu. Wir wollten ein Cyberpunk-Album machen, so legten wir los, ohne zu viel darüber nachzudenken, es kam alles aus dem Bauch heraus. Wir änderten mal hier noch was oder da, aber im Großen und Ganzen beließen wir es dabei, alle Songs in die richtige Reihenfolge zu bringen, um das Album homogen zu gestalten. Diese Aneinanderreihung von thematischen Bruchstücken führte letzten Endes dazu, dass wir uns alle einig waren, dem Album den Titel ‚Fragmentation' zu geben." Als einer der herausragendsten Titel auf dem Album präsentiert sich „A needle in each arm". Hierbei geht es nicht um Drogengeschichten, sondern es wird in bedrückender Weise der letzte Weg eines zum Tode mit der Giftspritze Verurteilten erzählt.

Aber warum ein komplettes Album im Highspeed-Tempo? War das so geplant? „Eigentlich hatten wir alle unterschiedliche Visionen von dem, was wir wollten", äußert sich absynthetiK_ , „Da gab es vorher kein komplettes musikalisches Konzept. Dass die Tracks alle so ein hohes Tempo vorlegen, hat sich einfach von ganz allen ergeben. Wir sind einfach so, das ist unsere Intensität."

GERHARD STURM

www.mysapce.com/dexycorp



Alternative Club

Dark Flower

Hainstrasse 12-14 04109 Leipzig ... www.darkflower.de

Open: Do - Sa ab 21.00 Uhr +++ Eintritt von 2,00 Euro bis 4,00 Euro +++ bis 22.30 Uhr Getränkegutscheinin höhe von 2,00 Euro

1. Floor



Fr, 16.10.09 1. floor

Oomph!

Day mit DJ Dero (Oomph!)

Die komplette Band ist anwesend, Autogrammstunde / Videoshow

Verlosungsaktion von exklusiven Oberchandise



Sa, 17.10.09

all styles of dark music feat.

Soman DJ-Show

mit Soman & DJ M.A.D. (San Diego Music)



„Minnesang" Liedgut aus dem Mittelalter

mit DJ Träne



Sa, 24.10.09

all styles of dark music &

Digital Factor

Record Release Party

zur neuen Remix EP mit

Digital Factor DJ Set

und Resident-DJ M.A.D. (San Diego Music)

Independent Complex

DJ Knüpfi

mit Indie, Gothrock, Postpunk, Flexipop, Newwave,

Avantgarde, Eclash, Guitarwave, Classix ...



Sa, 31.10.09

all styles of dark music

mit DJ Alexx (Eisbrecher / Der Checker von DMAX)

und Resident-DJ Marko

The Prodigy vs. Chemical Brothers

mit DJ Requiem



Sa, 07.11.09

16.00 Uhr – 21.00 Uhr

Alternative Jugend-Diskothek

Jugendliche von 14-18 Jahre dürfen ohne Begleitung eines Erziehungsberechtigten bis 0[illegible]

Uhr nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten

16.00 Uhr / 2,- Euro Eintritt!



Fr, 13.11.09

all styles of dark music

DJ Mozart (Umbra et Imago)

und DJ M.A.D. (San Diego Music)



Schwarze Zeitreise mit And One-Special



Fr, 20.11.09

Rammstein

Party Teil 22

mit DJ Marko, DJ Ketchuptoast (Resident-DJs) und DVD-Show

Warm up für das Konzert in Leipzig



L.E. Moshpit

mit DJ Krone

Best of härtere Musik



Fr, 27.11.09

Vorschau auf

Subway to Sally Special

mit Eric Fish (Subway to Sally)

Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen



Elektrisch

mit DJ Porno

2. Floor

Fr, 16.10.09 2. floor



Operation-Tanz-Geil

mit Hiprototypus, DJ Porno, Derreaktor-61

und „DJ Paptenbrigade: Wolff - Electronic Set"

Musikstile: Hardstyle, TBM, Industrial, Electro, Industek

Fr, 23.10.09



all styles of dark music &

Nik Page

Record

Release Party

mit DJ Nik Page

Ussel und Falk

(Darkness Party)

Gothic, Gothrock, Batcave, New-Wave, Minimal,

Alternative, Rock



Fr, 30.10.09

Veitstanz

Die Partyreihe mit rockigen Mittelalterklängen



Elektrisch

mit DJ Porno

Fr, 06.11.09

Metalheadz vs. Veitstanz

Metal gegen Mittelalter-Rock!!! Es entscheidet!

Mehr [illegible] Evil Pappa Grey DJ Träne



„Funker Nacht"

mit Funkerjan

Alternative Rock & Pop Electro & TBM / EBM

Sa, 07.11.09



Rock vs. Electr[illegible]

Die Party Teil

Samstags [illegible] ständig [illegible]

Marko (Resident-DJ Darkflower)



Spectral Resonances

mit DJ Unsound und Dark-Machine

Style: Deathrock, Postpunk, Minimal-Trash

Sa, 14.11.09



all styles of dark music

mit DJ Oswald Henke (Goethes Erben)



Independent Complex

DJ Knüpfi und DJ Darksounds

mit Indie, Gothrock, Postpunk, Flexipop, Newwave,

Avantgarde, Eclash, Guitarwave, Classix ...

Sa, 21.11.09



all styles of dark music

feat. XOTOX-DJ Set

und DJ Lars (Resident-DJ)



It´s back: Narcoticdarkdance

DJ´s: the hybrid Cholo and, the unbelievable Jens

von Dark Guitar, Ü[illegible]er Dark Club Classics,

zu Dark Electronic Empire

Wir feiern 10 Jahre Zillo. Das Musikmagazin 1989 – 2009

Sa, 28.11.09



all styles of dark music &

Feindflug Special

mit DJ Banane (Feindflug)

& DJ Porno (Resident-DJ Darkflower)

DJ Höhner Onkel & DJ Kill the Sun

Metal bis Rock

Eisregen Aftershowparty

Medatief

Oktober / November 09
Ausgabe 22 - Jahrgang 4

Eisheilig
Omega Lithium
Faith and the Muse
Angelspit
Kilowatts & Vanek
Dunkelschön
Feuerschwanz
Theatre Of Tragedy
Wayne Hussey
Feuerschwanz
Nik Page
The Crüxshadows


The Birthday Massacre


Faith and the Muse


Left Spine Down

Gratis zum Mitnehmen